Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 944

ANFANG

K 10

Künstler und Kunstwerke

(Auskünfte über Künstler und Kunstwerke
sowie allgemeine Fragen des Kunstlebens)

Band 12

Oktober 1934/ Mai 1935

K 10
Künstler und Kunstwerke

Reichs- u. Preuss.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ und Volksbildung Erziehung vom 15. Mai 19.35 Wc ~~K~~ Nr. 1207

Eingang am 18. Mai 1935
J.Nr. 512

Betrifft: Kostenanschlag des Bildhauers Willy Meller, Köln-Rodenkirchen, Rheinstr. 1 a wegen Schaffung eines Torpfeilers am Eingang des Reichssportfeldes

Inhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) u. 5 Photographien g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages über die Schaffung eines Torpfeilers an dem westlich vom Turnhallengebäude gelegenen Eingang des Reichssportfeldes.
5 Photographien des Entwurfs liegen zur Kenntnis bei.
Um gefällige beschleunigte Erledigung wird besonders gebeten.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 23. Mai 1935
J.Nr. ~~[illegible]~~ 529

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)
Reichs-u.Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~[illegible]~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die veranschlagten Kosten für die plastische Gestaltung des Torpfeilers an dem westlich vom Turnhallengebäude gelegenen Eingang des Reichssportfeldes einschliesslich Honorar des Bildhauers Meller in Köln sind, nicht zu hoch gegriffen.

Der Präsident
~~[illegible]~~
~~Im Auftrage~~

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J.Nr. 512

BERLIN W 8, den 21. Mai 1935
PARISER PLATZ 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen und 5 Photographien

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9
Kastanienallee 18

mit der Bitte um möglichst umgehende Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages des Bildhauers Willy Meller in Köln ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Die Rückgabe der Anlagen [illegible] sowie ist nicht [illegible]

Fritz Klimsch

17. 22/5.35.

J.Nr. 512

21. Mai 1935

Urschriftlich nebst 2 Anlagen und 5 Photographien

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9
Kastanienallee 18

mit der Bitte um möglichst umgehende Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages des Bildhauers Willy Meller in Köln ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

Reichs- und Preuss.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung vom 15. Mai 1935 Vo K Nr. 1286

Eingang am 18. Mai 1935
J.Nr. 513

Betrifft: Kostenanschlag des Bildhauers Prof. Waldemar Raemisch für zwei Adler in Bronze für die Staatliche Akademie für Leibesübungen.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages. Um besondere Beschleunigung wird gebeten.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. ~~...~~ 528.

Berlin W 8, den 23. Mai 1935

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)
Reichs-u.Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Kostenanschlag des Bildhauers Professor Raemisch, den wir durch ein Mitglied unserer Akademie haben prüfen lassen, ist als ~~gerechtfertigt~~ angemessen anzusehen.

Der Präsident
Jm ~~Auftrage~~

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J.Nr. 513

BERLIN W 8, den 21. Mai 1935
PARISER PLATZ 4

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9
Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine möglichst baldige Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Ich halte den Kostenanschlag für durchaus gerechtfertigt

Fritz Klimsch

17.22/5.35

J.Nr. 513

21. Mai 1935

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine möglichst baldige Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

J.Nr. 513

21. Mai 1935

Urschriftlich nebst 2 Anlagen

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine möglichst baldige Prüfung des beiliegenden Kostenanschlages ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

J. Nr. 418 den 21. Mai 1935

Auf das Schreiben vom 18. April d. Js. - Nr. 802/35 - teilen wir ergebenst mit, dass die Verleihung der goldenen Medaille an Bergrat Dr. Franz Ambros Reuss am 27. Juli 1828 nicht durch die Akademie erfolgt ist. Wahrscheinlich handelt es sich in diesem Falle um eine seinerzeit durch das Preussische Gewerbeministerium verliehene Medaille. Vielleicht kann das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Berlin W 9, Leipzigerstr. 2 Auskunft geben.

1 Anlage.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Preussische Akademie der Wissenschaften

B e r l i n NW 7

Unter den Linden 38

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Berlin , den 18. April 1935
NW 7. Unter den Linden 38

Nr. 802.35
bei Antwort anzugeben
1 Anlage.

In der Anlage beehre ich mich Ihnen ein Schreiben des Mittelgebirgsvereins Borschenfreunde Bilin in Teplitz-Schönau vom 14. April ds.Js. zu überreichen mit der Bitte um Feststellung, ob die Verleihung der goldenen Medaille vielleicht durch die Akademie der Künste erfolgt ist. Aus unseren Akten hat sich nur so viel feststellen lassen , dass die Akademie der Wissenschaften am 27. Juli 1828 keine Sitzung abgehalten hat.

Sollte die Verleihung der Medaille von dort aus erfolgt sein, so bitte ich um gefällige direkte Erledigung und kurze Benachrichtigung an mich.

Sthamer

(Prof. Dr. Sthamer)
Wissenschaftlicher Beamter und Professor.

An die
Preussische Akademie
der Künste,
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

mit Brief vom 16. d. Mts. 21/5

den 21. Mai 1935

Auf Jhre Anfrage vom 16. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass sich weder in unsern Akten noch an anderer Stelle eine Beschreibung des Bildes " Gebirgsschlucht " von Franz Krause befindet. Unseres Erachtens lässt sich Jhre Frage überhaupt nicht beantworten .

Die Photographie sowie 9 Freimarken à 12 Rpfg. erhalten Sie anbei zurück.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Oskar M ü l l e r
T ü b i n g e n
- - - - - - - - - - - - - -
Grabenstr. 5

2,40

Tübingen , den 16. Mai 1935.

18 MAI 1935

Bin im Besitze eines Originalgemäldes, das gezeichnet ist:
F. Krause 1870.(in der r. Ecke in Schrägschrift).

Bei F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. Bd. 1 finde ich:
" Krause, Franz ... 2.3. Flacher Strand. Gebirgschlucht. Berl. ak. K.A. 72."

Lässt sich nun an Hand der dortigen Akten und der kleinen beiliegenden Photographie feststellen, ob es sich tatsächlich um die "Gebirgschlucht" von Franz Krause handelt? Vielleicht befindet sich dort eine Beschreibung des Gemäldes.

Für die Beantwortung obiger Frage ev. Weitergabe an die zuständige Stelle wäre ich sehr dankbar.

Mit deutschem Gruss
Hei-l Hitler!

Otto Müller

Verw. Sekretär.
Tübingen, Grabenstr. 5.

An die
Preussische Akademie der
Künste.

Berlin.

den 20. Mai 1935

Sehr geehrter Herr,

auf die Anfrage vom 15. d. Mts. erwidere ich Jhnen ergebenst, dass die Berliner Akademie der Künste im Jahre 1696 begründet worden ist. Da Ottmar Elliger bereits im Jahre 1679 verstorben ist, konnte er weder Mitglied noch Lehrer unserer Akademie sein. Die Akten unserer Akademie enthalten deshalb auch keine Angaben über ihn. Ausstellungen von Kunstwerken hat es im 17. Jahrhundert in Berlin noch nicht gegeben; die erste wirkliche Kunstausstellung wurde von der Berliner Akademie im Jahr 1786 veranstaltet.

Durch irgendeinen Zufall ist ein Aktenstück, das die Konzepte der Bestallungen der kurfürstlichen und später königlichen Hofmaler von 1632 an enthält, in das Archiv unserer Akademie gelangt. Es befindet sich darin auch die Bestallung für Elliger, nach der ich Jhnen das genaue Datum seiner Ernennung zum Hofmaler angeben kann: den 4. August 1670. Der Name des Künstlers wird in diesem Dokument mit Ottomar Elicher angegeben, was sich durch die damalige Ungenauigkeit und wechselnde Schreibart der Namen erklärt. Die Bestallungsurkunde enthält die üblichen Formalien für die Berufung und die Zahlungsanweisung für das Gehalt

Herrn
Jngvar Bergström
Jand Phil Museumsassistent
Göteborg
Konstmuseet

von jährlich 600 Thalern. Falls Sie Wert darauf legen, würde ich dieses Konzept der Urkunde für Sie gegen Erstattung der Kosten phototypieren lassen. Die Kosten sind nur ganz gering.

Jn vorzüglicher Hochachtung

Erster Ständiger Sekretär und Professor

21
17
15

Göteborg den 15. Mai 1935.

GÖTEBORGS MUSEUM
KONSTMUSEET
GÖTAPLATSEN

Sehr geehrter Herr Sekretär.

Für eine Arbeit über Ottmar Elliger geb. 8 Sept. 1633 zu Göteborg gest. zu Berlin (begraben 21 Dez.) 1679. ... 1666 war er in Hamburg und 1670 kam er an den Hof des Kurfürsten Wilhelm Friedrich nach Berlin, der ihn mit 600 Talern Gehalt als Hofmaler anstellte. (nach Wurzbach: Niederländisches Künstlerlexikon)

schreibe ich Ihnen zu um zu fragen was es in den Papieren der Akademie über Ottmar Elliger steht, Ob er jemals in der Akademie gewesen ist oder ob er sich ausgestellt hat u.s.w. Ich bekige dass ich Ihnen Mühe machen muss.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ingvar Bergström
Kand Phil Museumsassistent

Den ständigen Sekretär und Senator der Akademie der bildenden Künsten zu Berlin.

Berlin W 8, den 17. Mai 1935

Auf die Anfrage vom 8.d.Mts. erwidern wir Jhnen dass aus dem Lebenslauf unseres verstorbenen Mitgliedes Gustav Eberlein nicht hervorgeht, wann und wo sein Vater geboren ist. Nachkommen hat der Bildhauer Eberlein nicht hinterlassen. Unseres Wissens ist aber von ihm eine Hausangestellte Emma Unglaube einige Jahre vor seinem Tode als Tochter adoptiert worden. Sie hat sich auch verheiratet; wir können Jhnen aber leider den Namen des Ehemannes nicht angeben. Jn Händen dieser adoptierten Tochter befinden sich voraussichtlich auch die Lebenserinnerungen, die der Verstorbene druckfertig hinterlassen hat. Vielleicht können Sie in Hannov.-Münden, wo Eberlein ein Waldhaus besass, Näheres über seine Verwandten in Erfahrung bringen.

Heil Hitler!
Der Präsident
Jm Auftrage

Stadtinspektor i. R. Chr. Arend

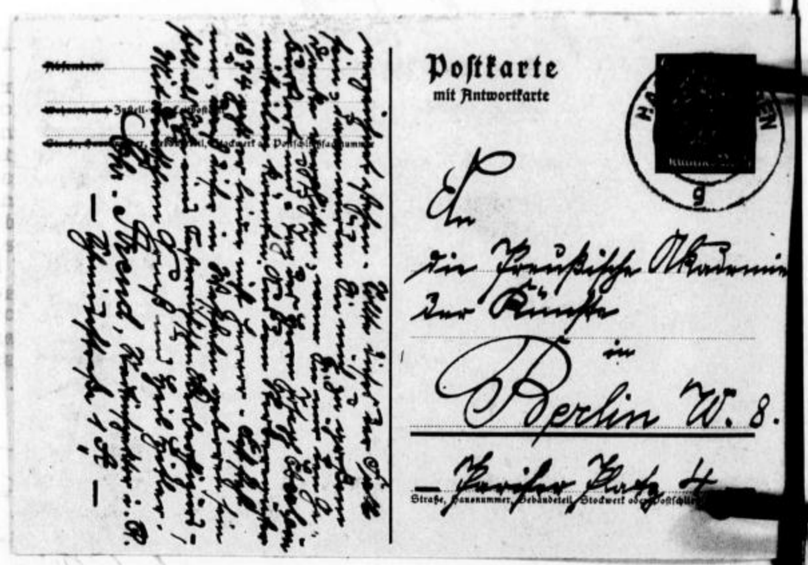
Hann.-Münden
- - - - - - - - -
Schmiedestr. 1 A

An

Hann.-Münden, [illegible] 1835. 74

Wegen Ausstellung eines Abschieds [illegible]
[illegible] Johann Heinrich Eberlein, der [illegible] im März 1874 verstorben,
geboren ist. Er war ein Sohn des Kaufm. Carl Heinrich Eberlein
[illegible] Friedrich Eberlein und dessen Ehefrau Elisabeth geb.
Henning und in erster Ehe mit Margarethe Elisabeth
Bein seit 1845 verheirathet. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne,
[illegible] Heinrich Christian Eberlein, welcher am 14. Januar
1847 in Spickershausen hiesigen Kreises geboren wurde.
Er ging im Herbst des Jahres 1870 als ungedienter Einjähriger in
Berlin, wurde zum Leibregiment, resp. der Gardekompagnie 11 zug. und
wurde später Mitglied der Akademie der Künste dort.
Vor einigen Jahren ist er in hohem Alter dort verstorben.
Man darf nicht annehmen, daß in den dortigen Akten auch
[illegible] auch die Personalien des Offiziers und Herrn Professors

An
d



Postkarte
mit Antwortkarte

Berlin W. 8.

15

den 17. Mai 1935

Auf die Anfrage vom 6. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass uns die Erben des verstorbenen Malers Martin Brandenburg nicht bekannt sind. Wir stellen Jhnen anheim sich dieserhalb an den Vorsitzenden der Berliner Sezession, Herrn Professor Strübe, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 20 zu wenden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Direktion des Freien Deutschen
Hochstifts, Frankfurter Goethe-Museum

F r a n k f u r t a.M.

Goethe-Haus, Grosser Hirschgraben 23

21
17
1

FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT · FRANKFURTER GOETHEMUSEUM
DIE DIREKTION

Fernruf 28834
Postscheckkonto 13420

Frankfurt a. M., den 6. Mai 1935.
Goethehaus, Großer Hirschgraben 23

9 MAI 1935

An
die Akademie der bildenden Künste
Unter den Linden 38
B e r l i n NW.7.

Sehr geehrte Herren,

In amerikanischem Privatbesitz befindet sich ein Bild von Martin Brandenburg, das in einer Zeitschrift reproduziert werden soll. Der Maler ist 1870 geboren und wohnte im Jahre 1930 noch Berlin W., Fasanenstr.52. Ich habe aber jetzt gehört, er sei leider aus dem Leben geschieden. Soviel mir bekannt ist, war er Mitglied der Berliner »Sezession.» Würden Sie die Freundlichkeit haben, mich wissen zu lassen, welches die Erben sind, an die man sich wegen der Reproduktionserlaubnis des betreffenden Gemäldes zu wenden hätte.

Mit deutschem Gruss !

Müller.

17

K

J. Nr. 495

den 16. Mai 1935

Auf Ihre an das Reichskultusministerium hierselbst gerichtete Anfrage vom 7. d. Mts., die uns zur Beantwortung zugegangen ist, erwidern wir ergebenst, dass nach den uns zur Verfügung stehenden künstlerischen Nachschlagewerken ein Maler W. Cerny nicht bekannt ist. Aus dem Berliner Adressbuch haben wir festgestellt, dass hier in Berlin-Pankow, Maximilianstr. 42 ein Maler Otto Cerny lebt. Vielleicht können Sie bei ihm eine Auskunft über W. Cerny erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

H. A. W a l l e s

L o s s e r

(Holland)

M.A.Walles
L o s s e r.
(Holland).

LOSSER, den 7. Mai 1935.

Vc 129535

An das REICHSKULTURMINISTERIUM
B E R L I N.
Deutschland.

Reichs- und Preuß. Ministerium
f. Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung
8. MAI. 1935 000457

Hiermit erlaube ich mich mit der untenstehenden Bitte an Sie heran zu treten und hoffe, dasz Sie mir hierüber Auskunft geben können.

Vor etwa 1 Jahr kaufte ich auf einer hiesigen Auktion ein Oelgemälde von einem Maler gemalt, genannt W.Cerny. Da ich gerne etwas über diesen Maler wissen möchte, da das Gemälde uns so sehr gut gefiel, wandte ich mich am Reichsmuseum in Enschede, muszte jedoch dort leider erfahren, dasz ihnen dort dieser Maler nicht bekannt war.

Als wir nun anläszlich der Aunsstellung "Das Wunder des Lebens" in Berlin waren, sahen wir dort bei Verwandten einen Kunstdruck, gleichfalls mit der Unterschrift; W.Cerny und nahmen daher an, es könnte womal einen deutschen Maler sein. Das Gemälde stellt vor einer Frühlingslandschaft, auf dem Vordergrund ein Bauernhaus mit einem blühenden Baum und auf dem Hintergrund ein Dorf.

Gerne erfuhr ich nun von Ihnen, ob meine Annahme richtig ist und W.Cerny tatsächlich einen deutschen Maler ist. Im bejahenden Falle ist er noch am Leben und wie werden seine Gemälde im Grossen und Ganzen beurteilt.

Indem ich Ihnen im voraus für Ihre gefällige Auskunft verbindlichsten Dank zusichre, zeichnet,

Hochachtungsvoll,

Die Unterschrift ist ungefähr so:

W. Cerny

m/ Rückporto.

Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Vc Nr. 1295

Berlin W 8 den 11 Mai 1935.
- Postfach -

Urschriftlich mit 1 Anl.
an den kommissarischen Präsidenten der Akademie der Künste
hier

zur Kenntnisnahme
und Rücksprache.

Reg. Vordr. 55 e e

Reichs- und Preuß. Zentralverlag
Volksaufklärung, Erziehung u. Volksbildung
8 MAI 1935 000157

Die unterschrift ist ungefähr so:

W. Curry

M/Reichspräs.

M.A.Walles
L o s s e r.
(Holland).

LOSSEN, den 7. Mai 1935.

An das REICHSKOLONIALMINISTERIUM
B E R L I N.
Deutschland.

20

Sechs Bilder sind auf
Seite 20 der Abhandlung
Zeichnungsfolder

B. 10/5. 35

K. Kollhoff

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
vom..2. April 1935 - Vc Nr. 889

Eingang am.6. April 1935
J.Nr.344.....

Betrifft: Gesuch der Malerin Katharina Kohlhoff um Unterstützung

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
h i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung über die künstlerischen
Leistungen der Antragstellerin.
Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr..544.....

Berlin W 8, den.8. Mai 19.35

Urschriftlich nebst.....1..... Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8
~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Zur Einreichung von Arbeiten aufgefordert, hat uns die Malerin Katharina Kohlhoff fünf grosse Arbeiten vorgelegt, drei Stilleben und zwei Landschaften, teils in Oel~~xxxxxx~~, teils in Aquarell ausgeführt. Die Bilder zeigen eine gewisse Begabung und Geschmack aber geringe Eigenart. Zwei Aquarelle sind in geschickter Technik aber etwas roh durchgeführt. Es scheint dieser Künst-

lerin

lerin an gründlichem Studium zu fehlen. Eine Unterstützung kann mit Rücksicht auf die immerhin vorhandene Begabung aber hauptsächlich aus charitativen Gründen befürwortet werden. Mit Rücksicht auf die vorhandene Notlage hat die Akademie Frau Kohlhoff eine einmalige Beihilfe von 60 RM gewährt.

Der Präsident
Jn Vertretung
Pfannmann

Preussische Akademie der Künste

22

Berlin W 8, den 8. April 1935
Pariser Platz 4

Wir nehmen Bezug auf Jhr an den Herrn Kultusminister gerichtetes Gesuch vom 12. v. Mts. und bitten Sie der Akademie der Künste einige Jhrer Arbeiten vorzulegen .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Frau

Katharina K o h l h o f f

Berlin N 58

Schönhauser Allee 171

R. den 8.5.35.

Gutachten über die Arbeiten (5 großen Bilder)
der Malerin Katharina Kohlhoff aus Baden.

Die 3 Hilleben zeigen eine gewisse Tiefe,
Bindung zum Gegenstand, doch wenig Eigenart
die beiden Aquarelle sind technisch gekonnt
aber etwas weich.
Es fehlt an gründlichem Studium der Natur
usw.
Eine Unterstützung wäre befürwortet aus künst-
lerischen, aber nicht aus künstlerischen Gründen
zu befürworten.

Philipp Franck.

Bln. W 30, Neue Winterfeldtstr. 25 IV

den 30. April 1935

24. MAI 1935

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, Pariser Platz 4

Ich entspreche der im Schreiben der Akademie v. 26. April gestellten Aufforderung und übergebe hiermit der Geschäftsstelle der Akademie eine Reihe neuerer Arbeiten, sowie einige Photos meiner Arbeiten.

Ich bitte um die Erlaubnis, die Aquarelle am Sonnabend d. 4. V. vormittags wieder abholen zu dürfen. Sie sind für die in Königsberg/Pr. stattfindende gr. Frühjahrsausstellung gemeldet und müssen spätestens am 4.5. zur Post gegeben werden.

Anbei 4 Aquarelle und 4 Photos von Ölbildern.

Heil Hitler!

Alexander Freimann-Wolffhart
Maler u. Graph.

25

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung
vom .2. Mai.....19.35.Vc K Nr.1149....

Eingang am.5..Mai.1935
J.Nr..765.....

465

Betrifft: Arbeiten des Malers Oswald Gette , Bln-Friedenau

Jnhalt: Urschriftlich mit 4 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
H i e r

zum Bericht über die künstlerischen Leistungen des Antragstellers.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. ..465....

Berlin W 8, den..7..Mai.....1935

Urschriftlich nebst ..5.....Anlage(n)
Reichs- u. Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht
~~mit folgendem Bericht~~

Ueber die künstlerischen Leistungen des Malers Oswald G e t t e haben wir bereits am 4. August 1932 - J. Nr. 628 - berichtet. Wir erlauben uns hierauf Bezug zu nehmen und befürworten auch heute aus charitativen Gründen die Gewährung einer Unterstützung. ~~an Gette~~.

Der Präsident
Jn Vertretung

VC 26 485

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom..9. April 1935 V c Nr. 970/35.....

Eingang am..11. April 1935
J.Nr..369.....

Betrifft: Gesuch des Malers Fritz Reichenbecher, Bonn, Bonner Talweg zwecks Unterstützung seiner künstlerischen Tätigkeit 72

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlage(n) g. R.
an den ~~Herrn Präsidenten~~ Senat der Preussischen
Akademie der Künste
h i e r

zur gefälligen Aeusserung über den Antragsteller.

Jm Auftrage
gez. v n Oppen

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den..6. Mai...19.35.
J.Nr..369...409

Urschriftlich nebst...akten... Anlage(n)
dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für
Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die uns von dem Maler Fritz Reichenbecher in Bonn vorgelegten Arbeiten bestanden in fleissigen doch sehr dilettantischen Federzeichnungen und Landschaften,in Kohlezeichnungen landschaftlicher Art, die ebenso wie einige Oelstudien von Landschaften völligen Mangel an Begabung zeigten. Bei dem Alter des Reichenbecher (54 Jahre) und bei seinem geringen Talent ist eine Steigerung

gerung seiner Leistungen nicht zu erwarten. Seine Beschäftigung in irgendeinem Kunstunterrichtsfach ist hiernach völlig ausgeschlossen.

Der Präsident
Im ~~Auftrage~~ Unterschrift

unleserlich

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Mai 1935
Pariser Platz 4

Ihre uns unter dem 14. d. Mts. zugesandten Arbeiten gehen mit gleicher Post an Sie zurück.

Heil Hitler !

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Fritz Reichenbecher

B o n n a. Rh.

Bonner Talweg 72

Fritz Thiersbusch
Bonn Talweg 72

Bonn den 14.4.1935

№ 369

Preußische Akademie der Künste
Berlin.
Pariserplatz 4.

Ausstellungen: Im Park zu Hannover.
Im Schloß zu Mecklenburg.

Forderungsnummern: 1) Ausstellung in Belvédère bei Hannover
2) Schloßausstellung in Würzburg
3.) Alle der Künstlerhäuser in Würzburg.
4.) Alle Bonn in Bonn.
5.) Die Ausstellung auf der Festung Rhein
6.) Die Münster in Münster.
7.) Zusammenfassung.

Kostenzusammenfassung: 10.) Ausgabe durch persönliche Spesen
11.) Einzelausgaben Material
264.) Ausstellung Moronvaisne 1915
275) Deutsche Landwirtschaft in Würzburg.
287) in Lebenda an Saale
270.) Bruno Adam an die Ufer.
271) Im Kriegsjahr am Rhein.

30

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 30. April 1935
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 28. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass unsere Akademie nur für wirklich künstlerische Angelegenheiten zuständig ist, das Kopieren von Vorlagen aber nicht als eine künstlerische Tätigkeit betrachtet werden kann. Wenn Sie sich über die Adressen von Druckereien oder Verlegern, die Vorlagen liefern, unterrichten wollen, so wird Jhnen dies leicht möglich sein, wenn Sie ein Branchenadressbuch einsehen, das sicher auch in Wetzlar irgendwo vorhanden sein wird.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Carl W i s s e n b a c h

W e t z l a r-Lahn

Maubornerstr. 97

Preußische Akademie der Künste, Berlin W 9, Pariser Platz 4

30 APR 1935

Hierdurch bestätige ich Ihnen Kenntnisnahme Ihrer Anfrage vom 28. d. M. betr. Aufnahme in die Abteilung für Baukunst. Ich bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihre Bewerbung keine Aussicht auf Erfolg hat, da die Abteilung für Baukunst zur Zeit keine Mitglieder aufnimmt.

Ich bitte Sie, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Berlin, den 30. April 1935

Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 28. d. Mts. erwidere ich, daß unsere Akademie nur für wirklich führende Künstler, den Regierungsbaumeister Karl Wiesenbedele, da dieser nicht als solcher anzusehen ist.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

J.Nr. 369

11. April 1935

Wir bitten Sie, der Akademie der Künste einige Jhrer künstlerischen Arbeiten eventuell Photographien hiervon einzusenden .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz R e i c h e n b e c h e r

B o n n

- - - - - - - - - - - -

Bonner Talweg 72

M. t. 4/4

Antwort folgt.

Postkarte

Bitte, Zusammenschrift, Straße und Hausnummer deutlich schreiben!

Bestimmungsort

Absender:

Straße, Hausnummer, Ortsbezeichnung, Straßenteil, Straßenteil, Straßenteil

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

vom 13. April 1935 ..... IX ..... V c Nr. 1011/35

Eingang am 17. 4. 1935
J.Nr. 399

Betrifft: Bildhauer Kunz R i c h t e r übersendet Photographie einer Entwurfsarbeit "Aufforderung zur Gemeinschaftsarbeit"

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
H i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 399

Berlin W 8, den 6. Mai 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die dem Gesuch des Bildhauers Kunz Richter beiliegende Photographie seiner Plastik "Aufforderung zur Gemeinschaftsarbeit" ist zur Beurteilung des Werkes unzureichend. Ein Mitglied des Senats der Akademie hat sich daher in das Atelier des Künstlers begeben und die Plastik besichtigt. Hiernach handelt es sich um eine ausgezeichnete Arbeit. Die Figur hat etwas

sehr

sehr Monumentales und Architektonisches im Aufbau, so dass sie sich sehr gut als freistehendes Mahnmal, wie der Künstler es bezeichnet, eignen würde. Sie steht kraftvoll, erdverbunden und stolz da. Die im Modell bereits vollendeten Teile sind formal von grosser Einfachheit, aber dabei lebendig modelliert. Wir können nur empfehlen Richter weiterhin zu unterstützen.

Der Präsident
In Vertretung
~~Im Auftrage~~

34

Charlottenburg 24/4.35

25 APR 1935

Hinweg frei!

An die preuss. Akademie der Künste
z.H. Berlin.

Die anl. gute Begutachtung über das Modell des Arbeit des Bildhauers Kurt Richter ist zur Erteilung des Auftrages empfehlend. Ich bin deshalb heute in das Atelier des Künstlers gegangen und habe mir die Arbeit angesehen. Ich muss sagen, dass es sich um eine eigenartige Arbeit handelt. Die Figur hat etwas sehr monumentales und architektonisches im Aufbau, so dass sie sich sehr gut als freistehendes Ehrenmal (wie der Künstler es bezeichnet) eignen würde. — Sie steht kraftvoll, erdverbunden u. stolz da. Die im Modell bereits vollendeten Teile sind formal von grosser Einfachheit, aber dabei lebendig modelliert. Die Figur ist so, wie Richter selbst denkt, in einer fortschrittlichen Richtung gearbeitet, und man ist sehr gespannt auf sie. Ich möchte den Akademikern sehr empfehlen, Richter weiter zu unterstützen.

Fritz Klimsch

35

17. April 1935

Urschriftlich nebst Anlage

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Berlin-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 13. April 19 35 Vc Nr. 984/35

Eingang am. 15. April 35
J.Nr. 391

K

Betrifft: Gesuch des Malers Lenggrüsser um Ueberlassung eines Atelierraumes.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 3 Anlage(n) g. R. u. 1 Buch
an den Senat der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
zur gefälligen Aeusserung über Lenggrüsser.
Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 391

Berlin W 8, den 6. Mai 19 35

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n) u. 1 Buch
Reichs-u.Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Berlin W 8

ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Das vorliegende Werk des Malers Lenggrüsser aus Königsberg zeigt entschiedene illustrative Begabung, obwohl die einzelnen Zeichnungen und Aquarelle nicht ganz gleich an Wert sind. Manches ist gut ~~z. B.~~, auch in der Farbe, manches dagegen mässig wie einige der figürlichen Zeichnungen. Seine Bitte, dass ihm ein Atelier in der Königsberger Akademie gewährt wird, kann befürwortet werden.

Der Präsident
Jm Auftrage

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin 18.4.35.

unleserlich

38

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung vom 12. April 1935 - V a Nr. 1220 W I, E IV

Eingang am 14.4.1935.
J.Nr. 387

Betrifft: Anfrage der Deutschen Studentenschaft Berlin, ob die Hansische Hochschule für bildende Künste Hamburg und die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe Dresden als Hochschulen anzusehen sind

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung insbesondere darüber, ob die Anstalten als Hochschulen oder als Fachschulen anzusprechen sind.

Jm Auftrage

Frist: 4 Wochen gez. W e b e r.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 6. Mai 1935.
J.Nr. 387

Urschriftlich nebst ..... Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Hansische Hochschule für bildende Künste in Hamburg und die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe in Dresden können nicht als Hochschulen angesehen werden. Die Hamburger Anstalt, die früher Landeskunstschule Hamburg hiess, bildet, wie ihr hier beigefügter Lehrplan und ihre Bestimmungen erkennen lassen, Handwerker aller Fächer aus. Die Staatliche Akademie für Kunstgewerbe

gewerbe in Dresden erzieht, wie § 2 ihrer anliegenden Bestimmungen besagt, begabte Handwerker für Handwerk und Jndustrie. Auch ihr Bericht 1931/34 lässt diese Bestimmung der Anstalt deutlich erkennen, besonders die Liste der in der Berichtszeit abgegangenen Studierenden. Beide Anstalten sind als handwerkliche Fachschulen anzusehen.

Der Präsident

Jm Auftrage

39

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, den PARISER PLATZ 4 3. Mai 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Berlin-Wannsee

Hohenzollernstr. 7

unter Bezugnahme auf die bereits erfolgte Unterredung mit dem Unterzeichneten mit der Bitte um eine schriftliche Aeusserung zu dem Ersuchen der Deutschen Studentenschaft ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

4 MAI 1935

Berlin-Wannsee, den 4. Mai 1935. Philipp Franck.

3. Mai 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Berlin-Wannsee

Hohenzollernstr. 7

unter Bezugnahme auf die bereits erfolgte Unterredung mit dem Unterzeichneten mit der Bitte um eine schriftliche Aeusserung zu dem Ersuchen der Deutschen Studentenschaft ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom 12. April 1935 Va Nr. 1220 W I E IV

Eingang am. 14.April1935
J.Nr. 387

Betrifft: Schreiben der Deutschen Studentenschaft wegen Aufnahme der Hansischen Hochschule für bildende Künste,Hamburg und der Staatl. Akademie für Kunstgewerbe,Dresden in die Dtsch Studentenschaft

Jnhalt: Urschriftlich nebst Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung insbesondere darüber, ob die Anstalten als Hochschulen oder als Fachschulen anzusprechen sind.

Jm Auftrage
gez. W e b e r

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr.....

Berlin W 8, den.....19...

Urschriftlich nebst..... Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. April 1935
Pariser Platz 4

Wir bitten uns möglichst umgehend einen Lehrplan der dortigen Anstalt gefälligst zuzusenden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

An die Hansische Hochschule für bild.Künste,Hamburg
" " Staatl.Akademie für Kunstgewerbe,Dresden

K 43

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

Eingang am. 18.April 1935
J.Nr. 411

vom. 16. April 1935. - Vc. Nr. 1044/35.

Betrifft: Arbeiten des Malers Freimann-Wolffhart, Berlin W 30,Neue Winterfeldtstr. 25

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 411

Berlin W 8, den 2. Mai 19 35

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für

Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

A. Freimann-Wolffhart hat uns auf Aufforderung einige Aquarelle und Photographien nach Bildnissen vorgelegt. Die Aquarelle sind zum Teil ~~noch~~ recht unzulänglich und beweisen, dass der Künstler noch ernstes Studium nötig hat. Begabung und gute Ansätze sind aber vorhanden. Jn den Bildnissen spricht sich Eigenart und feines Empfinden aus. Eine Förderung

können

45 K 44

können wir deshalb befürworten. Die Akademie hat Freimann-Wolffhart mit Rücksicht auf die geschilderte Notlage ~~se-~~ fühlt ~~fort~~ eine einmalige Beihilfe von 60 RM bewilligt.

Der Präsident

Jm Auftrage

26.April 1935

Wir ersuchen Sie der Akademie der Künste einige Ihrer künstlerischen Arbeiten eventuell Photographien hiervon vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Freimann-Wolffhart

B e r l i n W 30

- - - - - - - - - - - - -

Neue Winterfeldtstr. 25

m. t. 10/5

45 K

Reichs- u. Preuss.
Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Erziehung
vom .2..April.....19.35...xxNr.....

Eingang am. 4. April 1935
J.Nr...342....

Betrifft: Werke des Malers Otto Marquardsen, Zernsdorf bei Königswusterhausen

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.
Jm Auftrage
gez. von Oppen

1 Anl.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 23. April 1935
J.Nr. 342 420

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
Reichs-und Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ ergebenst zurückgereicht:
~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

Das Bild "Der Ortskulturwart" von Otto Marquardsen ist kein gutes Werk, wenn auch der grosse Fleiss und der Ernst der Arbeit nicht verkannt werden können. ~~Zunächst~~ Vor allem ist es im Bildaufbau recht mangelhaft: fünf nebeneinander stehende Köpfe, die alle gleichmässig stark belichtet sind und einen grossen Teil der Bildfläche einnehmen, sind kompositionell keine Bildidee.

14. 2. 14

idee. Ebenso fehlt ein bestimmender farbiger Bildgedanke. Der Titel "Der Ortskulturwart" kommt im Bilde nicht zum Ausdruck; es sind eben nur fünf nebeneinander sitzende Herren dargestellt, die auch räumlich zu eng aneinander gepresst sitzen. Einige Köpfe sind ganz gut gezeichnet und modelliert. Die Farbe der Köpfe ist aber zu gleichmässig. Alles in allem ist es kein gutes Bild und es verdient ~~nicht~~ kaum - wie Marquardsen sagt -"einen Raum zu schmücken".

Der Präsident
Jn Vertretung
Pfannmüller

46

Das Bild „des Ortskulturwarts" von Otto Marquardsen ist kein gutes Bild, wenn auch der grosse Fleiss und der Ernst nicht verkannt werden kann. Zunächst ist der Bildaufbau recht mangelhaft, fünf nebeneinander sitzende Köpfe, die alle gleichmässig! Farbe beleuchtet sind und einen grossen Teil der Bildfläche einnehmen ist kein Bildgedanke zum Aufbau. Ebenso fehlt eine farbige Bildidee. Der Titel „des Ortskulturwarts" ist durch nichts ausgedrückt, es sind eben nur fünf nebeneinander sitzende Herren dargestellt, die auch räumlich zu eng aneinander gepresst sitzen. Einige Köpfe sind gut gezeichnet und modelliert. Die Farbe der Köpfe ist zu gleichmässig. Alles in allem ist es kein gutes Bild, welches nicht verdient wie Herr Marquardsen sagt, einen Raum zu schmücken".

A. Kampf.

22.4.35.

n. t. X/4

den 5. April 1935

Sehr geehrter Herr Professor !

Das beiliegende Schreiben des Malers Otto Marquardsen übersende ich Jhnen mit der Bitte um Rückgabe zur gefälligen Kenntnisnahme und dem Ersuchen, das zuletzt im Verein Berliner Künstler ausgestellte Bild " Der Ortskulturwart " zu besichtigen und hierüber der Akademie ein Gutachten über den künstlerischen Wert gefälligst abzugeben .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Herrn

Professor Dr. Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

m. t. 287 T 3/4

48

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 13. April 1935 V c K Nr. 1025/35

Eingang am 17.4.1935
J.Nr. 400

Betrifft: Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland befürwortet die Gewährung eines Zuschusses für den Maler Dr. Konnerth zu einer Reise nach Siebenbürgen

Inhalt: Urschriftlich nebst 4 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Im Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 24. April 1935
J.Nr. 400

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst Erziehung und Volksbildung
Reichs-u.Preuss.
Berlin W 8

ergebenst zurückgereicht
mit folgendem Bericht

Der aus Siebenbürgen stammende Maler Dr. Konnerth ist zwar kein bedeutender Künstler, aber immerhin begabt und sehr strebsam. Am besten sind seine Landschaften, starkfarbig und technisch breit gemalt. Für seine Studienreise nach Siebenbürgen hat er durch Vermittlung unserer Akademie einen Betrag von 100 RM aus der Notspende für deutsche Kunst erhalten, der aber natürlich

ich nur einen Zuschuss zu den Kosten bedeuten kann. Wenn ihm aus dortigen Mitteln ein weiterer Zuschuss gewährt werden könnte, so würden auch wir dies wie der Volksbund für das Deutschtum im Auslande vom Standpunkt der volksdeutschen Arbeit aus begrüssen.

Der Präsident
Jn Vertretung

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 3. Dezember 19.34 K Nr. 13625

Eingang am 9.12.1934
J.Nr. 1367

Betrifft: Heyden v. Schönaich , Bln-Charlottenburg, Cauerstr. 31 bittet eine Entdeckung von grosser Bedeutung für die Kunstwissenschaft unterbreiten zu dürfen.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Aeusserung nach Anhörung des Antragstellers.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 18. April 1935
J.Nr. 1367/34 .LI

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht
mit folgendem Bericht

Wie in ~~meinem~~ vorläufigen Bericht vom 8. d. Mts. - 1367/34 - bereits erwähnt ist, behauptet der Maler Heyden von Schönaich, er sei imstande auf alten Bildern "latente Signaturen" oder "Geheimsignaturen" nachzuweisen und dadurch die Urheber der Bilder ~~zweifelsfrei~~ bestimmen zu können. Er bezieht sich dabei auf eine Stelle in Lionardos Schriften, die von solchen Geheimsignaturen

sprechen

sprechen soll, gab aber diese Stelle nicht genauer an und zeigte sich überhaupt wenig unterrichtet über die Schriften ~~dieses Künstlers~~. Von Lionardo soll Dürer den Gebrauch von Geheimsignaturen übernommen haben und von Schönaich glaubt solche bei deutschen, niederländischen und italienischen Bildern bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts nachweisen zu können.

Bekanntlich hat Max Lautner schon vor 25 Jahren eine gleiche Theorie aufgestellt, ~~und~~ besonders das angebliche Vorhandensein ungezählter Geheimsignaturen "Bol" auf Bildern von Rembrandt behauptet und diese Werke deshalb Ferdinand Bol/ zugesprochen. Lautner ist niemals ernst genommen worden und sein Buch "Rembrandt ein historisches Problem" (erschienen Berlin 1910) wurde geradezu als eine erheiternde Lektüre betrachtet. Auf Befragen erklärte von Schönaich, dass ihm Lautners Theorie bekannt sei, er selbst aber arbeite auf ganz anderer, auf "psychologischer" Grundlage. Was er damit meinte, blieb unverständlich.

v. Schönaich legte einige Photographien nach Werken von Albrecht Dürer vor und bezeichnete viele Stellen, auf denen er geheime Signaturen "Dur" oder "Dür" zu erblicken glaubt ~~(hierneben eine von v. Schönaich geschriebene Probe dieser Signaturen)~~. Der Unterzeichnete, der die Prüfung der Sache übernommen hatte, muss bekennen, dass er nicht das Geringste von diesen Signaturen sehen konnte, weder mit dem blossen Auge noch mit der Lupe. Es muss dahingestellt bleiben,

bleiben, wieweit v. Schönaich unter dem Einfluss einer Autosuggestion steht und ~~und~~ das zu sehen glaubt, was er sehen will. Das Monogramm, mit dem Dürer seine Bilder zu signieren pflegte, will er unter den geheimen Signaturen merkwürdigerweise nicht gefunden haben, immer nur den Anfang des Namens; eine Erklärung hierfür fehlte ihm.

Er gab an, dass er über seine Entdeckung eine ausführliche Niederschrift gemacht habe, lehnte es aber ab, diese und weiteres Material der Akademie vorzulegen.- Ueber ~~wirkliche~~ kunstgeschichtliche Kenntnisse verfügt v. Schönaich nicht, er ist auch kaum in der Lage, alte Bilder zu beurteilen; dies zeigte sich klar bei wiederholter längerer Unterhaltung mit ihm. Der Unterzeichnete richtete an ihn die Frage, ob er bereit sein würde ihm von der Akademie vorgelegte Photographien alter Bilder auf geheime Signaturen hin zu prüfen und nach dem Ergebnis dieser Prüfung die Maler zu bestimmen. v. Schönaich weigerte sich zunächst, weil - wie er sagte - ein solcher Versuch eine Falle für ihn sein könnte. Bei einer späteren Unterhaltung ging er aber auf diesen Vorschlag ein, bat jedoch, die Ergebnisse dieses Versuches nicht für die amtliche Berichterstattung zu verwerten. Diese Bitte kann ihm erfüllt werden, da der Unterzeichnete schon aus den wiederholten eingehenden Unterhaltungen mit v. Schönaich die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass seine "epochale" Entdeckung" ebensowenig ernst genommen werden kann wie seinerzeit die Theorie Lautners.

Da

Da v. Schönaich bereit sein würde, seine Niederschrift und weiteres Material dem dortigen Ministerium vorzulegen, dürfen wir empfehlen von Schönaich zu veranlassen, dass er dieses Material dort einreicht oder selbst vorlegt, damit ihm jede Möglichkeit gegeben wird, den in Aussicht gestellten "Beweis" seiner vermeintlichen Entdeckung zu erbringen.

Ueber die künstkerische Tätigkeit von Schönaichs, die uns unbekannt ist, haben wir keine Nachforschungen angestellt, weil sie nicht in Beziehung zum Jnhalt und Zweck seiner Eingabe steht.

Der Präsident

Jm Auftrage

51

12. April 1935

Sehr geehrter Herr von Schönaich,

der Mitteilung des Ergebnisses Jhrer Prüfung der übersandten Photographien sehe ich gern entgegen, Für Jhren Besuch in der Akademie schlage ich Jhnen nächsten Montag mittag die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr vor. Sollte Jhnen diese Zeit nicht genehm sein, so bitte ich um gefällige vorherige telefonische Mitteilung.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Herrn

Heyden v. Schönaich

Bln-Charlottenburg

Cauerstr. 31 I

Charlottenburg, d. 10. IV. 35.
Cäsarstr. 31. I.

Sehr geehrter Herr Professor!

Hierdurch wollte ich Sie höflichst bitten mir mitzuteilen, wann es Ihnen angenehm ist mich zu empfangen, um Ihnen das Resultat bezüglich des mir eingesandten phalagraphischen Teilaufschnitte zu unterbreiten.

Mit deutschem Gruß,
Heil Hitler!
Heyden v. Johannsen.

Herrn
Heyden v. Johannsen
Bln.-Charlottenburg
Cäsarstr. 31 I

8. April 1935

Sehr geehrter Herr von Schónaich,

es hat mich sehr gefreut, dass Sie sich bei Jhrem letzten Besuch in der Akademie bereit erklärt haben, eine Probe mit Jhnen vorgelegten Photographien zu machen, sie auf "latente Signaturen" hin zu untersuchen und nach Möglichkeit dadurch die Maler der Bilder zu bestimmen, denn nur so ist es mir möglich, wirklich ein Urteil über Jhre Methode und deren Anwendung zu gewinnen. Jch übersende Jhnen also gemäss Vereinbarung anbei drei Photographien, Teilausschnitte aus alten Bildern, die in der von Jhnen bezeichneten Zeit, in der latente Signaturen angewandt sein sollen, entstanden sind.

Dem Ergebnis Jhrer Untersuchung und Jhrem Bericht sehe ich mit besonderer Erwartung und mit bestem Dank im voraus entgegen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

K 54

J. Nr. 1367/34

den 8. April 1935

Betr.: Die angebliche Entdeckung des Malers Heyden von Schönaich

Zur Erstattung des Berichts auf den Randerlass vom 3. Dezember v. Js. - K Nr. 13625 - betr. die angebliche Entdeckung des Malers Heyden von Schönaich bitte ich mich noch einige Zeit befristen zu wollen, da diese Angelegenheit noch weiterer Prüfung unterzogen wird. Schon jetzt bemerke ich, dass es sich bei der "epochalen Entdeckung" des Genannten um nichts anderes handelt, als um die vermeintliche Feststellung von "latenten Signaturen" auf alten Bildern, also um die bereits vor 25 Jahren von Max Lautner aufgestellte Theorie, die mit Recht niemals ernst genommen worden ist. v. Schönaich hat sich erst neuerdings zu einer genaueren Nachprüfung seiner Behauptungen bewegen lassen. Daher waren wir bis jetzt noch nicht in der Lage den erforderten Bericht zu erstatten.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

den 18. Dezember 1934

Wir nehmen Bezug auf Jhr an Herrn Reichsminister Dr. Goebbels gerichtetes, an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weitergeleitetes Schreiben vom 5. v. Mts. und ersuchen Sie, das darin erwähnte Material der Akademie der Künste vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Heyden von Schönaich

Bln- Charlottenburg 1

Cauerstr. 31

56

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- u.Preuss.Ministers für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

vom....4..April.1935.-.Vc.Nr..833/35..

Eingang am.7..April.1935
J.Nr..352.....

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Hans Krückeberg,Bln-Wilmersdorf, Nassauische Str. 55 um Erteilung eines Auftrages für die Ernst Moritz Arndt-Kirche in Zehlendorf.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) u. 8 Photos g. R.
an den ~~Herrn Präsidenten~~ Senat der Preussischen Akademie der Künste

hier

mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung über den Bildhauer Hans Krückeberg.

Jm Auftrage

gez. von Oppen

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den..16.April.19..35
J.Nr...352.....

Urschriftlich nebst....1..... Anlage(n) u. 8 Photos

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft,Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Arbeiten des Bildhauers Hans Krückeberg zeugen von einem soliden Können, eine künstlerische Eigenart ist allerdings an den Werken nicht festzustellen. Die Grablegung ist als bildhauerische Komposition nicht schlecht, es mangelt aber an jeglicher Empfindung ~~hierin~~. Trotzdem könnte man

man Krückeberg bei der Vergebung eines Staatsauftrages berücksichtigen.

Der Präsident
Jn Vertretung
Baumann

Charlottenburg 13.4.35

An die Preuß. Akademie der Künste
Berlin

Die Arbeiten des Bildhauers Krückeberg zeugen von einem soliden Können; eine künstlerische Eigenart ist allerdings nicht ohne weiteres zu erblicken. Die Gestaltung ist sehr bildhauerisch komponiert und lässt, trotz passender Verzierung, Aber manchmal könnte mehr Leben bei Aufgaben beobachtet sein.

Mit [illegible] Heil Hitler

J.Nr. 352

10.April 1935

Urschriftlich nebst Anlagen

an den Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für Bildhauerei

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Hans Krückeberg ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Stadtarchiv
Berlin SW
Rathaus

K 59

J. Nr. 32b

den 9. April 1935

Auf die Anfrage vom 29. v. Mts. erwidern wir, dass sich in unseren Akten nichts über eine von Gottfried Schadow gegebene Anregung, die Berliner Künstler möchten das Stadtbild Berlins bei der Wahl ihrer Motive besonders berücksichtigen, findet. Möglicherweise hat Schadow derartiges in seinem bekannten sehr inhaltsreichen Buch "Kunstwerke und Kunstanschauungen" dargelegt, oder in den Einleitungen zu den Katalogen der akademischen Kunstausstellungen seiner Zeit, die zum Teil von Schadow stammen, soweit sie nicht Professor Toelken u. a. verfasst haben. Professor Dr. Hans Mackowsky, der Biograph Gottfried Schadows und der weitaus beste Kenner von dessen Leben und Schaffen, weiss nichts von einer derartigen Anregung von Schadow, hält es aber nicht für unmöglich, dass in den erwähnten Quellen sich etwas darüber finden liesse. In Schadows Tagebüchern, die ungedruckt, Professor Mackowsky aber genau bekannt sind, findet sich nach dessen Versicherung keine solche Anregung.

Wir können Ihnen also nur anheimstellen Schadows Buch und die Katalogeinleitungen auf die erwähnte Bemerkung hin durchsehen zu lassen; uns selbst fehlt gegenwärtig die Zeit zu einer so umfänglichen Nachforschung. Das bezeichnete Buch von Gottfried Schadow sowie die Kataloge der akademischen Ausstellungen finden

An
das S t a d t a r c h i v
B e r l i n C 2
Rathaus

finden Sie in der grossen Bibliothek unserer Akademie, die im Gebäude der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 untergebracht ist. (Einsicht nach Meldung bei dem Bibliothekar der Akademie Dr. Lenz).

Nebenbei bemerken wir noch, dass Gottfried Schadow Direktor der Akademie der Künste, nicht "der damals der Akademie der Künste unterstellten akademischen Hochschule" war. Eine Hochschule für die bildenden Künste gab es erst seit 1875, vorher war die Akademie eins mit der Lehranstalt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Stadtarchiv
Anruf: C 2 Kupfergraben 0021
Hausanschluß 2551

Berlin C 2, den 29. März 1935
Rathaus

An die
Akademie der Künste
Berlin W.8.
Pariser Platz 4.

Der Akademie der Künste wäre ich für eine freundliche Auskunft zu grossem Danke verpflichtet.

Nach einer Mitteilung des Direktors des Märkischen Museums, Herrn Dr. Stengel, soll in den 20er Jahren bezw. 30er Jahren des 19.Jahrhunderts Gottfried Schadow den Berliner Künstlern die Anregung gegeben haben, das Stadtbild Berlins bei der Wahl ihrer Motive besonders zu berücksichtigen.

Von einer solchen Anregung ist indessen anscheinend nichts in die gedruckte Literatur übergegangen. Da andererseits Herr Dr.Stengel und ebenso eine sehr gute Kennerin der Kunst des Berliner Biedermeier, Frau Dr.Gläser, sich bestimmt erinnern, von einer solchen Anregung gehört zu haben, und da andererseits Schadow viele Jahre Direktor der damals der Akademie der Künste unterstellten akademischen Hochschule war, liegt die Annahme nahe, dass er die fragliche Anregung an seine Schüler gerichtet hat. Wenn diese Annahme richtig ist, hat Schadows Äusserung vielleicht einen Niederschlag in den Akten der Akademie gefunden. Ich wäre daher der Akademie für eine gütige Auskunft, für die sich Herr Oberbürgermeister Dr. Sahm besonders interessiert, sehr dankbar, ob dort irgendetwas ermittelt worden ist. Der Verein Berliner Künstler, an den ich mich bereits vor einiger Zeit gewandt habe, hat in seiner Bibliothek und in seinem Archiv nichts feststellen können.

Dr. Kaeber
Stadtarchivdirektor

K67

den 9. April 1935

Sehr geehrter Herr Direktor,

auf Jhr geschätztes Schreiben vom 3. d. Mts. erwidere ich Jhnen, dass sich in der umfänglichen Menzel-Literatur mancherlei Bemerkungen über Menzels Beziehungen zur Musik finden. Aus eigenem Erleben ist jedem älteren Berliner bekannt, dass Menzel bei allen Aufführungen des Joachim-Quartetts zugegen war. Die Programme der Joachim-Quartette sind ja bekannt und es lassen sich daraus sehr wohl Schlüsse auf Menzels besondere Vorliebe für klassische Musik ziehen. Jn der Menzel-Ausstellung unserer Akademie war eine ganze Wand mit Zeichnungen, die Menzel an den Stätten unserer grossen Musiker, an deren Gräbern usw. aufgenommen hatte: Bach, Beethoven, Mozart, Schubert. Auch einige Porträtzeichnungen Richard Wagners befanden sich darunter, die Menzel bei einer Probe in Bayreuth, der er beiwohnte, angefertigt hat.

Joh empfehle Jhnen sioh wegen weiterer Auskunft über das Thema"Menzel und die Musik" mit einer Anfrage an Frau Geheimrat Krigar-Menzel, Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 55, die Witwe von Menzels Neffen, zu wenden. Sie wird Jhnen gewiss gern genaue Auskunft geben, zumal diese Dame selbst musikalisch sehr gebildet ist.

Mit deutschem Gruss
Heil Hitler!
Der stellvertretende Präsident

An
den kommissarischen Direktor
des Schlesischen Museums
der bildenden Künste
Breslau 5

IHRE ZEICHEN IHRE NACHRICHT VOM MEIN ZEICHEN BRESLAU 5 DEN

3. IV. 35

Kommissar

DER DIREKTOR

DES SCHLESISCHEN MUSEUMS
DER BILDENDEN KÜNSTE

Hochzuehrender Herr Präsident!

Als letztes der von uns in diesem Winter veranstalteten Museumskonzerte, die das allgemeines Ziel mit der Darbietung von Musikwerken aus einer bestimmten Epoche in einem Raume mit Kunstwerken aus der gleichen Zeit - etwa der Romantik, des Barock usw - eine möglichst sinn- und augenfällige Beziehung zwischen den an sich verschiedenen geistigen Regionen anstrebten, soll am 14. April ein Konzert im Menzel-Saal stattfinden. Dazu gehört die bisher ein einleitender Vortrag, der den jeweiligen Sinn der Veranstaltung und den letzten Endes doch gemeinsamen geistigen Ursprung zu erklären versucht. Die entsprechende Aufgabe fällt mir

DIN A 4

FERNRUF 59578

POSTSCHECKKONTO BRESLAU 36061

einmal im Menzel-Saal zu. In diesem Zusammenhang haben mich einige Ihre Ausführungen bei der Eröffnung der Menzel-Ausstellung interessiert. Sie sprachen damals über die Vorliebe Menzels für Musik überhaupt, seinen regelmässigen Besuch bestimmter Konzerte usw.

Könnten Sie wohl die grosse Güte haben, hochverehrter Herr Präsident, und mir mitteilen, ob diese Beziehungen Menzels zur Musik in der Literatur festgehalten sind, welcher Art die Musik gewesen ist - ob Zeitgenössisch oder aus dem 18. Jahrhundert u. ob man ev. etwas darüber finden kann? Ich wäre Ihnen jedenfalls ausserordentlich dafür verbunden möchte aber zugleich bitten, die Schwierigkeiten, die keine besondere Mühe damit zu machen.

Mit Heil Hitler
begrüsst Sie sehr ergeben
Dr. Cornelius Müller.

63

OSRAM
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Vereinigte Glühlampenfabriken:
ALLGEM. ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
SIEMENS & HALSKE A.-G.
OSRAMWERKE
Berlin O 17, Ehrenbergstraße 11-14

Telegrammadresse: OSRAM BERLIN
Geldverkehr: Reichsbank Berlin
Postscheckamt: Berlin Nr. 50000
Fernsprecher:
Sammelnummer: E8 Andreas 0013
Nach erhaltener Verbindung bitten wir,
Hausanschluß Nr. 257 zu verlangen.

12. APR. 1935

Akademie der Künste,

Berlin W 8,

Pariser Platz 4.

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht v.	Unsere Nachricht v.	Unser Zeichen	Tag
–	5.4.35.	–	VwS	11.4.35.

Betreff

In der Antwort bitte angeben

Für Ihre freundliche Mitteilung vom 5.d.M. sagen wir Ihnen unsern verbindlichsten Dank.

Mit Deutschem Gruss
OSRAM
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft

Hs/K

173 Din A5
64000. 9. 33.

64

den 5. April 1935

Auf das Schreiben vom 30. v. Mts. - VwS - nennen wir Jhnen unser Mitglied Herrn Professor Klimsch, Bln-Charlottenburg 9, Kastanienallee 18, der sicherlich gern bereit ist Sie in der Angelegenheit der Errichtung eines Ehrenmals zu beraten .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die O s r a m G. m. b. H.

B e r l i n O 17

Ehrenbergstr. 11-14

OSRAM
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Vereinigte Glühlampenfabriken:
ALLGEM. ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT
SIEMENS & HALSKE A.-G.
OSRAMWERKE
Berlin O 17, Ehrenbergstraße 11-14

Telegrammadresse: OSRAM BERLIN
Geldverkehr: Reichsbank Berlin
Postscheckamt: Berlin Nr. 50000
Fernsprecher:
Sammelnummer: E 8 Andreas 0013
Nach erhaltener Verbindung bitten wir,
Hausanschluß Nr. 155 zu verlangen.

65

Akademie der Künste,

Berlin W 8,

Pariser Platz 4,

31.MRZ.1935

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unser Zeichen	Tag
-	-	-	VwS	30.3.35.

In der Antwort bitte angeben

Betreff **Ehrenmal.**

Wir beabsichtigen, in unserm Verwaltungsgebäude (Berlin O.17, Ehrenbergstr. 11-14) ein den Verhältnissen des Hauses angepasstes schlichtes Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges zu errichten. Die Vorschläge, die aus Besprechungen mit Sachverständigen, mit denen wir in Verbindung stehen, hervorgegangen sind, haben nach unserm Dafürhalten noch keine einwandfreie Lösung ergeben. Es wäre uns deshalb erwünscht, zunächst von einem künstlerischen Sachverständigen, der die hierbei in Betracht kommenden Fragen beherrscht, ein Programm zu erhalten, welches die sich aus dem Zweck des Ehrenmals, der Oertlichkeit und den Begleitumständen ergebenden Forderungen erläutert und welches den für die Entwurfsbearbeitung heranzuziehenden Künstlern als Richtlinie dienen könnte.

Wir gestatten uns deshalb die ergebene Anfrage, ob Sie bereit wären, uns eine für die Aufstellung eines solchen Programms geeignete Persönlichkeit zu benennen, mit der wir uns in Verbindung setzen könnten. Falls noch mündliche Erläuterungen hierzu erwünscht sein sollten, steht einer unserer Herren dazu gern zur Verfügung.

Für Ihre freundlichen Bemühungen sagen wir Ihnen im Voraus verbindlichsten Dank.

Mit Deutschem Gruss
OSRAM
G. m. b. H. Kommanditgesellschaft
Fischer

47 Din A 4
100000. 10. 35

F/K

OSRAM G.m.b.H. Kommanditgesellschaft

155

Akademie der Künste,

B e r l i n W 8,

Pariser Platz 4.

- - - VwS 30.3.35.

Ehrenmal.

Wir beabsichtigen, in unserm Verwaltungsgebäude (Berlin O.17, Ehrenbergstr. 11-14) ein den Verhältnissen des Hauses angepasstes schlichtes Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges zu errichten. Die Vorschläge, die aus Besprechungen mit Sachverständigen, mit denen wir in Verbindung stehen, hervorgegangen sind, haben nach unserm Dafürhalten noch keine einwandfreie Lösung ergeben. Es wäre uns deshalb erwünscht, zunächst von einem künstlerischen Sachverständigen, der die hierbei in Betracht kommenden Fragen beherrscht, ein Programm zu erhalten, welches die sich aus dem Zweck des Ehrenmals, der Oertlichkeit und den Begleitumständen ergebenden Forderungen erläutert und welches den für die Entwurfsbearbeitung heranzuziehenden Künstlern als Richtlinie dienen könnte.

Wir gestatten uns deshalb die ergebene Anfrage, ob Sie bereit wären, uns eine für die Aufstellung eines solchen Programms geeignete Persönlichkeit zu benennen, mit der wir uns in Verbindung setzen könnten. Falls noch mündliche Erläuterungen hierzu erwünscht sein sollten, steht einer unserer Herren dazu gern zur Verfügung.

Für Ihre freundlichen Bemühungen sagen wir Ihnen im Voraus verbindlichsten Dank.

Mit Deutschem Gruss

OSRAM
G.m.b.H. Kommanditgesellschaft

P/K

66

den 4. April 1935

Sehr geehrter Herr,

auf das geschätzte Schreiben vom 15. v. Mts. erwidere ich Jhnen ergebenst, dass die Preussische Akademie der Künste weder in der vergangenen noch in der neueren Zeit Bildnisse ihrer Präsidenten und sonstigen leitenden Persönlichkeiten oder ihrer Mitglieder systematisch gesammelt hat. Die Zahl solcher Persönlichkeiten würde auch viel zu gross sein, da unsere Akademie bereits seit 1696 besteht und stets alle namhaften deutschen Künstler und auch viele ausländische in ihrem Mitgliederkreis vereinigt hat. Wohl besitzt unsere Akademie eine - nicht besonders grosse - Anzahl von gemalten Bildnissen und von Büsten ihrer Präsidenten, Direktoren oder bedeutenden Mitglieder. Diese sind in verschiedenen Räumen aufgestellt, eine Anzahl muss sogar aus Gründen des Raummangels im Depot aufbewahrt werden, andere wieder befinden sich in unserer Kunstsammlung, die nicht im Hause der Akademie selbst, sondern in den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst untergebracht ist. Der Raummangel macht es auch leider unmöglich die Bildnisse der Präsidenten und Mitglieder in einem besonderen Raum oder einer Halle zu vereinigen. Wir sind des-

halb

Dr. James H. Breasted
Chairman, Committee on Memorials
of The National Academy of Sciences
The Oriental Jnstitute, The University of Chicago
C h i c a g o, Jllinois

halb leider nicht in der Lage Jhnen Photographien der gewünschten Art zu übersenden.

Ausser Bildnissen besitzt unsere Akademie auch Dokumente, die sich auf bedeutende Mitglieder früherer Zeit beziehen. Aber auch diese Erinnerungen sind nie systematisch gesammelt worden, und werden heute ebenfalls an verschiedenen Stellen aufbewahrt. Unsere Kunstsammlung enthält auch zahlreiche Werke von Künstlern, die der Akademie angehört haben, und die in unserer Sammlung in Mappen aufbewahrt werden.

Eine systematische Sammlung der von Jhnen charakterisierten Art besitzt in Berlin wohl nur die Friedrich Wilhelms-Universität, die von allen bedeutenden Gelehrten, die ihr angehört haben, Büsten herstellen ~~lässt~~ liess und diesen Brauch auch jetzt noch übt. Diese Büsten sind in der Universität selbst aufgestellt und zwar - leider ~~an~~ nicht sehr günstiger Weise - in den Korridoren des Universitätsgebäudes.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung
zeichne ich
Jhr sehr ergebener

Dr. James H. Breasted
Chairman, Committee on Memorials
of The National Academy of Sciences
The Oriental Institute, The University of Chicago
Chicago, Illinois

THE ORIENTAL INSTITUTE
THE UNIVERSITY OF CHICAGO

JAMES HENRY BREASTED
Director

March 15
19 35

Professor Dr. Alexander Amersdorffer,
Ständiger Sekretär,
Preussische Akademie der Künste,
Pariser Platz 4,
Berlin, W. 8, Germany

Dear Sir:

The National Academy of Sciences has appointed a "Committee on Memorials," of which the present writer is Chairman.

It is the function of this Committee to devise a policy for the wise and discriminating control of memorials of distinguished members which may appropriately be installed in the building of the National Academy of Sciences at Washington.

With this purpose in view the Committee regard it as essential to inform themselves regarding the practice of the leading government academies of the world in this matter, and especially in the following particulars:

1) Besides portraits, whether in the form of paintings or sculptures, and the usual medallions, tablets and inscriptions, what other memorials if any have been placed in your Academy?

2) Have you devoted a specially appropriate hall, lobby, corridor or gallery exclusively to the installation of such memorials?

3) Would you kindly have made for us a selection of photographs, showing:

a. Each type of memorial now in your building, showing each as installed in position.

b. A general view of the gallery or hall, if you have one, devoted to such memorials.

c. A general view of your most important memorials, together with the immediate surroundings.

The Committee of course expect to receive a bill for the expenses incurred in making these photographs.

Any further information which you think might be useful to this Committee in the performance of their task would be very welcome.

With much appreciation of your kind cooperation in this matter, and with assurances of the highest esteem, I remain, dear Sir,

Very faithfully yours,

James H. Breasted

James Henry Breasted,
Chairman, Committee on Memorials of
The National Academy of Sciences,
Washington, D. C.

P. S. Kindly address all correspondence and photographs as follows:

Dr. James H. Breasted,
Chairman, Committee on Memorials of
The National Academy of Sciences
The Oriental Institute,
The University of Chicago,
Chicago, Illinois (U. S. A.)

JHB JMR

Reichs- und Preuss.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers Eingang am. 28. März 1935
ieh. für Wissenschaft, ~~Kunst~~ und Volksbildung J.Nr. 342.....

vom .23. März .....19.35 Vc ~~X~~ Nr. 676....

- -

Betrifft: Gesuch des Malers B. Schroeder-Wiborg , Berlin W 50, Nürnberger Str. 8 Hof III um Gewährung einer Unterstützung

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 2. April ...19.35
J.Nr. .302.....

Urschriftlich nebst .....1.....Anlage(n)
Reichs-u.Preussischen
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung
und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~xxxx

Zwei Figurenbilder, die kräftiger gemalt sind, sind schwächer in der Qualität, etwas steif im Ausdruck und in der Komposition. Besser wirken andere Bilder figürlichen Jnhalts, von denen der Künstler Photographien eingereicht hat. Eine Förderung dieses Malers kann durchaus befürwortet werden.".

Der Präsident

Jn Vertretung

70

NOBILES LIBERI DOMINI
LEITGEB IN FRAUWERTE

VIRI MAIORUM PATRICII
LANDSHUTE / POLCWICENSE

z.Zt: Hans Leitgeb zu Polkwitz (Glog)
21.III.35

23 MRZ 1935

Sehr geehrte Direktion,

ich bitte hiermit, freundlichst die Anschrift der Bildhauerin Barbara von Kalckreuth × aus beruflichen Gründen mitzuteilen. Im Dressler ist die Anschrift noch nicht zu finden.

Heil Hitler!

Kunsthist. Schriftsteller RDS.

× Wilmersdorf Rüdesheimerstr. 54

Postkarte

An

22. 3. 35

die A k a d e m i e der Künste

Berlin W. 9

Hardenbergstraße 1

Abt. Ins. Hinz 4

den 25. März 1935

Auf die Anfrage vom 15. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass Peter Joseph L e n n é am 30. April 1853 zum Ehrenmitglied der Akademieder Künste gewählt worden ist. Die Genehmigung der Wahl durch den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts-und Medizinalangelegenheiten ist durch Erlass vom 23. Mai 1853 - Nr. 7997 - erfolgt.

Eine Ernennungsurkunde ist in den Akten nicht enthalten.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Gerhard H i n z

Bln-Charlottenburg

Holtzendorffstr. 2

Gerhard H i n z

Berlin-Charlottenburg 5. d.15.3.35
Holtzendorffstr, 2

18 MR7 1935

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin
Unter den Linden

Der Verwaltung der Akademie der Künste wäre ich für eine Auskunft sehr dankbar:

Ich bin mit einer Dissertation über Peter Josef Lenné beschäftigt, der von 1816 bis 1866 am preussischen Hofe als Gartendirektor wirkte. Dieser Peter Josef Lenné wurde von der Akademie der Künste zu Berlin zum Ehrenmitglied ernannt, wahrscheinlich um 1850. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie aus Ihren alten Akten das Datum seiner Ernennung feststellen und mir, wenn möglich eine Abschrift der Ernennungsurkunde zugänglich machen würden.

Für Ihre Mühewaltung im voraus bestens dankend zeichne ich mit

Heil Hitler!

Gerhard Hinz

den 21. März 1935

Auf Jhr Schreiben vom 27. v. Mts. erwidern wir Jhnen unter Rückgabe der Photographie, dass Lebrecht Wilhelm Schulz nach Ausweis unserer Matrikelbücher nicht Mitglied der Berliner Akademie der Künste war. Die Angabe, die sich hierüber auch in dem Singer'schen Allgemeinen Künstler-Lexikon befindet, ist daher unrichtig.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Studienrat Paul Schneider

H a m m i. W.

Südstr. 29 I

74

Hamm/Westf., den 27. 2. 1935.

An
die Preußische Akademie der Künste
in B e r l i n

1. MRZ. 1935

Meine drei Söhne erster Ehe gehören zu den wenigen nachweisbaren und in Deutschland lebenden Nachkommen des Meininger Hofkunstdrechslers, Elfenbeinbildhauers, Professors

Lebrecht Wilhelm S c h u l z,

welcher * Meiningen 1774 Juni 8
und + Meiningen 1863 Sep. 1.

Dieser war nach Familientradition und nach seiner kirchlichen Sterbeurkunde Mitglied der "Königl. Preußischen Akademie der Künste in Berlin".

Ich erlaube mir hiermit die höfliche Anfrage, ob mir familiengeschichtlich wertvolles Material von und über den Genannten zugänglich gemacht werden kann, gegebenenfalls in welchem Umfange und zu welchen Kosten. --- In der Familie meiner verstorbenen Frau befindet sich auch nicht ein einziges Andenken an den Künstler, abgesehen von einem Porträt, das einer seiner Nachkommen, der Maler Hauck, von ihm in den 50-er Jahren des v.J. gemacht hat, und von dem ich eine selbst angefertigte Reproduktion beilege.

Heil Hitler !

Paul Schneider
Studienrat am Gymnasium
Hamm i. W.
Südstrasse 29 I.

Anbei Rückporto: RM 0,12.

3,60 4,20

Prag, den 7. März 1925.

9. MRZ. 1925

An P.T.

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W 8,
Pariser Pl. 4.

Anlässlich des Hinscheidens Deutschlands grossen--- Meisters Max Liebermann, beehre ich mich in der Beilage zu Ihrer gefl. Einsichtnahme einzusenden 2 Briefabschriften und zwar eine von den Glaspalast- und -Galerie-Ausstellungsdirektor Herrn Zimmermann, die andere des berühmten Prof. Benno Becker, München.

Ich eigne an 16 diverse Schöpfungen dieses Meisters 9 Stück davon sind hervorragende Werke, die durch - Prof. Benno Becker sowohl durch den Galeriedirektor-Zimmermann vorerwähnten Andrucke aus dem Jahre 1888 stammen, bezeichnet werden; rechts die, die beglaubigende Ursprungsrichtigkeit.

Diese angeführten 9 Stück Radierungen beinhalten zahlreiche überaus interessante Handkorrekturen des-- Meisters. Auf linker Seite dieser Blätter angeführten Zeichen bedeuten die Nummer Schiefflers Katalog,- unter welchen dieselben vom Münchner Graphischen Museumdirektor Prof. Dr. Weigmann festgesetzt wurden.-- Die angeführten Zahlen bedeuten die laufende Katalognummer., die römischen den Plattenzustand.

G. Schiefler
Max Liebermann
Sein graphisches Werk
III. Auflage
Berlin 1923
bei Bruno Cassirer

In diesem Werke sind die sämtlichen 9 Stück lediglich als Zustand noch vor Beginn mit dem Drucke --

der Radierungen,durch den Meister als erste Studiendrucke mit höchst wertvollen,mit der Hand eingezeichneten Korrekturen und Schöpfungen verschiedener künstlerischen Vervollständigungen dargestellt.Diese 9 Blätter stellen Nachfolgendes vor:

Sch. 4 Weidende Ziegen.

Sch. 8/II Der Mann mit der Sense am Felde.
Sch. 19 Landschaft mit dem Wagen.

Sch. 23 Die Schafherde / auch Scheffler M.L.S.137 /
Sch. 20/III Das Mädchen auf der Weide - mit Ziegen.
Sch. 20/IV Dasselbe wie oben anderer - Zustand.
Sch. 6/I Bäuerin mit dem Kinde bei Tisch stehend.
Sch. 7/III Landschaft mit Wagen und -- Schafherde.
Sch. 12 Dorflandschaft.

Ausserdem verfüge ich noch über weitere Blätter, über welche ich im Interessefalle mit Verzeichnis event.auch mit Fotos dienlich sein möchte.

Ich bin bereit voranbeschriebene Blätter zu veräussern.-Ersuche höflichst um Ihre Bekanntgabe, ob bei Ihnen hierfür eventuell auch für die weiteren 12 Stück diverser anderer Prof.Liebermanns Kunstblätter Ankaufslust besteht unter gleichzeitigen Antrage der Kaufpreise.

Sollte gegen Erwarten bei Ihrer w.Firma die Anschaffung derzeit nicht platzgreifen,wäre ich sehr verbunden für Ihre gefl.Raterteilung,wohin -- ich mich diesbezüglich zu wenden hätte.Ich glaube nicht erst zu versichern müssen,dass ich zu - Gegendiensten stets mit höchster Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit bereitstehe und zeichne,Ihrer gesch.Nachricht mit Interesse gewärtigend

2 Beilagen.

in aller Hochachtung

R. Spielvský, Prag III./-118 Letenská 1.
im eigenen Hause, telef. 412-7-8.

R. Smichovský, Prag III.-Letenská 1.

77

Abschrift.

München, 13. V. 23.
Maria Theresiastr.36.

Herrn

S m i c h o v s k y

P r a g .

Hiemit bestätige ich,dass die Bren.auf der Rückseite rechts unten mit meiner Unterschrift bezeichneten Radierungen,Probedrucke von Max Liebermann sind,die auf einzelnen Blättern befindlichen Korrekturen sind ebenfalls von der Hand Liebermanns.

Die links unten stehenden Ziffern bedeuten die Nummern des Schieflerkatalogs F und sind von dem Direktor des Graphischen Museums Prof.Dr.Zeigmann festgestellt und geschrieben.Und zwar bedeutet die grabische Zahl die Katalognummer,die römische den Plattenzustand.

F C.Schiefler
Max Liebermann
Sein graphisches Werk
III.Auflage
Berlin 1923
bei Brunno Cassirer.

in diesem Werke sind sämtliche Radierungen abgebildet.

Die Direktion der Graphischen Sammlung lässt durch mich bei Ihnen anfragen,ob Sie gewillt seien,die ganze Sammlung zu verkaufen,und welches der Preis sei.Oder,wenn Sie nicht die ganze Sammlung fortgeben wollen,ob Sie vielleicht einzelne Blätter Nro. 12, 19, 4, 23 oder 20/III fortgeben würden und zu welchem Preise. Uebrigens hat Max Liebermann auch der Graphischen Sammlung verweigert seine Radierungen zu signieren.

Hochachtungsvoll
ges.Benno Becker.

R. Smichovský, Prag III.-Letensk

Abschrift.

München, 23. 5. 23.

Sehr geschätzter Herr Smichovsky.

Die Probedrucke sind angekommen.Ich muss Ihnen offen sagen, dass ich wiederum von Neuem ganz begeistert von ihrer Schönheit bin. Prof.M.Liebermann schrieb mir: " ich bedauere sehr,Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können,aber ich darf einige Blätter nicht durch meine Unterschrift nachträglich zu Vorzugsdrucken stempeln ". - Also ist der Meister vertraglich durch den Verleger gebunden.

Ich halte es durchaus nicht für nötig,dass es sich um Probedrucke M.Ls.handelt.Aber wenn es Ihnen recht ist,bitte ich Prof.Benno Becker,er möge auf die Rückseite von jedem Blatt eine Bestätigung schreiben,dass es sich um einen Probedruck von der Hand Max Liebermanns handelt.Ausserdem möge er die betreffende Katalog No.der Liebermann'schen Radierungen auf jedem Blatte notieren.Ist Ihnen das recht?

Mit ergebenstem Gruss

gez.Zimmermann.

den 20. März 1935

Sehr geehrter Herr Doktor !

Auf Jhre Anfrage vom 6. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass nach dem im Jahre 1930 in neuer Auflage erschienenen Dressler'schen Kunsthandbuch sowohl der Maler Josef A d a m, Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Str. 10, als auch der Maler Anton K a u l b a c h, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Platz 13 existieren. Der erstere ist auch heute noch im Berliner Adressbuch als Porträtmaler und mit der vorerwähnten Adresse verzeichnet. Dagegen ist der Maler Anton Kaulbach im Berliner Adressbuch nicht mehr zu finden .

Der Akademie der Künste sind die beiden Maler Josef Adam und Anton Kaulbach nicht bekannt, so dass wir über den Wert ihrer Werke kein Urteil abgeben können.

Jn vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dr. Ernest B r e n c k m a n n

C o l m a r (Frankreich)

23. Rue Chauffour

DOCTEUR ERNEST BRENCKMANN

LICENCIÉ ÈS-SCIENCES
ANCIEN INTERNE DES HOPITAUX
DE STRASBOURG
LAURÉAT DE LA FACULTÉ

CHIRURGIE GÉNÉRALE

CONSULTATIONS DE 2 H. A 4 H.
ET SUR RENDEZ-VOUS

TÉLÉPHONE 30.61

23, Rue Chauffour

Colmar, le 6. März 1935

8[illegible]

An den Herrn Direktor der
Kunstakademie Berlin.

[illegible]

Sehr geehrter Herr Direktor,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

angeboten, gezeichnet Joseph Adam, das eine Bauerngruppe beim Kartenspiel darstellt.

Die Personalien des beiden Verkäufer sind:

Karl Speidler geb. am 5 Mai 1895 in Zinterhof, Litauen, wohnhaft in Saarbrücken, Mainzerstrasse.

Adolphe Rotmil geb. am 8 Jan. 1893 in Warschau, Sohn von Baruch u. Mathilde Hopnitzer, früher wohnhaft in Frankfurt a. M.

Die beiden leben jetzt an, von einem Herrn Rotschild früher wohnhaft in Berlin, jetzt in Amsterdam drei Gemälde zugeschickt bekommen zu haben. Der Maler Anton Kaulbach und Joseph Adam hätten sich verpflichtet, nur für Herrn Rotschild zu malen und Herr Rotschild hätte zahlreiche Verkäufer angestellt. Speidler behauptet, in dieser Eigenschaft seit Jahren in Deutschland gearbeitet zu haben und viele Bilder von diesen Malern verkauft zu haben.

Als Beweismaterial zeigte mir Speidler ein Album mit Lithographien von amtlichen und privaten Schreiben bezüglich Anton Kaulbach, sowie eine teils eines Kunstwerkes und Lithographien zweier Gemälde "Spanierin" und "Wicklige Berathung" gezeichnet Anton Kaulbach. Diese beiden letzt-genannten Bilder schienen Kunstdrucke zu sein, während die Originale, die mir Speidler anbot, nicht denselben Eindruck machten.

Eine Hausuntersuchung bei Rotmil in Metz hat übrigens eine genaue Kopie meines Oelgemäldes ans Licht befördert, sodass man von einer wahren Fabrikation sprechen kann.

80

DOCTEUR ERNEST BRENCKMANN

LICENCIÉ ÈS-SCIENCES
ANCIEN INTERNE DES HOPITAUX
DE STRASBOURG
LAURÉAT DE LA FACULTÉ

CHIRURGIE GÉNÉRALE

CONSULTATIONS DE 2 H. A 4 H.
ET SUR RENDEZ-VOUS

TÉLÉPHONE 30.61

23, Rue Chauffour

Colmar, le

E.

Im Interesse der deutschen Kunst bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Direktor, mir folgende Auskünfte geben zu wollen:

Hat Anton Kaulbach je gelebt? Lebt er noch heute? Was er je in Beziehung zu einem Herrn Rotschild? Wie wird Portraits bezeichnet als "Spanierin" hat er gemalt? Kennen Rotmil und Speidler? Besteht ein Kunsthandbuch Grossler Verlag Karl Kurtius Berlin Ausgabe 1930? In diesem Werk wurde mir von den beiden Händlern beim Verkaufe vorgezeigt und auf Seite 495 ein Vermerk über Anton Kaulbach zu lesen. Der Künstler hätte laut Vermerk Friedrich III und Wilhelm II gemalt. Die Adresse Anton Kaulbachs ist angegeben: Berlin Kaiserplatz 13. geb. Hannover 8/9/1864.

Wie wird die Werke Anton Kaulbachs bewertet? Hat sich die deutsche Justiz schon mit ähnlichen Affären befasst? Der Händler Rotmil hat dem Untersuchungsrichter angesichts der Kopie meines Oelgemäldes eingestanden, dass Anton Kaulbach mit dieser Massenfabrikation, die ihm bis in Deutschland haben soll, einverstanden sei.

Die Auskünfte, welche Sie mir eventuel erteilen können, wären mir von grossem Nutzen bei der Prozessverhandlung, die im Gange ist.

Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, im Voraus danke für Ihre Untersuchung bezüglich Anton Kaulbach und Joseph Adam, bitte ich Sie, mir gefällige meinen vorzüglichen Hochachtung entgegen nehmen zu wollen.

J. Weidmann.

1573

den 15. März 1935

Sehr geehrte Frau Baronin !

Auf Jhr Schreiben vom 11. d. Mts. erwidern wir Jhnen ergebenst, dass der Akademie der Künste keine Mittel zur Erwerbung des von Jhnen angebotenen Bildes zur Verfügung stehen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Ella Marie Reichsfreifrau v. Seckendorff

Schloss Wonfurt

bei Hassfurt a/Main

den 15. März 1935

Sehr geehrte Frau Baronin !

Auf Ihr Schreiben vom 11. d. Mts. erwidern wir Ihnen ergebenst, dass der Akademie der Künste keine Mittel zur Erwerbung des von Ihnen angebotenen Bildes zur Verfügung stehen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Frau

Ella Marie Reichsfreifrau v. Seckendorff

Schloss Wonfurt

bei Hassfurt a/Main

Schloß Wonfurt

11. März 1935

13. MRZ 1935

[illegible]

unleserlich

den 13. März 1935

Die Preussische Akademie der Künste ist zwar kein Auskunftsbüro für private Stellen, ausnahmsweise wollen wir Jhnen aber die in Jhrem Schreiben vom 11. d. Mts. erbetene Auskunft erteilen: Das in Jhrem Besitz befindliche Bild ist kein "Kupferstich-Gemälde" sondern ein Kupferstich und zwar nach einem Gemälde des Malers Philipp Friedrich von Hetsch, der 1758 - 1838 in Stuttgart gelebt und gewirkt hat und zugleich Direktor der dortigen Galerie war. Der französische Text unter dem Stich lautet in deutscher Uebersetzung:

"Gemalt von Hetsch, Direktor der Galerie in Stuttgart.
Gezeichnet und gestochen von J. F. Leyboldt.
Der Tod des Konsuls M. Papirius bei der Einnahme von Rom durch die Gallier.
Gewidmet Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albert von Sachsen, Königlicher Prinz von Polen, Herzog von Teschen.
Die Zeichnung befindet sich in dem Kabinett Seiner Königlichen Hoheit.
Von (gewidmet) seinem sehr ehrerbietigen und sehr gehorsamen Diener J. F. Leyboldt, Professor der ehemaligen Karls-Akademie in Stuttgart.
Nürnberg (verlegt) bei J. F. Frauenholz & Co."

Herrn
Karl-Heinz Beyer
Greifswald
Bismarckstr.42

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Karl-Heinz Beyer.

Greifswald, den 11.3.35
Bismarckstr: 42

An

die K u n s t - A k a d e m i e

B e r l i n

In meinem Privatbesitz befindet sich ein Kupferstich-Gemälde in einer Größe von 54 X 44 cm.

Da ich ein großer Kunstfreund bin, wäre ich der dortigen Akademie dankbar Näheres über dieses Bild zu erfahren; und zwar über Alter und Herkunft dieses Bildes. Weiter bitte ich mir den unter diesem Bilde befindlichen französichen Text zu übersetzen, der wie folgt lautet:

Peint par Hetsch, Directeur de la Gallerie a Stouttgard.
Dehsiné et gravé par J.F.Leybold.
LA MORT DU CONSUL M: PAPIRIUS a la prisé de Rome par les Gaulois.
Dedié a S. A. R le Prince Albert de Saxe. Prince R de Pologne Duc de Teschen.
Le Dehsein se trouve dans le Cabinet de S. A. R.
Par son très humble et très obeihsant Serviteur J.F.Leybold
Profehseur de l'ancienne Academie Carol a Stouttgard.

- Wappen-
Nuremberg ches J.F.Frauenholz & Co.

Ich wäre dankbar für baldige Nachricht und bitte evtl. entstehende Gebühren durch Nachnahme zu erheben.

Freiporto liegt bei.

Mit deutschem Gruß!

Beyer

96

11.März 1935

Ihrem Wunsche vom 20. v. Mts. um Ausstellung eines Besitz-Zeugnisses über die aus dem Nachlass Ihres Vaters stammenden Medaillen können wir nicht entsprechen.

Heil Hitler

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Hermann P o l b e i

J a u e r /Schlesien

Bismarckstr. 12

Berlin den 20. II 75

91 KBZ 6925

An den Herrn Präsident der königlichen Akademie der Künste.

Auf dem Konkurs meiner Statue, die mir jetzt bei dem Tode meines Vaters zu Händen gekommen ist, befindet sich eine große und kleine Medaille der Königl. Akademie der Künste. Da mir aber Angelegenheiten dem Inhalt gewandt ist mir sonst nicht hinlänglich Mittel gegeben haben, welch ich mir erbitten anzufragen ob es mir möglich wäre um Belieferungs Mittel zu bekommen da dieselben sonst für meinen Vater keinen Werth haben.

Zeichnung der Beschreibung folgen und einmal die kleine große Seite auf einander die große Medaille 42 cm. Durchmesser eine mittlere Größe folgend die kleine eine Münze mit einer Krone gekrönten Seite.

Vorn Kopf die Königl. Akademie der Künste
unter dem Lorbeer für Anerkennung der Kunst.
die andere Seite Lorbeer um Friedr. Wilhelm IV. und die Umschrift
Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen
die kleine Medaille 32 cm. Durchmesser die andere Seite
eine Krone mit Lorbeer Zweig mit einem Knoten auf einander gebunden
Vorn Kopf. für Anerkennung der Kunst
unten die Königliche Akademie der Künste
die andere Seite Lorbeer um die Inschrift
Friedrich Wilhelm IV König von Preußen
Da mein Vater 1840 geboren ist, so muß derselbe wohl 1858–1860 gemacht worden sein. Albert Hermann Wolff geb. Februar 1840 zu Berlin wo auch Stadt gewohnt.
Sollte es mir möglich sein selbige selbst und mit einer Lorbeer Zweig einzufassen, so wäre es für die Mühe sehr dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann Wolff Bildhauer wohnt Berlin Lützowstr 12.

Der Präsident
der Reichskammer der bildenden Künste

Berlin, den 8. März 1935

Aktenzeichen: VI. 612a/35

Urschriftlich an die

Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

zuständigkeitshalber weitergereicht.

Im Auftrag
gez. H o f f m a n n

Beglaubigt

88

den 6. März 1935

Auf die Eingabe vom 1. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass nur bei dem Vorhandensein wirklicher grosser künstlerischer Begabung die Wahl des Künstlerberufes angeraten werden kann, da es bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen selbst zahllosen hochbegabten Künstlern nicht oder kaum möglich ist, ihren Lebensunterhalt durch künstlerische Arbeit zu verdienen. Nach den Angaben Jhres Schreibens ist natürlich kein Urteil darüber möglich, ob bei Jhnen künstlerische Begabung vorhanden ist. Urteile von Laien, denen Sie Jhre Arbeiten gezeigt haben, sind selbstverständlich belanglos. Wenn Sie uns einige selbständig nach der Natur (nicht etwa nach Vorlagen) gefertigte Zeichnungen und Malereien vorlegen, so wollen wir Jhnen ausnahmsweise ein Urteil über Jhre Begabung abgeben. Wir machen Sie aber von vornherein darauf aufmerksam, dass Jhnen dieses Urteil ganz rückhaltlos mitgeteilt wird, da Jhnen sonst nicht in der richtigen Weise damit gedient sein würde.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Willi H a r t u n g

Körnerkirchen über Elmshorn

Holstein

K 97

89

Wesserow, den 1 März 35

3± MRZ. 1935

Preußische Akademie der Künste.

Ich bin am 2. Juni 1910 als Sohn des Postkommissars Wilh. Lessing in Wesserow geboren. Von 5. bis zum 14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule. Dann trat ich in meines Vaters Geschäft ein. Ich habe aber den Drang nicht ab- sowie Lust verspürt, sondern wurde durch meine Eltern dazu gezwungen. Ich hatte von jeher Lust und Talent zum malen und zeichnen. Meine Lehrer sowie auch schon damals die Kunstausstellungen anzuschauen. Aber mein Vater wollte es anders. Aber ich habe die freie Zeit ausgenutzt und mir weiter ausgebildet soweit man es selber kann. Ich habe es durch stetige Übung auch soweit gebracht, daß ich jetzt allgemein (19) der Natur malen kann die auch sie in der Schilderung anklang finden. Der Drang zu malen und mich auf diesen Gebiet zu betätigen wird immer größer in mir und nur in der Malerei und Kunst finde ich volle Befriedigung. Es drängt mich immer fort ich muß malen und gehe darin mit Leib und Seele auf. Vor allen Dingen wurde ich jetzt wieder gerufen zur Kunst zu gehen und meine Talente auszunutzen. Ich würde gerne meinen Beruf aufgeben denn ich habe ihn satt. Dann alles

in mir drängt Dauer künstlerisch zu schaffen
und zu arbeiten. Denn nur darin gehe ich völlig
auf und befriedigt mich auch persönlich. Wie würde
gerade mir mein Wanderjahr meinen Blick
erweitert haben, zu können in den tief
auf den Einfluss ein Jahr verwenden wollen
zur Erlangung eines (frei) Fahrplatzes. Ich bin
seit dem 30. Sept. 1930. in ein Postamt und
und suche durch einen Vorschuss für einstweilig
sich erhalt. Ich müsste nun einmal durch
die Praxis werden und die müssten so gut sein
mir selbst mein Ziel zu erreichen. Ich lege für
Rückantwort 0,12 Rk im Brief.

Heil Hitler
Willi Hartung Postass
Hörnum Sylt über Flensburg
(Holstein)

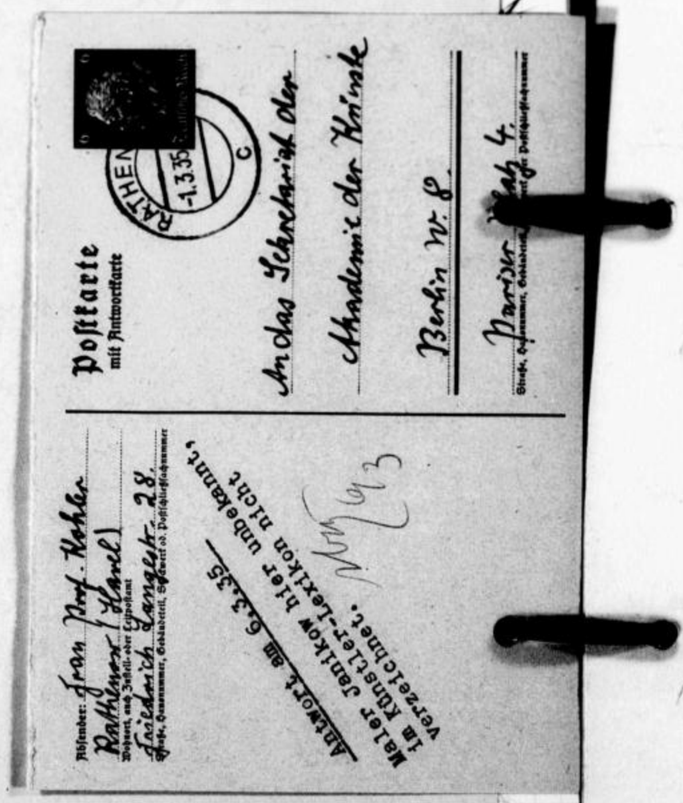
Rathenow (Havel), den 1. März 35.

An das Reichsamt der NSDAP
Akademie der Künste, Berlin SW 68.

Ich bitte, mir mit umgehender
Post die genaue Anschrift von
Herrn Komponisten Janikow
mitteilen zu wollen, da ich vers-
mute ein Brief bei ihm bestellen
müsste. Leider weiss ich nicht, in welcher
Stadt er jetzt wohnt, denn im Adressbuch
Telefon- und Adressbuch konnte ich
ihn nicht finden.

Mit deutschem Gruss

Herrn Prof. Pfitzner
Rathenow (Havel)
Friedrich Ludwigstr. 28.



Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 23.12.1934
J.Nr. I 470

vom 21. Dezember 19.34 K Nr. 13726/34 II

Betrifft: Kostenanschlag des Bildhauers Arno Lehmann, Bln-Lichterfelde, Roonstr. 29 für 2 keramische Relief-Friese am Innenhof des deutschen Sportforums der Dtsch, Reichshochschule für Leibesübungen, Berlin

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten der Preussischen~~

die Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Prüfung des anliegenden Kostenanschlages.

Jm Auftrage

gez. von S t a a

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 25. Februar 19.35
J.Nr. 470

1/6 Urschriftlich nebst 3 Anlage(n)
Reichs-u.Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~Nachricht~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die in dem Kostenanschlag unter I, IV und V genannten Beträge haben wir durch einen bildhauerischen Sachverständigen unseres Senats prüfen lassen. Nach seinem Gutachten sind die Ansätze als angemessen zu betrachten. Für die Beurteilung der unter II und III veranschlagten Unkosten mussten wir einen keramischen Spezialsachverständigen heranziehen. Wir haben uns

deshalb

deshalb an den Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst gewandt, der uns die in Abschrift beiliegenden Gutachten von Professor Douglas-Hill und Professor Kluge übersandt hat. Wir möchten nicht verhehlen, dass die von den vorgenannten Lehrern der Vereinigten Staatsschulen für die technische Ausführung der keramischen Relief-Friese genannten Beträge unseres Erachtens zu niedrig angegeben sind. ~~Nach dieser Richtung hin können~~ wir uns dem Gutachten nicht anschliessen. Einer staatlichen Anstalt stehen ~~natürlich~~ Hilfskräfte und Material in ~~einem~~ anderem Ausmasse zur Verfügung als einem jüngeren Keramiker, der ausserdem der Förderung dringend bedarf. Die Abstriche, die man von ~~seinem~~ Kostenanschlage vornehmen könnte, dürften nicht bis auf die Sätze der von den Professoren Kluge und Douglas-Hill genannten Beträge ~~herab~~gehen.

Der Präsident
Jn Vertretung

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

Tgb.-Nr. 24/35 — BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 25. Februar 1935.

Zu dem Kostenanschlag des Bildhauers Lehmann übersende ich in der Anlage ein Gutachten der Herren Professoren Douglas Hill und Kurt Kluge.

Heil Hitler!
Der kommissarische Direktor
i. A.
Hentzsch

An den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie
der Künste,
Berlin W 8.

Prof.Douglas-Hill.
Hardenbergstrasse 33.
Werkstatt für gebrannte Erden.

An den Präsidenten der Akademie.

Betrifft:
Kostenanschlag des Bildhauers Lehmann.

Über den mir durch den Herrn Kustos Prof.Dr.Kautsch vorgelegten Kostenanschlag des Bildhauers Lehmann erlaube ich mir Folgendes mit zu teilen:
Der Kostenanschlag ist in Bezug auf die technischen Ausgaben, (also nicht in Bezug auf das künstlerische Honorar),um 50 % zu hoch. Falls es erwünscht wäre kann ich das Urteil im einzelnen begründen,es wäre mir aber angenehm,wenn Sie unseren Werkstattleiter Bildhauer,Prof.Kluge,für die technische Begutachtung mit heranziehen würden.

Mit deutschem Gruss!

Douglas Hill

Berlin den 8.1.35.

Professor Kurt Kluge und Professor Douglas Hill
Hardenbergstr. 33 (Staatsschulen).

An die
Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n W 8.

Betr.: Nachprüfung des Kostenanschlages des Bildhauers Arno Lehmann.

Wenn man das Künstlerhonorar des Herrn Lehmann in Höhe von 5.000 RM fortlässt, so verbleibt für die technische Ausführung RM 10.000.

Nach genauer Ueberschlagung kann die technische Ausführung sich nur auf etwa 3.000 RM belaufen. Wir glauben, dass eine keramische Fabrik, die diesen Auftrag zur technischen Ausführung übernehmen würde, ihn um die Hälfte herstellen würde. Wir nehmen aber an, dass durch die Veredelung des Materials 100 % Aufschlag, welches wir für sehr hoch halten, in Anrechnung gebracht werden können. Die restlichen 7.000 RM erscheinen uns nicht motivierbar, denn für die 5.000 RM Künstlerhonorar muss Herr Lehmann etwas leisten, und zwar das Modellieren des Frieses.

Wir möchten einige Positionen herausgreifen, zunächst die Position 2:

Eine keramische Plastik wird gleich in Brennton angefertigt. Wir berechnen, dass ein Teilstück des Frieses 1 m lang ist und 1,35 m hoch, in einem Stück gebrannt. Wir berechnen ferner, dass so

ein

ein Teilstück ein Nassgewicht von 3 Ztr. hat (im gebrannten Zustand ca. 2 ½ Ztr.). Bei einer Länge von 30 m können also 60 Ztr. Brennton in Frage. Herr Lehmann bringt dafür 110 Ztr. in Anrechnung, also fast das doppelte. Ausserdem finden wir den Tonpreis um die Hälfte zu hoch. Modellierton ist überhaupt nicht notwendig, denn als keramischer Bildhauer baut man gleich in fertigen Brennton, nach der Skizze punktiert, auf. Modellierton und Gips sind als Materialforderung nicht zu vertreten.

Das Feuerungsmaterial macht ca. 200 RM aus, wofür 540 RM angesetzt sind. Einlegematerial in Höhe von 130 RM gehören üblicherweise zur Werkstatteinrichtung, ebenso Modellierböcke und Hilfsgeräte. Man benötigt also nicht derartige Aufwendungen wie in Position 3 Absatz a und b.

Eine Amortisationsquote für die Brennmuffel und Tonnetzbespannung in Höhe von 350 RM erscheint uns auch zu hoch gegriffen, da die Neuanschaffung beider Teile etwa 1.000 RM betrüge und die Amortisationsquote dürfte dafür 2 % betragen, was also nur 20 RM ausmachen würde.

Die Position 5 erscheint uns um 75 % zu hoch gegriffen.

Wir bitten um Entschuldigung für die Verspätung dieses Schreibens die durch Krankheit verursacht wurde, und zeichnen

mit Heil Hitler

Peter Klöpfer
Langhans Hess

Berlin, den 26.2.35.

J. Nr. 31

den 15. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Direktor,

wir wären Jhnen dankbar, wenn Sie zu der anbei wieder zurückfolgenden Aeusserung des Professors Douglas-Hill, die Sie mir unter dem 9. d. Mts. zusandten, eine kurze Begründung der Stellungnahme veranlassen würden. Mit der Hinzuziehung des Professors K l u g e sind wir einverstanden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

An

den Direktor der Vereinigten
Staatsschulen für freie und
angewandte Kunst,
Herrn Professor Kutschmann,
Mitglied des Senats der Akademie

Berlin-Charlottenburg 2
Hardenbergstr.33

97

VEREINIGTE STAATSSCHULEN FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST
(VORMALS HOCHSCHULE FÜR DIE BILDENDEN KÜNSTE UND UNTERRICHTSANSTALT DES KUNSTGEWERBEMUSEUMS)

...-Nr. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTR. 33, DEN 9. Januar 1935.

Auf Wunsch vom 2. Januar überreiche ich anliegend eine gutachtliche Aeusserung des Professors Douglas H i l l zum Kostenanschlag des Bildhauers Arno Lehmann.

Heil Hitler!

Der Kommissarische Direktor

...n Herrn Präsidenten
d.Preuss.Akademie d.Künste,

B e r l i n W 8.

den 2. Januar 1935

Sehr geehrter Herr Direktor,

der Herr Reichs-und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Akademie den u. R. beiliegenden Kostenanschlag des Bildhauers Arno L e h m a n n für die Herstellung von zwei keramischen Relief-Friesen mit dem Ersuchen um Prüfung und Stellungnahme übersandt. Der bildhauerische Sachverständige des Senats, dem wir diesen Kostenanschlag vorgelegt haben, hält die unter I, IV und V verzeichneten Beträge für angemessen, hält sich aber für die Beurteilung der unter II und III veranschlagten Unkosten nicht für zuständig und hat für die Prüfung dieser Positionen die Hinzuziehung eines keramischen Spezialsachverständigen vorgeschlagen. Ich bitte Sie deshalb, den Kostenanschlag wegen dieser Positionen Herrn Professor Douglas-Hill zur gefälligen Prüfung und gutachtlichen Aeusserung vorzulegen und mir diese Aeusserung mitzuteilen. Ich bitte für v e r t r a u l i c h e Behandlung der Angelegenheit Sorge zu tragen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Direktor der Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst
Herrn Professor Kutschmann,
Mitglied des Senats der Akademie

Berlin-Charlottenburg

Forstenried, 29/12.34

30. DEZ. 1934

An die geschäftsführende Akademie der Künste
zu Berlin

Von den in Übersendung befindlichen Kostenanschlägen der Bildhauer Arno Lehmann habe ich zunächst und sofort die unter I. IV und V verzeichneten bestätigt, und zwar in der Form, wie sie unter II und III ausgeführten Entwürfen beigefügt sind. Über die unter II und III ausgeführten Entwürfe habe ich noch keine Kostenanschläge eingeholt, weil ich mir über die Ausführung noch nicht klar bin. Ich werde Ihnen diese Kostenanschläge noch zugehen lassen.

Heil Hitler!

Ihr ergebener
Fritz Klimsch

Herrn
Professor Fritz Klimsch
Berlin-Charlottenburg 9
Schwarzburgallee 6

Heil Hitler!

Der Präsident

In Auftrage

den Direktor der Vorläufig-
ten Staatssammlung
für Freie und Angewandte Kunst
Herrn Professor Klimsch,
Mitglied des Senats der Akademie

Berlin-Charlottenburg

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 1470

den 28. Dezember 1934

Sehr geehrter Herr Professor !

Den beiliegenden Kostenanschlag, den der Bildhauer Arno Lehmann dem Herrn Minister eingereicht hat, sende ich Jhnen ergebenst mit der Bitte um Prüfung und gutachtliche Aeusserung.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Herrn

Professor Fritz Klimsch

Bln-Charlottenburg 9

Schwarzburgallee 4

den 25. Februar 1935

Auf das Schreiben vom 20. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass die Akademie der Künste als staatliche Vertretung der Kunst davon absehen muss, an private Stellen Auskünfte über Künstler zu erteilen, die einer Bewertung ihres Schaffens gleichkommen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Marie W e n n e r

B i e l e f e l d

Zastrowstr. 26

K 10

104
102

Bielefeld, 20. Febr. 35

23. FEB. 1935

An den Herrn Direktor der Kunstakademie
Berlin.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Um Angabe der Namen u. der Adressen der z. Z. lebenden Lehrerschaft u. früheren Kursteilnehmer ersuchend, bittet herzlich

Frau Marie Wenner
Bielefeld, Jahnstraße 26.

b. ander.

Preussische Akademie der Künste
- - - -

Berlin W 8, den 21. Februar 1935
Pariser Platz 4

Wir haben Ihr Schreiben vom 11. d. Mts. dem für die Denkmalspflege zuständigen Provinzialkonservator in Hannover zugesandt.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Schwester

Ilse Müller

Bln-Grunewald

IK 10

104

21.Februar 35

Urschriftlich nebst 1 Anlage

Dem Herrn Provinzialkonservator für Denkmalspflege

H a n n o v e r

Landes-Museum

zuständigkeitshalber ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

105

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 18. Februar 1935
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 12. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass der Ankauf des Steffeck-Bildes für die Akademie nicht in Frage kommt. Wir sind auch nicht in der Lage Jhnen eine Jnteressenten für den Erwerb des Bildes zu nennen und können Jhnen nur anheimstellen, sich an einen Kunsthändler zu wenden .

Jn vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Haug Hermann, Mülhausen(Elsass) Steinstr. 9

K 10

[illegible] Frau, erlaube ich mir [illegible] anzufragen, ob die Absicht einer Fortsetzung in Lahnstein [illegible]. Trifft dies nicht zu, bitte ich, mir mitteilen zu wollen, ob gewünscht Rückfahrkarte eines Schiffes für den alten Preis verabfolgt werden.

Mit bestem Dank für gütigen Bescheid

mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Georg Lehmann, Lehrer a.D.

Koblenz, Rhein, Schützenstr. 9.

Berlin, den 18. Februar 1935

Auf Jhr Schreiben vom 9. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass die Akademie nur in der Lage ist die Chodowiecki-Zeichnungen zu erwerben, wenn Sie den Preis auf 600 RM herabsetzen. Die Zahlung würde alsdann sofort erfolgen. Wir bitten Sie uns möglichst bald Nachricht zukommen zu lassen, ob Sie uns die Zeichnungen hierfür überlassen wollen .

Mit deutschem Gruss

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Emanuel M a i

Antiquariat

B e r l i n W 62

Lützowplatz 3

B6

709

708

Emanuel Mai
Antiquariat für Kupferstiche und Ölgemälde

Berlin W 62, den 9. Febr. 35.
Lützowplatz 3
B 2 Lützow 1671

An die Preussische Akademie der Künste , Berlin
z. H. Herrn Professor Amersdörffer , Berlin

Sehr geehrter Herr Professor ! Ich werde von dem Besitzer der Ihnen im Sept. v. J. zur Ansicht überlassenen CHODOWIECKI - Zeichnungen gebeten , eine Entscheidung über den Ankauf bei Ihnen nachzusuchen , darf ich diese Bitte Ihnen weitergeben ? Falls ein Ankauf für den auf Mk. 7oo.-. herabgesetzten Preis nicht in Frage kommt , bitte ich um Anruf , ich lasse sie dann sofort abholen .

Mit deutschem Gruss

Emanuel Mai

Am 14.

18.Febr.1935

Auf das Schreiben vom 13. d. Mts. können wir Jhnen nur anheimstellen, die graphischen Blätter von Max Liebermann den in Betracht kommenden Sammlungen (Kupferstichkabinetten usw.) zum Kauf anzubieten .

Jn vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

R. S m i c h o v s k y

P r a h a III/118

Letenska 1

Prag, den 13. Februar 1935.

14. FEB. 1935

Löbliche

Akademie der Künste der Reichshauptstadt,

Berlin.

Anlässlich des Hinscheidens Deutschlands grossen Meisters Max Liebermann, beehre ich mich in der Beilage zu Ihrer gefl. Einsichtnahme einzusenden 2 Briefabschriften und zwar eine von den Glaspalast- und Galerie-Ausstellungsdirektor Herrn Zimmermann, die andere des berühmten Prof. Benno Becker, München.

Ich eigne an 16 diverse Schöpfungen dieses Meisters. 9 Stück davon sind hervorragende Werke, die durch Prof. Benno Becker sowohl durch den Galeriedirektor Zimmermann vorerwähnten Andrucke aus dem Jahre 1888 stammend, bezeichnet werden; rechts die, die beglaubigende Ursprungsrichtigkeit.

Diese angeführten 9 Stück Radierungen beinhalten zahlreiche überaus interessante Handkorrekturen des Meisters. Auf linker Seite dieser Blätter angeführten Zeichen bedeuten die Nummer Schieflers Katalog, unter welchen dieselben vom Münchner Graphischen Museumsdirektor Prof. Dr. Weigmann festgesetzt wurden. Die angeführten arabischen Zahlen bedeuten die laufende Katalog-Nr., die römische den Plattenzustand.

G. Schiefler
Max Liebermann
Sein graphisches WERK
III. Auflage
Berlin 1923
bei Brunno Cassirer.

In diesem Werke sind die sämtlichen 9 Stück lediglich als Zustand noch vor Beginn mit dem Drucke der Radierungen, durch den Meister als erste Studienandrucke mit höchst wertvollen mit der Hand eingezeichneten Korrekturen und Schöpfungen verschiedener künstlerischen Vervollständigungen dargestellt. Diese 9 Blätter stellen Nachfolgendes vor:

Sch. 4 Weidende Ziegen.

Sch. 8/II Der Mann mit der Sense am Felde.

Sch. 19 Landschaft mit dem Wagen

./.

Sch. 23 Die Schafherde / auch Scheffler M.L.S.137 /

Sch. 20/III Dasselbe wie oben,anderer Zustand.

Sch. 6/I Bäuerin mit dem Kinde bei Tisch stehend.

Sch. 7/III Landschaft mit Wagen und Schafherde.

Sch. 12 Dorflandschaft.

Ausserdem verfüge ich noch über weitere Blätter,die ich noch separat ausser dieses Ergebenen anführe.

Ich wende mich an die Löbliche Akademie der Künste in Berlin als an die grössten Kunstkenner so freundlich zu sein,um gütige Raterteilung,in welcher Weise es möglich wäre,geeignete Kaufinteressenten für diese Prof.Max Liebermanns Schöpfungen,namentlich für die 9 Stück Studien-Prachtblätter grösster Seltenheit,zu ermitteln,da ich dieselben zu veräussern mich entschlossen habe und bitte so freundlich zu sein mir mitzuteilen,ob Ihrem geschätzten Dafürhaltens nach die gegenwärtige Zeit als eine zu dem Verkaufe dieser Originale geeignete anzusehen wäre.Mit Fotos derselben würde ich gegebenenfalls gerne dienlich sein.

Die beigefügten Briefinhalte charakterisieren die Bewertung sowohl den Umstand,dass es sich diesfalls tatsächlich um Blätter hervorragender Prof.Liebermanns künstlerischer Auffassung und Höhe handelt.

Unsagbar dankbar wäre ich dafür,wenn es möglich wäre,den wirklichen Wert,welcher durch Fachleute diesen Originalen beigemessen wird, sicherzustellen.Ich beabsichtige mich durch diesen Verkauf nicht etwa zu bereichern,ich möchte diese Schöpfungen im Verkaufsfalle zwar,jedoch zu einem zivilen,aller Zweifel Max Liebermanns hochstehender Kunstleistung entsprechenden Preisen verkaufen.

Lediglich nur zufolge der hier bereits fast seit einem Jahre andauernden ganz exceptionellen wirtschaftlichen Verhältnisse bin ich veranlasst,von diesen mir so überaus lieben und durch mich hoch- und wertgeschätzten Kunstschätzen zu scheiden.

Hoffend,dass mir meine an die Löbliche Akademie der Künste ergebenst gestellte bezügliche Bitte nicht verargt wird,schliesse ich noch eine weitere bei,diese Angelegenheit gütigst einer ja nicht etwa raschen und prompt vorzunehmender Erledigung,- vielmehr nach reiflichen Erwägen gütigst zu unterziehen und erst dann,bis hierin ein bestimmter Ansichts-Resultatserfolg vorliegt,mir darüber freundl. Bekanntgabe zu erstatten.

Ich verfüge ausserdem über ein zahlreiches Konglomerat nicht nur von Radierungen,Kupferstichen,sondern auch Oelgemälden Deutschlands und anderer Staaten hervorragender Meister.

./.

Ich beschliesse mein Ergebenes und zeichne,mit innigsten,aufrichtigsten Danke

in aller Hochachtung

ergebener

R. Smichovský, Prag III./-118 Lelenská 1.
Im eigenen Hause, telef. 412-7-8.

Weitere Prof.Liebermanns Schöpfungen:

Radierung,Berlin 20.7.1847.	Autoporttrait 460 x 320, 240 x 195 mm mit eigenhändiger Fertigung.
Radierung,Berlin 20.7.1847.	Reiter,das Pferd am Zaun haltend 15 x 21, 24 x 31½, ohne Unterschrift,erschien als Beilage der "Bildenden Künste".
Radierung,Berlin 20.7.1847.	Kinder in der Küche 2 Stück III.und IV.Zustand,das 1.Blatt mit Druck,das 2.vor dem Drucke. 280 x 200, 145 x 115. Ohne Unterschrift,erschien als Beilage des berühmten Werkes "Gazette des Beaux Arts".
Radierung,Berlin 20.7.1847.	Weber 2 Blatt,eines mit Druck,das 2.ohne Druck 285 x 125, 190 x 140 ohne Unterschrift.
Radierung,Berlin 20.7.1847.	Autoportrait 380 x 290, 160 x 140 mit eigenhändiger Fertigung
Radierung,Berlin 20.7.1847.	Autoportrait 320 x 220, 230 x 170 ohne Unterschrift,erschien bei Ed.Seemann.
Radierung,Berlin 20.7.1847	Badende Knaben.Gedruckt auf Japanpapier, 490 x 335,185 x 140 mit eigenhändiger Unterschrift.

./.

R. Smichovský, Prag III./-118 Lelenská 1.
Im eigenen Hause, telef. 412-7-8.

Berlin 20.7.1847.	Lithograph.Original	Prof.Einstein 500 x 320 mit eigenhändiger Fertigung des Meisters
Berlin 20.7.1847.	Lithograph.Original	Abtransport Verwundteter 515 x 380 eigenhändige Fertigung des Meisters am Lithographenstein vollzogen.
Berlin 20.7.1847.	Lithograph.Original	"Portrait des Theodor Fontana" Da ein Geschenk an Theodor Fontana, eigenhändig gezeichnet durch Prof.Max Liebermann,jedoch eine Seltenheit,da am Schlusse der Namensfertigung nur mit einen " n " .
Berlin 20.7.1847.	Lithograph.Original in Farbendruck.	Autoportrait 580 x 420 mm. Am Steine eigenhändig durch den Meister unterschrieben. Gedruckt im Jahre 1897, gezeichnet und lithographiert durch Ismael Gentz.

A b s c h r i f t .

München, 13. V. 23
Maria Theresiastr.26

Herrn

S m i c h o v s k y

P r a g .

Hiermit bestätige ich, dass die Nren, auf der Rückseite rechts unten mit meiner Unterschrift bezeichneten Radierungen, Probedrucke von Max Liebermann sind, die auf einzelnen Blättern befindlichen Korrekturen sind ebenfalls von der Hand Liebermanns.

Die links unten stehenden Ziffern bedeuten die Nummern des Schieflerkatalogs F und sind von dem Direktor des Graphischen Museums Prof. Dr. Weigmann festgestellt und geschrieben. Und zwar bedeutet die arabische Zahl die Katalognummer, die römische den Plattenzustand.

F G. Schiefler

Max Liebermann

Sein graphisches Werk

III. Auflage

Berlin 1923

bei Brunno Cassirer

in diesem Werke sind sämtliche Radierungen abgebildet.

Die Direktion der Graphischen Sammlung lässt durch mich bei Ihnen anfragen, ob Sie gewillt seien, die ganze Sammlung zu verkaufen, und welches der Preis sei. Oder, wenn Sie nicht die ganze Sammlung fortgeben wollen, ob Sie vielleicht einzelne Blätter Nro 12, 19, 4, 23 oder 20/III fortgeben würden und zu welchem Preise. Uebrigens hat Max Liebermann auch der Graphischen Sammlung verweigert seine Radierungen zu signieren.

Hochachtungsvoll

gez. Benno Becker.

Abschrift.

München, 23. 5. 23.

Sehr geschätzter Herr Smichovsky.

Die Probedrucke sind angekommen. Ich muss Ihnen offen sagen, dass ich wiederum von Neuem ganz begeistert von ihrer Schönheit bin. Prof. M. Liebermann schrieb mir: "ich bedauere sehr, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, aber ich darf einige Blätter nicht durch meine Unterschrift nachträglich zu Vorzugsdrucken stempeln". - Also ist der Meister verträglich durch den Verleger gebunden.

Ich halte es durchaus nicht für nötig, dass es sich um Probedrucke M. Ls handelt. Aber wenn es Ihnen recht ist, bitte ich Prof. Benno Becker, er möge auf die Rückseite von jedem Blatt eine Bestätigung schreiben, dass es sich um einen Probedruck von der Hand Max Liebermanns handelt. Ausserdem möge er die betreffende Katalog No der Liebermann'schen Radierungen auf jedem Blatte notieren. Ist Ihnen das recht?

Mit ergebenstem Gruss

gez. Zimmermann.

115

Chamberlain Tunderland
B. M. Tunderley,
East Comber d Cathcartina d Mitcha
Ashe d wife & 1 At Eag n Methuen Rt m
Han mans Hatfield d At Eag 1 Hemlock
& Jackaw Chandeng d Flat Iron Buildings

15/II

den 15. Februar 1935

Auf die Anfrage vom 12. d. Mts. erwidern wir Jhnen ergebenst, dass es nicht möglich ist, nach Jhren Angaben ein Urteil über das in Jhrem Besitz befindliche Bild von B e m m e l abzugeben und Jhnen einen sachlich begründeten Rat zu erteilen. Dazu ist es erforderlich das Bild selbst zu kennen, oder zum mindesten eine gute Photographie davon zu erhalten. Da es sich um einen Nürnberger Maler handelt, können wir Jhnen nur empfehlen sich an die Direktion des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg zu wenden. Wir möchten Jhnen allerdings raten Jhrem Schreiben dann wenigstens eine gute Photographie des Bildes beizufügen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Reichsfreifrau von Seckendorff

Schloss Wonfurt bei Hassfurt

Bayern, Unterfranken

Gw

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Februar 1935
Pariser Platz 4

Von Ihrem uns kürzlich gemachten Angebot können wir keinen Gebrauch machen. Wir stellen Ihnen anheim, sich dieserhalb an einen Kunsthändler zu wenden .

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Albert Völkerling

Berlin N 58

Weissenburger Str. 59

K 10

120

Berlin im Januar 1935.

12.FEB 1935

Akademie der Künste!

Ich erlaube mir, Ihnen die Skizze meines [illegible] Holzschnittes (Maschinenarbeit) mit der Frage vorzulegen, ob Sie geneigt wären, mir [illegible] zu verkaufen. Ich bitte Sie, mir gefl. Nachricht zukommen zu lassen.

Mit deutschem Gruß

Otto [illegible]

N. 58. Meyerbeerstr. 59.

121

14.Februar 1935

Auf das Schreiben vom 13. d. Mts. - He/v.B.-
stellen wir Ihnen anheim, sich an die Vereinigten
Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin-
Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33 zu wenden .

Mit deutschem Gruss

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Lubecawerke

G. m. b. H.

Lübeck

K10

LUBECAWERKE G.M.B.H.

FABRIKEN FÜR BLECHPACKUNGEN u. PLAKATE • MASCHINENBAU

HAMBURG-ALTONA • LÜBECK • WESERMÜNDE-W.

Firma
Akademie der Künste

B e r l i n
Pariser Platz

LÜBECK BLECHINDUSTRIE

DRAHTWORT: LUBECAWERKE LÜBECK CODE: MOSSE
FERNRUF: SAMMEL-NUMMER FERNVERKEHR 20146
ORTSVERKEHR 25456
GIRO-KONTO: REICHSBANK · COMMERZ-BANK
COMMERZ- UND PRIVAT-BANK · DRESDNER BANK
LÜBECKISCHE KREDIT-ANSTALT
POSTSCHECK: HAMBURG 1443
ANSCHRIFT: FÜR STÜCKGÜTER: LUBECAWERKE LÜBECK
FÜR WAGGONLADUNGEN: ANSCHLUSSGLEIS 147
FÜR POST: LÜBECK, SCHLIESSFACH 96

IHRE ZEICHEN	IHR SCHREIBEN VOM	UNSERE ZEICHEN	TAG
		He./v.B.	13.II.35.

14.FEB.1935

Gebrauchsgraphik.

Wir beabsichtigen, einige unserer Gebrauchsgraphiker an einem der von Ihnen abgehaltenen Fortbildungskurse teilnehmen zu lassen und bitten höflich um Mitteilung, wann demnächst ein solcher Kursus wieder stattfindet, wie lange dessen Dauer ist und wie hoch sich das Honorar für einen Teilnehmer beläuft.

Sollten derartige Kurse in Ihrem Institut nicht abgehalten werden, so wären wir Ihnen für Aufgabe geeigneter Stellen oder Schulen sehr verbunden.

Es handelt sich bei unseren vorgesehenen Teilnehmern für diesen Kursus um Graphiker, welche bereits einige Jahre Praxis hinter sich haben. Freiumschlag für Ihre geschätzte Antwort fügen wir bei.

Mit deutschem Gruss
L U B E C A W E R K E
G. M. B. H.

722 K

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung — Eingang am 23. Januar 1935
J.Nr. 73
vom 22. Januar 1935 Vc K Nr. 67

- -

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Karl Trumpf um Uebertragung einer Stelle als Leiter einer Fachklasse für Bildhauerkunst

Jnhalt: Urschriftlich nebst 9 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Karl Trumpf.

Jn Vertretung

Unterschrift

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den 8. Februar 1935
J.Nr. 73

Urschriftlich nebst 3 Anlagen u. 6 Photos
Reichs- und Preuss.
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach-Kenntnisnahme-ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Bildhauer T r u m p f ist der Akademie schon lange durch die Beteiligung an ihren Ausstellungen bekannt. Seine Arbeiten können durchweg als künstlerische Leistungen angesehen werden. Sie sind von starkem plastischen Gefühl und die Formgebung ist durchaus lebendig. Dies tritt besonders bei seinen Bildnisbüsten deutlich hervor. Für den

Entwurf

Entwurf zum Horst Wessel-Denkmal erhielt Trumpf den dritten Preis, obgleich dieser von einigen Mitgliedern der Akademie, die als Preisrichter tätig waren, für den besten gehalten wurde.

Der Präsident
Jn Vertretung
Ahrmann

Charlottenburg 1.2.35.

An die Preuß. Akademie d. Künste
zu Berlin

Die Ansichten des Bildhauers Trumpf über Aufgabe und Leistungen des Künstlers von einem streng plastischen Gefühl gehegten und seiner Begabung ist voll Konsequenz Ausdruck gegeben. In seinem Wettbewerbsentwurf ist er ebenso konsequent in Ausdruck wie der Form. Sein Entwurf zum Horst Wessel Denkmal, bei welchem Wettbewerb ich Z. Juror war, bekam damals den 3ten Preis, obwohl Trumpf, der ebenfalls Preisrichter war, auch ihn für den besten hielt.

Über den künstlerischen Wert seiner Arbeit möchte ich mich weiter nicht äußern, aber die Konsequenz seiner Ansichten dürfte hervorragend sein.

Fritz Klimsch

724

23

29.Januar 1935

1 Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

an den Vorsteher eines akademischen Meisterateliers

für Bildhauerei

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Schwarzburg-Allee 4

mit der Bitte um eine gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Trumpf.

Der Präsident

Jn Vertretung

n. t. 10/2

Preussische Akademie der Künste
- - - - - - -

Berlin W 8, den 8. Februar 1936
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf Jhr Schreiben vom 4. d. Mts. teilen wir Jhnen nachstehend die gewünschte Adresse des Malers Heinz T r a p p mit: Bln-Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 86/87.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Prof. Dr. H. Gocht
Direktor
der orthopäd. Universitäts-Klinik
und
des Oskar-Helene-Heims

Sprechzeit: Dienstag Mittwoch, Donnerstag
nur nach vorheriger Anmeldung.
Fernsprecher: G 6 Breitenbach 3456
Postscheckkonto: Berlin 24056

Berlin-Dahlem, den 4. Februar 1935.
Kronprinzenallee 171-173

6 FEB. 1935

An

die Akademie der Künste

Berlin

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir auf beigefügter Postkarte die Anschrift des Malers H e i n z T r a p p übermitteln könnten.

Heil Hitler!

H. Gocht.

35.

Postkarte Ihr Liebermann
ist abmerkwürdig, und anfes-
selnde Briefe zu lesen ist ein
Vergnügen

4. 2. 35.

Berlin
Berlin

Neubabelsberg, d. 2. Februar 1935

Sehr geehrter Herr Professor!

Anfang 1930 sah ich Ihnen einmal 5 Zeichnungen und Aquarelle von mir überreichte, welche ich, soweit ich mich erinnere, etwa 8 Jahre vorher gemacht hatte vorlegen. Diese freundlichen Worte, die mich damals ermutigten, meine Studien in Berlin an der Akademie der bildenden Künste weiterzutreiben, gaben den Ausschlag, daß ich mich nach Berlin übersiedelte. Ich hatte damals in Berlin 4 Jahre und in München 3 Jahre Malerei studiert, und zwar in einer Zeit, in der die Ausstellungen meiner Bildnisse Schaffens heftig umstritten waren. Ich bin der Meinung, daß die Arbeiten, die Sie von mir kannten, einen ganz gewissen Ansatz

meinem bildnerischen Schaffen nachteilig sein müsse, daß Sie es nicht verstehen können, wenn ich Ihnen sage, daß einzelne Gerichte einzig nur material sein, mich gewaltsam [illegible] müssen, d. h. dringend [illegible] und machtvolle Eindrücke zu empfangen. Sie sehen mich damit offenbar über den Ernst jener Zeit, welche Sie nun schon seit einigen Tagen in Ihrem Hause beherbergen, hinwegsehen. Und ich gebe Ihnen ganz recht, wenn Sie der Meinung sind, daß eine Erregung, eine Aufregung, eine sie [illegible] Beunruhigung eine sie [illegible] Erschütterung eine Verletzung [illegible]

stellt, daß gegen unsere verordneten Herr-
de in den Provinzen falsche Lehren
müßten, wenn der Klerus zu falschen
angestrebten Vorzügen berechtigt sein
soll. Für uns sind wir für die meis-
die Lehrer und Verkündiger
lichen Wahrheiten anzusehen. Aber wo
einem Irrthume nicht widersprochen
darf der Irrthum nicht geduldet einem
Irrthümer entgegen. Aber
der heutige Klerus begeht diesen
schweren Irrthum. Er will eine beson-
dere Disziplinar-Gewalt nicht
von Römern und unterstützt
werden müssen, nicht mehr begehren,
die Entscheidung solcher Streitsachen vor-
gehören. Dazu gehört es einfach einen
Schluß von den vielen Arten der Men-
schen, welche nicht oder bestechlich
empfänglich sind, daß sie zum Theil
nicht vorhanden sind, sondern nur
vielleicht sie für minderwerthig, als

mit so schwer drückenden Sünden, und
wenn sie schon Sünden Vergebung er-
hätten könnten. Aber ein Blinder
schimmert von der Schwere der
Anzeichnung, welche die Wun-
[illegible] mit diesen Zeugnisse:
Sünd unschuldig Mutter morden
dann ist [illegible] Herrlichen All-
macht nicht dabei mit über den
grünen Tisch gaschlimmert. denn
wenn sie nicht wollen, dass unsere
Schwestern unschuldig gemordet wer-
den sollen, so müssen sie selbst
über die Mörder richten
werden.

Diese Sünde muss unverschämt
ein Mensch, wenn er nicht genau
wissen müsste, dass er durch
seinen künstlerischen Schuss nicht
nur wirklich sich selbst erschossen, son-
dern Martin und Hall mit unver-
schämten Worten beschenken

könnte, wenn er nicht in der nächsten Stunde
und in seinem Schiffen befindet
würde, schon nahen zu der jenigen
gezählt würde, der Zeuge
Zeugenbung sein Wort der
Wahrheit, und das beabsichtigte nicht
verdrehen und verunstalten
wollte. Denn es ist jetzt Wahrheit
hier, denen Leuten die jenigen,
welche wirklich eine Lüge und
Verläumdung Gottes Handlung
über alle Sterblichkeit hinweg
mit den Schlußbrett müsse ge-
brauchen lieben, eine schwere Ver-
antwortung auf sich. Ich bin
überzeugt sein, daß sie mich in den
Tod treiben. Vielleicht kann aber
die Verfolgung der Verfolger
nur mindern werden, wenn der
Verfolgungsbefehl der Verfolgung
wird, wenn sich die Gerichte fühlen

müssen müssen, und worauf ich da zu-
nächst mein Augenmerk gerichtet habe, ist
meine Ansicht, daß die Aufgabe, daß ich
ein sogenannter Christ, Evangelischer
und Lichter bin, dessen Absicht Er-
haltung einer besseren Lehre mit
der deutschen, seinen eigenen Christen wer-
den würde, als die Unterdrückung
der Gelehrsamkeit Anwendung Zweck
auf die Evangelischen, und durch
welchen die deutschen zum mindesten
in seinen besseren Zweck kommen
werden, wenn sie sich in
den Zweck Einheit all diejenigen Be-
stimmungen der gemeinen Men-
schen welche Eigenart allmählich
der Welt gezeigt haben.

Von meiner Arbeit aufgenommen
werden sie noch besonders Zeug-
nisse geben können, obwohl sie Ei-
ge nicht selbst von mir abgefasst
haben sollen. Ich bitte, daß ich Ge-

14

133

42

[illegible] meiner Sammlung,
welche die größten Lehrer
sind, nicht zeigen kann. Ich bin
Ihnen gerne gefällig und kann
Ihnen hiermit bezeugen, daß
vielleicht selten ein so schön eine
wenige Originalzeichnung, einen
Künstler meines Gewerbes vor
den vollständigen Lehrkasten
in Stand wäre, wie die Zeichnung
selbst, bei welcher der Umgang
geschichtlichen Lehrmittel meine
Seele selbst gestalten durfte.
Wien d. 15. September 1846
Ihnen zu freundlichen
gütigen Verwendung der Ihnen
übrigens von meinen Schü-
lern und Kollegen Künstler-
wegen bestens.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lübke

Kunstverein e.V., Dortmund, 1946

735
734

6. Februar 1935

Sehr verehrter Herr Präsident,

zu meinem gestrigen Schreiben möchte ich noch nachtragen, dass die Handzeichnungen-Sammlung der Nationalgalerie 27 Zeichnungen und Aquarelle von Friedrich August E l s a s s e r besitzt (nach dem Katalog von L. v. Donop).

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

Herrn

Präsidenten Dr. Kaufmann

B e r l i n W 50

Marburgerstr. 16

735

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 1.Sept.1934
J.Nr. 1009

vom 29.August 1934 R K Nr 10044

Betrifft: Werbung für deutsche Kunst in Florenz.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
H i e r
mit dem Ersuchen um Aeusserung übersandt.
Jm Auftrage
gez. von S t a a

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1009

Berlin W 8, den 30.Januar 19.35

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung
und Volksbildung
B e r l i n W 8

~~Nach-Kenntnisnahme~~-ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

So wünschenswert eine Werbung für deutsche bildende Kunst in Jtalien erscheint, so können wir doch nicht verhehlen, dass die unter den heutigen Zeitumständen besonders grossen Schwierigkeiten begegnet. Aus Anlass des gegenwärtigen Randerlasses sind wir mit unsern in Jtalien lebenden Mitgliedern in Verbindung getreten und haben sie vertraulich um Aeusserung ersucht. Das uns Mitgeteilte kann uns leider nur sehr skeptisch stimmen. Die

Die Träger der Werbung für deutsche Kunst in Jtalien waren zu allen Zeiten die deutschen Künstler, die eine Zeit ihres Lebens in Jtalien, besonders in Rom, zubrachten, ~~Sie bildeten~~ eine lebendige Werbung durch Persönlichkeit und künstlerisches Schaffen. ~~Durch Organisation~~ lässt sich ~~kaum~~ ein Ersatz für eine solche lebendige Werbung schaffen. Wenn die Carstens, Cornelius, Genelli mit ihrer klassizistischen Einstellung der deutschen Kunst in Jtalien Ansehen verschafft haben, so lag dies eben daran, dass ~~diese~~ Kunst dem romanischen Wesen verwandte Züge trug; ähnlich war es bei den späteren Deutsch-Römern, die einen neuen Klassizismus pflegten, dem Kreis um Hans von Mareés, bei Feuerbach, Hildebrandt und Tuaillon. Aller ~~rein~~ deutsch eingestellten Kunst begegnen die Jtaliener - und dies war immer so - ohne Verständnis, ja mit Ablehnung. Gelegentliche anders lautende Aeusserungen dürfen bei in der Form ~~zuweilen~~ überhöflichen gebildeten Jtalienern nicht allzusehr als bare Münze genommen werden. (Bei einigen deutschen Ausstellungsveranstaltungen in Jtalien - die zuweilen sehr ungeschickt inszeniert waren - hat es allerdings auch an sehr offnen deutlichen Ablehnungen nicht gefehlt). Das neuerweckte Nationalgefühl der Jtaliener hat im letzten Jahrzehnt die Voraussetzungen für ein Verständnis fremder Kunst noch verschlechtert, zumal dem spontanen Empfinden der Südländer eine Einfühlung in deutsches Wesen ~~denkbar~~ fern liegt.

Deutsche Künstler, die in Jtalien leben und durch ihre Persönlichkeit wie durch ihr Schaffen den Jtalienern selbst nahetreten und direkt für die Kunst Deutschlands werben könnten, gibt es heute nur recht wenige; auch ihre Existenz ist eine ausserordentlich schwere geworden. Reisen nach Jtalien zu kürzerem oder längerem Aufenthalt auszuführen, wird bei den gegenwärtigen Devisenbewirtschaftungsbestimmungen für die Künstler immer schwieriger, und ist heute schon fast unmöglich geworden. So fehlt es an der nötigen lebendigen Verbindung.

Der

Der Bericht des Konsuls in Florenz, der diese Tatsachen nicht verkennt, spricht deshalb von einem " Stützpunkt " für die deutsche Kunst in Jtalien und schlägt dafür den Künstlerbund Florenz im Zusammenhang mit der Villa Romana vor, freilich ohne näher auszuführen, wie von diesem Stützpunkt aus eine Werbung, besonders über Florenz hinaus, bewerkstelligt werden soll. Es ist uns durch unsere Nachfragen in Jtalien nicht gelungen, näheres über die Bedeutung und die Leistungen des Künstlerbundes Florenz zu erfahren und wir können danach nicht annehmen, dass ihm eine erhebliche Bedeutung zukommt. Dass dieser Künstlerbund auch " traditionsmässig " geeignet sein soll die künstlerisch-schaffenden Kräfte in Jtalien zusammenzufassen, wie der Bericht des Konsuls meint, ist kaum zutreffend. Eine solche Stellung hatte dieser Künstlerbund bisher jedenfalls nicht. ~~Wir wissen nur, dass der frühere Konsul Stiller in Florenz, der selbst künstlerisch tätig war, für seine Person unter den Künstlern sehr populär war und die Künstler, die nach Jtalien gingen, vielfach beraten und gefördert hat.~~

Die Villa Romana gewährt deutschen Künstlern für eine gewisse Zeit Unterkunft und Arbeitsmöglichkeit. Diese Künstler werden während ihres Aufenthalts in Florenz wohl kaum für die Werbung für deutsche Kunst in nennenswertem Masse tätig sein können. Hieran würde eine Vermehrung der Villa Romana-Stipendiaten wohl kaum etwas ändern.

Es erscheint uns überhaupt fraglich, ob die Werbung für deutsche Kunst mit Aussicht auf Erfolg von Florenz aus betrieben werden könnte; hierfür würde ~~dann~~ in erster Linie wohl Rom ~~nur~~ in Betracht kommen. Dort fehlt es allerdings an einem eigentlichen Stützpunkt. Ein solcher war durch Jahrzehnte der Deutsche Künstlerverein, der bekanntlich im Laufe seiner Entwicklung aus

einem

einem reinen Künstlerverein eine Vereinigung aller in Rom lebenden kulturell interessierten Deutschen und damit eine starke Stütze deutschen Wesens in Jtalien geworden ist. Seinen Namen hat er ~~klugerweise~~ trotz der grossen Zahl nicht-künstlerischer Mitglieder ~~nicht geändert~~ beibehalten. Dieser Verein ist leider im Jahre 1915 vollständig aufgelöst worden. Aus dem Wirken deutscher Künstler in Rom, von denen ~~so~~ manche ~~die Zeit~~ fast ihres ganzen Lebens in der Stadt zubrachten, ist dieser Verein organisch als eine kulturelle Jnstitution erwachsen. Künstlich wird sich ein gleiches nicht schaffen lassen und es fehlen auch - von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen - die deutschen Persönlichkeiten in Rom, die Träger einer ähnlichen neuen Jnstitution sein könnten. Es bleibt nur die Deutsche Akademie , die unseres Erachtens sehr wohl berufen sein würde für deutsche Kunst in Rom und in Jtalien überhaupt zu werben, obgleich Studiengäste und Stipendiaten leider zu kurze Zeit in Rom bleiben, um dort wirklich heimisch und bekannt zu werden. Der Stifter der Deutschen Akademie, Geheimrat Arnhold, hat deshalb in ~~glücklicher~~ klug Ueberlegung immer einige Ateliers für ältere Künstler, wie zum Beispiel Adolf Hildebrandt, die in Jtalien besonders bekannt waren, ~~und einen grossen Ruf genossen,~~ reserviert. Bei der jetzt üblichen Besetzung der Ateliers kann die Deutsche Akademie in Rom, trotz mancher Versuche durch Ausstellungen usw. Eindruck zu erwecken, kaum in der erwünschten Weise für die deutsche Kunst werben. Wir möchten es aber für durchaus möglich halten, dass sie nach und nach zu einem wirklichen Mittelpunkt deutscher Kunst in Jtalien werden könnte, jedenfalls müsste versucht werden sie dazu zu machen. ~~Freilich wäre es hierfür in erster Linie nötig - wie wir nach unser Kenntnis der Verhältnisse nicht verschweigen zu dürfen glauben -, dass eine geeignetere Persönlichkeit~~

137

Ob die Deutsche Akademie in Rom eine solche Leistung erfüllen könnte, wird allerdings in besonderem Maße von der Persönlichkeit abhängen. – Der Akademiedirektor aber wird es ~~nicht für ihre Leitung bestellt wird~~.

Das Problem der Werbung für deutsche Kunst in Jtalien ist, wie dargelegt, sehr schwierig. Jn der gegenwärtigen kulturellen und politischen Situation würden Versuche künstlicher Massnahmen wohl kaum einen Erfolg haben, ~~vielleicht sogar schädlich wirken~~. Abgesehen von dem über die Stellung der Deutschen Akademie Gesagten möchten wir es deshalb für ratsam halten, die weitere Entwicklung der Verhältnisse zu beobachten und zunächst abzuwarten .

Der Präsident

Jn Vertretung

tung zukommt. Dass dieser Künstlerbund auch "traditionsmässig" geeignet sein soll die künstlerisch-schaffenden Kräfte in Jtalien zusammenzufassen, wie der Bericht des Konsuls meint, ist kaum zutreffend. Eine solche Stellung hatte dieser Künstlerbund bisher jedenfalls nicht.

Die Villa Romana gewährt deutschen Künstlern für eine gewisse Zeit Unterkunft und Arbeitsmöglichkeit. Diese Künstler werden während ihres Aufenthalts in Florenz wohl kaum für die Werbung für deutsche Kunst in nennenswertem Masse tätig sein können. Hieran würde auch eine Vermehrung der Zahl der Villa Romana-Stipendiaten wohl kaum etwas ändern.

Es erscheint uns überhaupt fraglich, ob die Werbung für deutsche Kunst mit Aussicht auf Erfolg von Florenz aus betrieben werden könnte; hierfür würde in erster Linie wohl Rom in Betracht kommen. Dort fehlt es allerdings an einem eigentlichen Stützpunkt. Ein solcher war durch Jahrzehnte der Deutsche Künstlerverein, der bekanntlich im Laufe seiner Entwicklung aus einem reinen Künstlerverein eine Vereinigung aller in Rom lebenden kulturell interessierten Deutschen und damit eine starke Stütze deutschen Wesens in Jtalien geworden ist. Seinen Namen hat er trotz der grossen Zahl nicht-künstlerischer Mitglieder beibehalten. Dieser Verein ist leider im Jahre 1915 vollständig aufgelöst worden. Aus dem Wirken deutscher Künstler in Rom, von denen manche fast ihr ganzes Leben in der ewigen Stadt zubrachten, ist dieser Verein organisch als eine kulturelle Jnstitution erwachsen. Künstlich wird sich ein gleiches nicht schaffen lassen

und

und es fehlen auch - von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen - die deutschen Persönlichkeiten in Rom, die Träger einer ähnlichen neuen Institution sein könnten.

Es bleibt nur die Deutsche Akademie, die unseres Erachtens sehr wohl berufen sein würde für deutsche Kunst in Rom und in Jtalien überhaupt zu werben, obgleich Studienghste und Stipendiaten leider zu kurze Zeit in Rom bleiben, um dort wirklich heimisch und bekannt zu werden. Der Stifter der Deutschen Akademie, Geheimrat Arnhold, hat deshalb in kluger Ueberlegung immer einige Ateliers für ältere Künstler, die in Jtalien besonders bekannt waren, wie zum Beispiel Adolf von Hildebrand, reserviert. Bei der jetzt üblichen Besetzung der Ateliers kann die Deutsche Akademie in Rom, trotz mancher Versuche, durch Ausstellungen usw. Eindruck zu erwecken, kaum in der erwünschten Weise für die deutsche Kunst werben. Wir möchten es aber für durchaus möglich halten, dass sie nach und nach zu einem wirklichen Mittelpunkt deutscher Kunst in Jtalien werden könnte, jedenfalls müsste versucht werden sie dazu zu machen. Ob die Deutsche Akademie in Rom eine solche Geltung erhalten könnte, wird allerdings in besonderem Masse von der Art ihrer Leitung abhängen. - Jm allgemeinen wird es bei der unter den gegenwärtigen kulturellen und politischen Verhältnissen bestehenden Schwierigkeit des Problems der Werbung für deutsche Kunst im Jtalien ratsam sein, die weitere Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten.

Der Präsident
Jm Vertretung

Abschrift! zu VII 7902-22/21.2.34

Deutsches Konsulat
Tgb.Nr. 109/34-C 7

Florenz, den 4. Juli 1934
Via Lorenzo il Magnifico 10

Betrifft: Werbung für Deutsche Kunst.

Auf den Erlass VII 7902-22/21.2.34 vom 21. Juni ds. Js. beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Die gegebenen Stützpunkte für eine Werbung für Deutsche Kunst in Florenz sind der K ü n s t l e r b u n d F l o r e n z an dessen Spitze der Maler Pg. M a r u m, Kreisleiter Ø - Jtalien der N.S.D.A.P. steht,und die Villa R o m a n a, Einrichtung des Villa Romana-Vereins, Berlin-Leipzig.

Jnfolge der ständigen Abnahme des Jnteresses deutscher Künstler an Jtalien und der fortschreitenden Verarmung deutscher Künstlerkreise ist die Zahl der hier ständig wohnenden deutschen Künstler von Jahr zu Jahr nach Zahl und Bedeutung immer mehr zurückgegangen. Bei der zu erwartenden Neuprägung eines eigenen deutschen Kunststils in Malerei, Bildhauerei und Architektur, die sich in der Bildhauerei und Architektur schon andeutet, ist damit zu rechnen, dass auch das Jnteresse an klassischer Kunst und das Bedürfnis nach Schulung an italienischen Kunstwerken sich wieder einstellen wird. Diese Entwicklung kann durch Verleihung von Reisestipendien und Empfehlung an die deutschen künstlerischen Einrichtungen in Jtalien gefördert werden.

Für die Zusammenfassung aller künstlerisch schaffenden Kräfte in Jtalien, auch über Florenz hinaus, erscheint der Künstlerbund Florenz als gegebene Grundlage auch traditionsmässig geeignet. Es wäre dem Künstlerbund Florenz also die Möglichkeit zu bieten, sich als der Reichskunstkammer korporativ angeschlossen in Jtalien im Sinne der neuen Kunstpflege zu betätigen. Dies kann durch Erleichterung und Förderung bei Veranstaltung von

Ausstellungen

Ausstellungen und Hinzuziehen zu internationalen Ausstellungen, an denen Deutschland sich in Jtalien beteiligt, geschehen. Jch darf dabei auf die dem Künstlerbund Florenz anvertraute Ausstellung Deutscher Kunst im November 1933 in Florenz hinweisen. Hierbei ist auf die langjährige Forderung der deutschen Künstlerschaft hinzuweisen, dass ihr die Durchführung von Ausstellungen als allein verantwortlich übertragen wird und dass Kunstgelehrte und Kunsthistoriker von der Veranstaltung von Ausstellungen neuer Deutscher Kunst ausgeschlossen bleiben. Eine weitere Forderung der Deutschen Künstlerschaft in Jtalien bezieht sich auf die Möglichkeit an den wiederkehrenden internationalen Ausstellungen in Venedig beteiligt zu werden.

Die V i l l a R o m a n a als solche kann für eine verstärkte Werbung für Deutsche Kunst nur durch engste Zusammenarbeit mit dem Künstlerbund Florenz, der Parteiorganisation am Standorte und dadurch, dass sie eine grössere Zahl von Stipendiaten als bisher möglich war aufnimmt, fruchtbar gemacht werden.

Erst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen oder eines Teils von ihnen wird sich der Plan einer deutschen Druckpresse in Florenz mit Erfolg verwirklichen lassen. Unter den heute gegebenen Umständen würde diese in der Hauptsache zwei Künstlern und zwar vorzugsweise deren eigenem und persönlichem Jnteresse dienen.

gez. Unterschrift.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
VII 7962-22/21.2.34.

Berlin, den 4. August 1934

Abschriftlich
dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbild. Berlin
zur Kenntnis übersandt.

Jm Auftrag
gez. Dr. Unverfehrt.

Prof. E. M. GEYGER
FIRENZE (4 D)
Via dei Morelli, 1-22

Florenz, 9. X. 34.

142

15.

Herrn Prof. Dr. Georg Swarzenski
Berlin W. 8.
Stellvertretender Jntendant der Akademie der Künste.

Sehr geehrter lieber Kollege.

Auf Ihre vertrauliche Anfrage betreffs der Deutschen Kunstangelegenheiten in Florenz kann ich leider keine befriedigende Antwort geben, da ich seit Jahren in grosser Jrrtümer gegangen bin und erst jetzt nach und nach Einblick in das Deutsche Künstlerbund Florenz als solch, was die Villa Romana anbetrifft, erhalten habe. Jn der Frage der Werbung deutscher Kunst in Jtalien kann ich nur im allgemeinen bemerken, dass, da man sich hier stets ablehnend gegen jegliche Kunst verhielt und die Einstellung durch die gegenwärtige politische Lage Deutschland - Jtalien nur eine verschärfte sein dürfte, nicht mit praktischen Erfolgen zu rechnen ist.

Ich bedauere sehr, Ihnen keine günstigere Auskunft geben zu können und verweise auch Herrn Kollegen Geiger P. G., der seine Arbeiten Künstler kennt angeht.

Mit kollegialem Gruss und guter Kameradschaft verbleibe ich, Heil Hitler

Ihr aufrichtig ergebener

Prof. E. M. Geyger

Dienstl. genommen
12/10 34
Swarzenski

gez. Dr. Unverfehrt.

J. Nr. 1101

den 2. Oktober 1934

Vertraulich!

Sehr geehrter Herr Kollege,

von leitenden amtlichen Stellen ist eine wirksamere Werbung für deutsche Kunst in Jtalien und eine Zusammenfassung der deutschen künstlerisch schaffenden Kräfte in diesem Lande angeregt worden. Neuerdings ist in Vorschlag gebracht worden, dem Künstlerbund Florenz eine führende Rolle für den beabsichtigten Zusammenschluss und die erwünschte Werbung zuzuweisen. Es wurde dabei auch der Villa Romana in Florenz gedacht, die im engsten Zusammenhang mit dem Künstlerbund Florenz ebenfalls für die Werbung für deutsche Kunst fruchtbar gemacht werden könnte, besonders wenn sie eine grössere Zahl von Stipendiaten aufnehmen würde, als bisher.

Da Sie mit den künstlerischen Verhältnissen in Jtalien und besonders in Florenz gut vertraut sind, wäre ich Jhnen, dem Mitgliede unserer Akademie, sehr dankbar, wenn Sie sich zu dieser Angelegenheit vertraulich äussern und uns insbesondere Näheres über die gegenwärtigen Kunstverhältnisse in Florenz, über die Bedeutung, den Umfang und die Wirksamkeit des dortigen Künstlerbundes mitteilen würden.

Mit verbindlichem Dank für Jhre freundliche Mühewaltung im voraus zeichne ich

mit kollegialem Gruss
Heil Hitler !

Stellvertretender Präsident

Herrn
Professor E.M. G e y g e r
F l o r e n z (Gita 42)
Via Marignolle 12

744

PROF. FRIEDRICH STAHL
Via Sistina, 67
Roma 6

Akademie d. Künste Berlin
1101 * 23 SEP. 1

26. 9. 34.

Sehr geehrter lieber Kollege!

Antwortlich Ihrer geschätzten Zuschrift vom 20. d. möge Ihnen folgendes dienen: Der deutsche Künstlerverein in Rom ist im Jahre 1915 vollständig aufgelöst worden. Das ganze Bibliothek ist an den deutschen Verein - Deutsches Haus - übergegangen - Bilder etc an die deutsche Akademie. Seitdem hat sich eine neue Künstlervereinigung nicht mehr gebildet - die hiesige Künstlerkolonie ist zahlenmäßig so schwach - von namhaften Künstlern aus der Vor-Kriegszeit leben nur noch ganz wenige. Vor einigen Jahren wäre hier, von dem damaligen Vorstand des deutschen Vereins ausgehend eine Ausstellg. ohne Beteiligung der Skipondiaten - im deutschen Haus - veranstaltet - da Erfolg war negativ nur mehrere

Meinung nach, wäre es besser gewesen die Ausstellg. von mittelalterlichen. Seitdem ist kein weiterer Versuch gemacht worden. Über die Ausstellg. der florentiner Künstlerbünde steht mir ein Urteil nicht zu – ich habe dieselbe nicht gesehen. Wie sich aber eine Qualität dieser Kunst ist, entspricht sie meiner Kenntnis- nach Zeitungsberichten hatte sie den Nachteil daß diese Veranstaltung da Hauptsache nach von Münchener Künstlern ausging und der Hauptsache nach auch von Münchener Kräften beschickt wurde. Vielleicht kann Ihnen unser Mitglied Prof. H. M. Geiger – bestimmteres über die gegenwärtigen Kunstverhältnisse in Florenz geben. – die Existenz-bedingungen für die in Italien lebenden deutschen Künstler

werden nach meiner Erfahrung zurzeit ungünstiger – da kaufkräftige Fremdenstrom ist verschwunden – auch da Italiener ist im Kauf zurückhaltender geworden und durch die notwendig gewordenen verschärften Bestimmungen des Devisengesetzes ist dem Auslands- – deutschen Künstler der Verkehr im Reich so gut wie gesperrt – ich glaube, sehr Viele werden sich veranlasst sehen wieder nach Deutschland zurückzugehen. Man versucht neuerdings Florenz als „Künstlstadt" wieder mehr in den Vordergrund zu bringen – ob mit Erfolg – das weiß ich nicht glaube ich nicht. – Rom ist der Sitz der deutschen Akademie und nach meiner Meinung der gegebene Ort, die über ganz Italien verstreut lebenden deutschen Künstler zusammen zu fassen-

1009

den 20. September 1934

Sehr geehrter Herr Kollege,

von leitenden amtlichen Stellen ist eine wirksamere Werbung für deutsche Kunst in Jtalien und eine Zusammenfassung der deutschen künstlerisch schaffenden Kräfte in diesem Lande angeregt worden. Neuerdings ist in Vorschlag gebracht worden, dem Künstlerbund Florenz eine führende Rolle für den beabsichtigten Zusammenschluss und die erwünschte Werbung zuzuweisen. Es wurde dabei auch der Villa Romana in Florenz gedacht, die im engsten Zusammenhang mit dem Künstlerbund Florenz ebenfalls für die Werbung für deutsche Kunst fruchtbar gemacht werden könnte, besonders wenn sie eine grössere Zahl von Stipendiaten aufnehmen würde, als bisher. Bei den bisherigen Erörterungen ist des Deutschen Künstlervereins in Rom nicht Erwähnung getan worden. Unseres Wissens besteht dieser noch, wir haben allerdings keine volle Klarheit über seine gegenwärtige Geltung, sodass wir nicht beurteilen können, ob dieser in der Hauptstadt Jtaliens bestehende deutsche Verein nicht in erster Linie dazu berufen sein würde, in dem erwähnten Sinne zu wirken. Da Sie die künstlerischen Verhältnisse in Jtalien genau kennen, wäre ich

Herrn

Professor Friedrich S t a h l

R o m VI
Via Sistina 57

10. 34

ich Jhnen, dem Mitgliede unserer Akademie, sehr dankbar, wenn Sie sich zu dieser ganzen Angelegenheit vertraulich äussern und zu dem berührten Vorschlage (Künstlerbund Florenz) Stellung nehmen würden.

Mit verbindlichem Dank für Jhre freundliche Mühewaltung im voraus zeichne ich

mit kollegialem Gruss

Heil Hitler !

Stellvertretender Präsident

Repr. mit 2 Kopien

148 93

den 1. Februar 1935

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. können wir Jhnen nur den Rat erteilen sich an eine Technische Hochschule, vielleicht an die in Breslau, Helmuth Brückner-Ufer 27-31 (die jetzt mit der Universität vereinigt ist) zu wenden. Von dieser werden Sie auch erfahren, ob Jhr Sohn die Vorbedingungen für ein Studium an einer Technischen Hochschule erfüllt und ob Stipendien für das Studium der Architektur vorhanden sind.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Karl W o i t z i k

Beuthen O/S.

- - - - - - - - -

Dyngosstr. 25

Lautzen o/P., den 24. Januar 1935.
Bismarckstr. Nr. 25.

30 JAN 1935

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin W. 8.

I. Nr. 1452.

Auf Ihr Schreiben vom 15. Dezember 1933. respektive, möchte mir erlauben, meinen Vater den Künstlerberuf zu ergreifen. Ich habe Ihr befolgt, indem mein Vater die höhere technische Maschinenanstalt weiter besucht. Im März 1935. wird er mit seinem Studium fertig und möchte, da er im Zeichnen, Konstruktion sowie in allen meinen Fächern auf diesem Gebiet gute Leistungen aufweist hat gerne bis zum Architekten weiter studieren. Da ich mit meiner kleinen Rente von 60,- RM nicht in der Lage bin meinem Vater ein weiteres Vorwärtsstreben zu ermöglichen würde ich gütigst bitten, mir mitzuteilen, wohin ich mich zu wenden habe, um ein Anliegen auf Freischule für das weitere Studium meines Vaters zu stellen. In der Hoffnung mir eine baldige Antwort zukommen zu lassen danke ich im Voraus und zeichne mit

vorzüglichen Gruß.
Karl Wiczik.
Invalide.

LONDON
ROME

691 FIFTH AVENUE
NEW YORK

PARIS

750

ELIZABETH ARDEN G.m.b.H.

BERLIN W. 62, BUDAPESTERSTR. 20

TEL.-ADR. ELIZARDEN
BANKKONTO:
COMMERZ- UND PRIVAT-BANK
DEP.-KASSE N BERLIN W 8, POTSDAMERSTR. 1

TEL. SAMMEL-NR. 55 BARBAROSSA 9091

29. Januar 1935.

11 FEB 1935

Akademie der Kuenste,
Charlottenburg.
Fasanenstrasse.

Das einliegende Schreiben des Herrn Dr. C. Arthur Williams, 605 Medico Dental Building, 947 W. 8th St., Los Angeles, Cal. wurde von der Post geoeffnet und dann an uns weitergeleitet.

Da uns jedoch die Angelegenheit nicht betrifft, erlauben wir uns, das Schreiben nebst Anlage an Sie weiterzuleiten, da das Interesse des oben genannten amerikanischen Zahnarztes offenbar durch den beigefuegten Artikel angeregt wurde.

Mit deutschem Gruss

ELIZABETH ARDEN GMBH

AW.

757

30.1.35

Akademie der Kuenste

Berlin-C[redacted] W. 8

Vereinigte Staatsschulen
für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstrasse

Hardenbergstrasse 4

DR. C. ARTHUR WILLIAMS
605 MEDICO DENTAL BUILDING
947 WEST EIGHTH STREET
LOS ANGELES, CALIF.
JAN
1935
Elizabeth Arden Ltd
The "Head Shop"
Berlin W 62
Germany
Budapester Str 20.

733

DR. C. A. WILLIAMS
OSTEOPATHIC PHYSICIAN
SUITE 605 MEDICO-DENTAL BLDG. — FRANCISCO AT EIGHTH
OFFICE TUCKER 8356 — PHONES — RES. GRANITE 7880
LOS ANGELES, CALIFORNIA

Jan. 7, 1935.

The "Head Ship"
Berlin, Germany.

Gentlemen:-

Can you tell me if anyone in America makes ~~Sheets~~ as you do?

Could you give me details of your ~~flotation~~ and ~~fuller~~ materials you use?

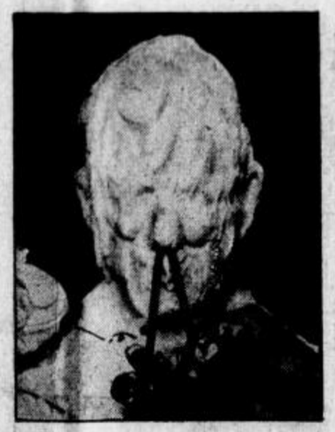
Will be willing to pay a reasonable price for complete details.

Sincerely
C. A. Williams

A Shop Where You Can Buy Your Own Head

1—Before the Liquid Plaster Is Applied to the Subject's Head, His Hair and Skin Are Greased So That the Plaster Won't Stick. The "Sculptor" Is Carefully Greasing Around the Young Man's Eyes.

2—The Molten Plaster Is Then Applied to the Subject From Crown to Shoulder.



3—The Head Is Completely Covered and the Subject Breathes Through Tubes in His Nose.

4—The Hardened Plaster Mask Is Cut in Half by a Thread Which Was Imbedded in It.

5—Then the Plaster Impression of the Head Is Carefully Removed in Two Sections.

6—The Halves of the "Negative" Mold Are Put Together and Filled With a Substance That, When Hard, Forms a Perfect "Positive" of the Subject's Features More Accurate Than the Best of Sculptors Could Make.

KEYSTONE VIEW CO.-PHOTOS

BERLIN.

FOR many years skilled workers in the German State Academy of Art have been making life masks of the nation's great so that the features of these eminent men and women might be preserved accurately and for all time. The process of making casts of the faces of the famous was expensive and known only to a few artisans.

Recently, however, a shop was opened in the German capital where anyone who has a few marks to spare can go and buy a sculptured duplicate of his own head, exact in every minute detail. The customer does not have to be distinguished. All he needs is the price of his own head and the courage to subject himself to a somewhat uncomfortable ordeal which lasts about 20 minutes.

The photographs show just how a group of young experts in casting—who have learned to do the job as well as the veteran life-mask makers in the State Academy of Art—reproduce the heads of their patrons.

First the hair and skin of the subject are well covered with a thin coating of grease so that the plaster will not stick. Especial care is taken to get the eyelids and eyelashes well greased.

Then the liquid plaster is poured and daubed on the subject, from the top of his head to his shoulders. This is done as quickly as possible because if the plaster is kept on more than 20 minutes the customer gets nervous and uncomfortable and may suffer injury because his skin can't breathe.

Two tubes are inserted in the nostrils so that the plastered one can breathe. Plugs are put in his ears so that the sticky stuff will not flow in there.

The plaster is so made that it hardens very quickly. In twenty minutes it changes from a liquid to a solid. While this hardening process is going on most visitors to the studio wish that they never had been vain enough to want a bust of themselves and they write cryptic notes to the sculptor that they are suffocating and want the plaster removed immediately. The sculptor shouts assurance that there is no danger—he has to shout to be heard through the coating of plaster which covers the ear plugs—and that it will be over in another minute or two.

At the instant when the plaster is at the proper degree of solidity the sculptor cuts the oppressive cap in half by pulling a stout cord which was placed over the subject's head before the plaster was poured on. One half of the plaster cap is a perfect cast of the face and the other half holds a detailed impression of the back of the head. The halves together are a "negative" of the subject's head.

These halves are carefully fitted together again and bound firmly together. Then, through a small opening, a special plaster is poured and left to harden. When hard, the two parts of the "negative" shell are removed to reveal a duplicate of the subject's head more accurate in detail than the most skilful sculptor could create in the usual way.

The photograph at the extreme right of the page shows one of the patrons of the sculpture shop holding his head in his hands and seeing, for the first time in his life, what he really looks like in three dimensions.

In the past few months the proprietors of what might be called the "head shop" have had more business than they could handle and have turned out more than 500 heads, many of them of political leaders, writers, artists and stars of the stage and screen. They have invited Chancellor Hitler to accept a copy of his head with their compliments but, to date, he has not dropped in with the original.

esMatrimonialMerry-Go-Round

Ago When
Married the

From Marriage License Bureau to Divorce Court and Back Again in an Almost Continuous Whirl.

he asked permission to bring the broker to the party. One of the first persons at the party he met was Princess Cantacuzene. They were together during the evening, and when the party broke up in the early morning. As the guests were leaving, Seibern

J.Nr. 56

24.Januar 1935

Wir nehmen Bezug auf Jhr an Herrn Reichsminister Dr. Goebbels gerichtetes Schreiben vom 20. Dezember v. Js. und stellen Jhnen anheim, das darin genannte Werk der Akademie der Künste einzusenden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Heinrich S c h m i t z

L a n g e n b e r g (Rhl.)

Hellerstr. 6

Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8 den 14. Januar 1935.
—Postfach—

Vk Nr. 42.

Urschriftlich mit 2 Anlagen
an den Herrn Präsidenten der Preuß.
Akademie der Künste
in Berlin

zur Prüfung und Bescheidung, gegebenenfalls zum Bericht, übersandt.
Im Auftrage
Appelt

Abgabenachricht
an Schmidt
Reg. Vordr. 55 ee

Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda

Reichs- und Preuß. Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Eing.: -5. JAN. 1935

Vc 0042 35

Berlin W 8, den 3. Januar 1935.
Wilhelmplatz 8/9
Fernspr.: A 7 Jäger 0014

Aktenzeichen: IX. 9401/20.12.24

1. Zur Registratur (Abgabe vermerken).

2. Abgabenachricht dem Einsender - ~~Keine Abgabenachricht~~.

3. Urschriftlich nebst 1 Anlage
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Berlin NW. 8
~~zur - Kenntnis - weiteren Veranlassung~~ - zuständigkeits halber übersandt.

Im Auftrag

P.M.I.

Heinr.Schmitz
Langenberg Rhl.
Hellerstr.6

Langenberg Rhl.den 20.Dez.34

Reichsministerium
für Volksaufklärung und Propaganda
Minister-Büro
Eing.: 21. DEZ. 1934 Nm.
Tgb.-Nr. 9401/2012.34/1 Kam.

Tagebuch = Nr. 100

Sehr geehrter Herr Reichsminister,

Es handelt sich in meiner Angelegenheit um folgendes:

Mein Freund und Lehrer hat durch 10 Jahre hindurch ein Werk geschaffen, eine Art Grammatik oder Harmonielehre für die bildende Kunst, die vieleicht richtunggebend und bahnbrechend für sie sein wird. Nach diesem Lehrgang ist es nicht nur möglich, das grosse Können Dürers, Grünewalds oder der mittelalterlichen Meister zu erreichen, sondern vieleicht sogar sie zu übertreffen.

Meine inständige Bitte an Sie, verehrter Herr Reichsminister ist nun die: Verschaffen Sie mir gütigst eine Gelegenheit, bei der höchstmassgeblichen Instanz dieses Werk zur Begutachtung vorlegen zu dürfen. Alle Weiterungen dürften sich nachher vonselbst erledigen.

Heil Hitler!

Heinr.Schmitz

Herrn
Reichsminister Dr.J.Goebbels,
B e r l i n

Am 4. Jan. 1935
zur Reg.-I gelangt. Ro. 4/1. 35.

Vc 0042 35

Quittung.

Meine der Akademie der Künste eingereichten Arbeiten habe ich heute zurück erhalten

Berlin, den 26. I. 35

Johannes Vallett.

Kw

760

22.Januar 1935

Ihre uns vor einigen Tagen überbrachten Arbeiten können Sie wochentags zwischen 9 und 4 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr wieder abholen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Maler V a l e t t

Bln-H a l e n s e e

Nestorstr. 53

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am. 8.Jan1935
J.Nr. 16

vom ...4..Januar.....1935.... K Nr.13894...

- -

Betrifft: den Landschaftsmaler und Graphiker Johannes Valett, Bln-Halensee, Nestorstr. 53 V

Inhalt: Urschriftlich nebst 3 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 22.Januar 19.35
J.Nr. 16

Urschriftlich nebst ....3.....Anlage(n)
Reichs- und Preussischen
dem Herrn Minister für Wissenschaft, ~~Kunst~~ Erziehung
und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht:

Der ~~Maler~~ Johannes Valett hat uns auf unser Ersuchen Oelstudien, Aquarelle, Zeichnungen und Reproduktionen nach seinen Gemälden vorgelegt. Es sind sämtlich Arbeiten eines mittelmässigen Künstlers. Die Köpfe sind zwar korrekt, aber ohne ~~jede~~ künstlerische Note; die Landschaften langweilig ohne besonderen Charakter. Eine Unterstützung

könnten

könnten höchstens aus charitativen Gründen empfohlen werden.

Der Präsident

Jn Vertretung

Schumann

Berlin 18.2.95

Gutachten über
Johann Valett.

Die vorgelegten Blätter sind Arbeiten einer mittelmäßigen Künstlerin die Kräfte sind vorhanden aber ohne technische Kenntnisse; die Zeichnungen sind ungenügend ohne besonderen Fleiß. Eine Kunstunterstützung könnte höchstens aus charitativen Gründen empfohlen werden.

Rudolph Bruno

164
183
163

Berlin-Halensee.
Nestorstr. 53 I.
den 11. 1. 35.

11 JAN 1935

An die
Preussische
Akademie der Künste
Berlin.

In Antwort auf Ihr Schreiben vom 9. 1. 35. übersende ich Ihnen für Ausstellungszwecke meine Arbeiten mit meinem Geburts- und Sterbedatum:

2 Ölgemälde,
6 Pastellzeichnungen (Brustbild)
5 verschiedene Porträts.
8 Aquarelle (Landschaften)
1 Theaterbild (Aquarell)
13 photogr. Reproduktionen v. Gemälden u. Zeichnungen
1 Katalog (Cassel 1913) abbild. 25.

Heil Hitler!
Johannes Voltz.

9.Januar 1935

Wir ersuchen Sie, der Akademie der Künste einige Ihrer Arbeiten eventuell auch Photographien vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Johannes V a l e t t

Bln-H a l e n s e e

Nestorstr. 53 V

172
183
165

19. Januar 1935

Jhrem Ersuchen vom 14. d. Mts. können wir nicht entsprechen und senden Jhnen Jhre Arbeiten anbei zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Otto V o l l g o l d

B e r l i n N 58

- - - - - - - - - - -

Schwedterstr. 34 v.4 Tr.
bei Kaatz

Bitte sorgfältig aufbewahren!
Der Absender wird gebeten, nur den umrandeten Teil auszufüllen

Einlieferungsschein

Gegenstand: Päckchen *) Nr. 947

Nachnahme:	RM	Rpf	Gewicht:	kg	g
Wert oder Betrag:	Einschreiben			RM	Rpf
Empfänger:	Otto Vollgold				
Bestimmungsort:	B e r l i n N 58 Schwedter Str. 34v.4 Tr bei Kaatz				

Postannahme

Aufgabestempel: BERLIN NW 21 35.16-17

*) Erklärungen und Bemerkungen umseitig.

C 62 (1.31) Dis 476

166.

Berlin N. 58. d. 14. 1. 35.

An
Herrn Professor
d. Akademie
der Künste!
Berlin.
Pariser Platz 4.

Hochgeschätzter
Herr Professor!

Gestatten Sie mir bitte, eine Sammlung eigenhändiger Bildwerke zur gefl. Einsicht einzusenden zu dürfen.

Ich will nicht unterlassen, dass zu diesem Schritt meinerseits meine grosse Not die Ursache ist.

Ich lebe von öffentlicher Wohlfahrt, erwerbe aber mit Recht zu meiner Fortbildung von dieser Unterstützung und muss dann viel Hungern.

Helfen Sie mir bitte vielleicht durch sofortigen Kauf bestimmter Arbeiten.

Ich bin Lack, ein Kühnmacher, kein Künstler aber schon lassen kann ich mich damit.

Lassen Sie mich bitte nicht lange warten, helfen Sie mir aus Nächstenliebe umgehend.

Zu Hause bei mir habe ich noch grosse Werke die zu studieren äusserst nötig sind.

Bitte um Hausbesuch od. einen geschätzten Vorschlag. Bitte sofort um Nachricht, wenn Not zwingt mich.

Mit vorzüglicher
Hochachtung
und ergebenst
Otto Vollgold.
N. 58. Felsenstrasse 34. parterre
4. Thüre.

Der Reichs- und Preußische
Minister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Berlin den 11. Januar 1935.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: A1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., K. u. V.
— Postfach —

V c Nr. 25

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Hierbei übersende ich ergebenst Abschrift eines Berichts der Preußischen Akademie der Künste über die Notlage des 83jährigen Malers und Bildhauers Professor Artur Volkmann in Geislingen. Wie ich aus dem Bericht zu ersehen bitte, hat die Akademie bereits versucht durch Bewilligung einer Beihilfe von 300 RM wenigstens die erste Not zu lindern. Da mir Reichsmittel für die Unterstützung wirtschaftlich in Not gerstener Künstler nicht zur Verfügung stehen, kann ich dem bejahrten Professor von mir aus zu meinem lebhaften Bedauern nicht helfen. Bei der früheren Bedeutung Volkmanns befürworte ich wärmstens den Antrag der Preußischen Akademie der Künste auf Bewilligung einer weiteren Unterstützung.

Für eine Mitteilung über die dortige Entschließung wäre ich dankbar.

Unterschrift.

An das Württembergische Kultministerium in Stuttgart.

Abschrift zur Kenntnis auf den Bericht vom 28. Dezember 1934 - Nr. 1394 - .

Im Auftrage
gez. von Oppen

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
in Berlin.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzlei-Angestellte.

169

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Januar 1935
Pariser Platz 4

Auf Jhr Schreiben vom 13. d. Mts. teile ich Jhnen mit, dass Sie Jhre der Akademie eingereichten Arbeiten bereits wieder abholen können. Das Büro ist wochentags von 9 - 4 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr geöffnet.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Postkarte

Luftschutz
Nationale [illegible]
Werdet Mitglied[illegible]
Reichsluftschutz[illegible]

5

Fräulein

Gerda R o t e r m u n d

Berlin-Wilmersdorf

Bruchsalerstr. 18

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Januar 1935
Pariser Platz 4

Auf Ihr Schreiben vom 13. d. Mts. teile ich Ihnen mit, dass Sie Ihre der Akademie eingereichten Arbeiten bereits wieder abholen können. Das Büro ist wochentags von 9 - 4 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr geöffnet.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Fräulein
Gerda Rotermund
Bln-Wilmersdorf
Bruchsalerstr. 18

177
183
177

Berlin. 13. Jan. 35.

Mittig
Fritz Wipper
Bleiche

Lieber verehrter Herr Professor Amersdorffer!

Ich wurde am 11. Dez. 34.
von der Akademie d. Künste aufgefordert Arbeiten einzureichen,
nachdem ich am 28. Nov. 34 ein Gesuch an den Herrn Min.
für Volksbildung, Kunst u. Wissenschaft gerichtet hatte, in dem
ich um eine geldliche Unterstützung bat. - Ich machte dies
Gesuch weil mir die Mittel fehlten an einem genügenden
Vorrat an Doppeldrucken. - Nun liegen schon seit Wochen
meine einzigen Probedrucke auf der Akademie u. ich muss
auf die verschiedensten u. wichtigsten Versuche zum Verkauf
derselben verzichten. - Bin aber einzig u. allein auf Be-
arbeitung meine Lebensunterhalte auf Verkauf meiner Ar-
beiten angewiesen. — Bedeckt nicht die Möglichkeit wenigstens
die Begutachtung der Arbeiten etwas zu beschleunigen,
dass ich sie wiederbekommen kann?
Für ein verständnisvolles Entgegenkommen Ihrerseits
wäre ich Ihnen sehr verbunden. -

Mit Hitler!
Herda Rotermund

172

183

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am. 6. 12. 1934
J.Nr. 1349

vom 4. Detember 1934 K Nr. 13640

Betrifft: Gerda Rotermund, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalerstr. 18 bittet um Gewährung einer Beihilfe von 100 RM zur Förderung ihrer künstlerischen Tätigkeit

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr 32 ... 1349/34

Berlin W 8, den 15. Januar 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~Rückäußerung~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die uns von Gerda Rotermund vorgelegten Radierungen sind zwar keine hervorragenden, doch anständige und solide Arbeiten, so dass wir eine Unterstützung der jungen Graphikerin befürworten möchten.

Der Präsident

Jn Vertretung

Hermann

174

183

173

9. Januar 35

Die Radierungen von Gerda Rotermund sind zwar nicht hervorragende doch anständige u. solide Arbeiten, sodass der jungen Graphikerin eine Unterstützung wohl zu gönnen wäre.

Karl Kraus

J.Nr. 1349 den 20. Dezember 1934

Urschriftlich nebst den Anlagen und einigen Arbeiten g.R.
an den Vorsteher eines Meisterateliers für Graphik
Herrn Professor Hans M e i d
Bln-S t e g l i t z
- - - - - - - - - - - -
Filandastr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jn Vertretung

J. Nr. 1349

11. Dezember 1934

Mit Bezug auf Jhr an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtetes Gesuch vom 28. v. Mts. bitten wir Sie, der Akademie der Künste einige Jhrer Arbeiten vorzulegen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Fräulein

Gerda Rotermund

Berlin-Wilmersdorf

Bruchsalerstr. 18

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung
vom 22. Dezember 34 K Nr 13749

Eingang am. 30. 12. 34
J.Nr. 1483

Betrifft: Gesuch des Malers G. Wimmer, Stettin um Förderung seiner Arbeit

Jnhalt: Urschriftlich nebst 12 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1483 I 34 K II/35

Berlin W 8, den 9. Januar 19.35

Urschriftlich nebst 12 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht;
mit folgendem Bericht

Soweit die eingesandten Photographien das Schaffen des Malers G. Wimmer-Stettin beurteilen lassen, sind seine Bilder brave, sorgfältig ausgeführte Arbeiten, die mehr von Fleiss, als von grosser Begabung zeugen. Ob bei seinem Alter von 57 Jahren noch ein Fortschreiten und eine freiere Entwicklung möglich ist, erscheint fraglich. Eine dauernde Unterstützung kann daher nicht empfohlen werden; dagegen könnte

die

die Gewährung einer einmaligen Beihilfe aus caritativen Gründen befürwortet werden .

Der Präsident
Jn Vertretung

Berlin-Wannsee,
Schanzenstraße 7
den 6. Januar 1935.

Betrifft: Gesuch der alten Photographin Frau Witwe des Malers G. Wimmer aus Stettin
Gesuch v. 9.

Damit die eingesandten Photographien nicht verloren gehen, sind sie Witwe des Malers G. Wimmer aus Stettin bereits, wiederholte Arbeiten, die mehr als Skizze noch eine große Begabung zeigen.

Ob bei dem Alter von 57 Jahren noch ein Lehrgang, besonders auch einer freien Entwicklung möglich ist, erscheint fraglich.

Eine dauernde Unterstützung ist daher nicht zu befürworten. Die Gewährung einer einmaligen Geldbeihilfe könnte empfohlen werden, würde aber nicht die Dauer wenig nützen.

Ehrlich Franke.

178

J.Nr. 1483 3. Januar 1935

Urschriftlich nebst 1 Anlage und 11 Photos

Herrn Professor Philipp F r a n c k

Bln-W a n n s e e

- - - - - - - - - - - -

Hohenzollernstr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers G. Wimmer in Stettin ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

179

K

J.Nr. 1394. 2

den 9. Januar 1935

Betr.: Notlage des Malers und Bildhauers Professor Artur Volkmann in Geislingen

- - - - - -

Jm Anschluss an meinen Bericht vom 28. Dezember v. Js. - J Nr. 1394 - teile ich noch mit, dass Professor Volkmann in Geislingen/Steige, Rorgenstieg 10 wohnt. Der Antragsteller, Studiendirektor Burkhardt, hat gebeten, etwaige Zuwendungen an Professor Volkmann in monatlichen Teilbeträgen zu gewähren. Die von der Akademie ihm bewilligte Ehrengabe von 300 RM wird deshalb von Januar in monatlichen Raten von 50 RM an Professor Volkmann ausgezahlt.

Der Präsident
Jn Vertretung

An

den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8
- - - - - - - - - - -
Unter den Linden 4

180

K

M/Sa 31

den 3. Januar 1934

Auf die Anfrage vom 23. v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass von dem Maler Richard S a c h s sich keine Bilder in der Akademie der Künste befinden. Der Verstorbene hat stets die für die Ausstellungen der Akademie von ihm eingereichten Arbeiten kurze Zeit nach Schluss dieser Veranstaltungen wieder abgeholt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

P. W a l d o w

Justiz-Kanzlei-Jnspektor i.R.
Nachlasspfleger

Bln-S p a n d a u

Pichelsdorfer Str. 30

P. Wollan
Spandau Pichelsdorferstr. 30

Spandau, den 28. Dezember 1934.

Landes Nachlaßpflegschaft II. E. 407.34

26.DEZ.1934

An
die Akademie der Künste,
Literatur.
z. H.
Berlin W. 8.
Pariserplatz 4.

Für den Nachlaß und die Unterbringung der am 29. November 1934 in Berlin Lützowstraße 75 verstorbenen Malers Richard Lasker bin ich vom Amtsgericht Spandau zum Nachlaßpfleger bestellt worden.

2. Es ist mir mitgeteilt worden, daß der auf Bilder des Verstorbenen sich beziehende Vertrag mit Ihnen geschlossen worden ist. Ich bitte mir gefl. Mitteilung zu machen, ob dies zutrifft, auf wo unsere Unterschrift derselben sind und wenn möglich Abschrift des Vertrags.

Hochachtungsvoll

P. Wollan Justiz-Kanzlei-Inspektor i. R.

Nachlaßpfleger

den 2. Januar 1935

Auf die Anfrage vom 29. v. Mts. erwidern wir Jhnen unter Rückgabe der Photographie, dass eine Erwerbung des angebotenen Bildes für die Akademie der Künste nicht in Betracht kommt.

Von Nachkommen Ambergs lebt ein Enkelkind, Fräulein Jacob, Tochter des verstorbenen Malers Professor Julius Jacob, in Berlin. Die nähere Adresse konnten wir nicht ermitteln. Dieserhalb müssten Sie beim Einwohner-Meldeamt anfragen. Fräulein Jacob soll bei einer Freundin in Berlin-Wilmersdorf, Pariser Str. wohnen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Wilhelm E t t l e ,

F r a n k f u r t /Main

- - - - - - - - - - - - - - -

Haus Lichtenstein
Römerberg 11

Wilhelm Ettle
Kunstmaler u. Gemälde-Conservator
Inhaber der goldenen Medaille

Conservierung und Restaurierung von Gemälden, Wandmalereien und Plastik. Untersuchung und Begutachtung.

Beeidigter Sachverständiger für die Gerichte des Landgerichtsbezirkes Frankfurt a. M. und für das Oberlandesgericht Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., DEN 20. Dez. 34
Haus Liechtenstein
Römerberg 11 Tel. 29316

184
183
11 JAN 1935

An den

Präsidenten der Akademie
der bild. Künste

Berlin

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Präsident !

Als Gerichtssachverständiger ist mir aus einem Nachlaß ein Porträt vorgelegt worden von dem Berliner Maler W. A m b e r g, welches Professor in der Akademie der bild. Künste Berlin und ein Schüler von Begas war. Das Bild ist voll signiert, ausserdem trägt es im Hintergrund das Monogramm des Kunstlers und die Bezeichnung Rom. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dass es sich um das Selbstporträt des Kunstlers aus seiner italienischen Zeit handelt. Da Amberg Lehrer in der Akademie in den 70 ger Jahren war, glaube ich, dass sich die Akademie in Berlin fur dieses Bild interessieren durfte. Das Bild hat eine sehr gute Qualitat und ist vorzüglich erhalten und gut gerahmt.
Darf ich Sie um gefl. Mitteilngg bitten, ob Sie das Bild interessiert andernfalls bitte ich um Rücksendung der Foto.

Mit Heil Hitler !

W. Ettle

Preis 400 Mark

Ist Ihnen vielleicht bekannt, ob Nachkommen von Amberg in Berlin wohnen ?

Gerichtsstand ist Frankfurt am Main

J. Nr. 1394

den 28. Dezember 1934

Betr.: Notlage des Malers und Bildhauers Professor Artur Volkmann in Geislingen

Durch das abschriftlich beigefügte an uns gerichtete Schreiben des Studiendirektors a. D. Burkhardt, Geislingen-Steige haben wir Kenntnis davon erhalten, dass der als Genosse der deutsch-römischen Künstler einst sehr bekannte Bildhauer und Maler Professor Artur V o l k m a n n im Alter von 83 Jahren in tiefster Not in Geislingen in Württemberg lebt. Aus einem Fonds der Akademie haben wir ihm deshalb eine einmalige Beihilfe von 300 RM bewilligt und erlauben uns mit Rücksicht auf die Bedeutung, die Volkmann einst besonders durch seine bildhauerischen Arbeiten hatte, die Frage, ob ihm vielleicht aus Fonds des dortigen Ministeriums eine weitere Zuwendung gemacht werden könnte.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 1894

den 28. Dezember 1934

Sehr geehrter Herr Studiendirektor,

auf das geschätzte Schreiben vom 15. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass es leider nicht möglich ist, Herrn Professor Arthur Volkmann für die Verleihung eines Ehrensoldes in Vorschlag zu bringen, da zurzeit kein Ehrensold für bildende Künstler frei ist. Unsere Akademie ist leider auch nicht in der Lage, laufende Unterstützungen zu gewähren, da ihre Mittel bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen sehr stark in Anspruch genommen sind. Wir sind aber gern bereit, Herrn Professor Volkmann eine einmalige Zuwendung von 300 RM aus einem Fonds der Akademie zu machen. Zum Zwecke der Ueberweisung dieses Betrages bitten wir uns seine genaue Adresse baldgefälligst mitzuteilen.- Da Sie, wie Sie betonen, Jhr Schreiben ohne Vorwissen des Herrn Professors Volkmann an uns gerichtet haben, möchten wir Sie bitten, ihn Jhrerseits von der Bewilligung des genannten Betrages in Kenntnis zu setzen. Unverbindlich möchten wir bemerken, dass nach Ablauf einer angemessenen Zeit eventuell eine erneute Bewilligung bei Vorhandensein ausreichender Mittel erfolgen könnte. Um nichts zu unterlassen haben wir auch den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Herrn
Studiendirektor a.D. Burkhardt
Geislingen-Steige

dung von der Notlage des Herrn Professors Volkmann in Kenntnis gesetzt und bei ihm die Gewährung eines weiteren Unterstützungsbetrages in Anregung gebracht.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

1.

Herrn

Studiendirektor a.D. Burkhardt

Oeynhausen-Werste

dann

Herrn

Studiendirektor a.D. Burkhardt

Oeynhausen-Werste

Charlottenburg 20/12.34.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ihre Vorstellung für Prof. Volkmann befürworte ich auf's wärmste. Es scheint mir ein ganz besonders günstiger Umstand, dass der alten deutschen, die ausserdem für den deutschen Osten so Hervorragendes geleistet hat, in ihrer Not geholfen wird. Ich möchte Sie daher freundlichst bitten, den Herren Kollegen den Vorschlag zu machen, doch einen Betrag auf das Konto Volkmann bald gemacht wird, in welcher Höhe, das bleibt natürlich allen Gebefreudigen überlassen. Ich werde gern auch meine Scherflein dazu beitragen, die Unterstützung dieser tapferen Kämpferin möglich wird.

Mit deutschem Gruss

Ihr

Fritz Ulrich

J. Nr. 1394

18. Dezember 1934

Sehr geehrter Herr Professor Klimsch,

ich bitte Sie von der beiliegenden Einlage Kenntnis zu nehmen und möchte Sie fragen, ob Sie als Mitglied der Unterstützungskommission die Gewährung einer Beihilfe an Professor Artur V o l k m a n n befürworten. Seine Verhältnisse scheinen in jeder Hinsicht die denkbar schlechtesten zu sein; dauernd werden wir deshalb auf keinen Fall helfen können, aber vielleicht könnte die Gewährung einer einmaligen grösseren Unterstützung in Erwägung genommen werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Jhr sehr ergebener

Studiendirektor a.D. Burkhardt
Fernsprecher 406

Geislingen-Steige, den 15. Dezember 1934.

An die

Preussische Akademie der Bildenden Künste

Berlin.

Betreff: Unterstützung für Prof.Artur Volkmann, Geislingen.

Ich erlaube mir als jüngerer Freund des Bildhauers und Malers Prof. Artur Volkmann, ohne sein Vorwissen, aber auf Wunsch anderer Freunde des Künstlers an die Preussische Akademie der Bildenden Künste in Berlin die Bitte um Gewährung eines regelmässigen Ehrensoldes für den Künstler zu richten.

Zur Begründung des Gesuches möchte ich Folgendes anführen:

Prof.Artur Volkmann, der letzte noch lebende Schüler und Freund Marées, lebt seit Jahren hier in ganz ärmlichen Verhältnissen. Gegen Kriegsende hieher gekommen, um in der Württ. Metallwarenfabrik einige Bronzearbeiten ausführen zu lassen, ist er zunächst hier geblieben,um wegen geplanter weiterer Bronzeschöpfungen in der Nähe deses Betriebs zu bleiben. Die daran geknüpften Erwartungen haben sich infolge der unglücklichen Wendung der deutschen Dinge nicht erfüllt. Auch die Beziehungen zur Württ. Metallwarenfabrik haben einige Zeit nach dem Kriege aufgehört. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Basel und Rom hat sich Volkmann 1926 hieher geflüchtet, weil ihm, der nach dem Gehör um diese Zeit auch noch das Augenlicht völlig verlor, die Familie seines letzten Schülers Karl Fetzer ein Asyl bot. Diese Arbeiterfamilie ist aber bald selbst in Not gekommen, da der Vater nach längerer Krankheit starb, die Witwe nur über eine Rente von 9 RM verfügt und der Sohn, als Bildhauer Mitglied der Kunstkammer in Frankfurt a.M., nicht nur nichts zum Unterhalt der Familie und seines greisen Meisters beitragen kann, sondern selbst der Unterstützung bedürftig ist. Das ganze Vermögen, das sich Volkmann erworben hatte, ist durch die Infla

tion und betrügerische Machenschaften der Versicherungsgesellschaft bis auf eine Monatsrente von 75 RM verloren gegangen. Infolgedessen hat der Künstler nicht nur eigene Werke, sondern auch in seinem Besitz befindliche Marées-arbeiten zu Schleuderpreisen abgeben müssen. Schon seit Jahren aber hat er von dem ihm verbliebenen eigenen Werken nichts verkaufen können, da der verdorbene Zeitgeschmack sie ablehnte, und auch die Wendung der Dinge zum Besseren hat ihm noch keinen Verkauf gebracht. Auch bei der jetzigen Ausstellung in München, auf der er mit einigen Werken vertreten ist, ist kein materieller Erfolg zu verzeichnen. Ebenso ist den Versuchen, in Württemberg und Sachsen das Interesse massgebender Instanzen für ihn zu gewinnen, kein Erfolg zuteilgeworden.

Auch seine Versuche, durch schriftstellerische Arbeiten seine Lage zu verbessern, sind bisher alle misslungen. Mit Aufbietung ungewöhnlicher Energie hat Volkmann, ehe er das Augenlicht verlor, das Maschinenschreiben gelernt, führt selbst noch einen ernsthaften Briefwechsel und hat Erinnerungen aus seinem reichen Leben, namentlich aus seinem 30jährigen Aufenthalt in Rom und dem Verkehr mit Marées und anderen grossen deutschen Künstlern, und Kunstbetrachtungen niedergeschrieben. Aber es findet sich kein Verleger. Auch sein Versuch, eine Neuauflage seiner Schrift "Vom Sehen und Gestalten" herbeizuführen, war erfolglos. Was ihn in seinem Alter von mehr als 83 Jahren aufrecht erhält, ist der Glaube, dass auch seine Kunst wie die des Meisters sich noch durchsetzen werde, eine gesunde Lebensphilosophie und die hingebende Pflege der Witwe Fetser.

Sollte es nicht möglich sein, dem greisen Meister, dessen künstlerische Bedeutung unbestreitbar und vom Hr. Reichsinnenminister bei seinem 80.Geburtstag in einem Glückwunschtelegramm anerkannt worden ist, seine alten Tage aus irgendwelchen Unterstützungsfonds für Künstler noch etwas zu erleichtern und zu verschönern ?

Geb. 1851 in Frankfurt/M

Heil Hitler!

Bildhauer i. A. Hartzen.

K 189

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung vom 13. Dezember 1934 K Nr. 13727

Eingang am. 15.12.34. J.Nr. 1362

Betrifft: Gesuch des Malers Rudolf Nicolai um eine Unterstützung

Jnhalt: Urschriftlich nebst 6 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste J.Nr. 1382 Berlin W 8, den 22. Dezember 1934

~~6~~ Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Rudolf Nicolai hat ~~uns~~ einige Landschaften in Aquarell vorgelegt, die sehr dekorativ, voll und kräftig in der Farbe sind. Ein Gleiches gilt von zwei Blumenstücken, die er ~~[illegible]~~ einsandte. Alle Arbeiten sind zwar etwas roh in der Technik aber begabt, sodass eine Förderung des Antragstellers empfohlen werden kann.

Der Präsident
Jm Auftrage

Berlin den 21-12-34

Gutachten

über die Arbeiten des Malers

Rudolf Nicolai Berlin-Charlottenburg

Die vorgelegten 4 Landschaften sind typische Arbeiten, voll und kraftvoll in der Farbe, wenige die 2 Stimmungsbilder.

Alle Arbeiten sind etwas weich, doch begreift, so daß man stellen werden kann, eine Änderung, stellen eine Unterstützung zu gewähren.

Philippi Franck

unleserlich

den 11. Dezember 1934

Auf die Anfrage vom 5. v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass sich die Akademie der Künste im Augenblick noch nicht wegen des Ankaufs der von Jhnen angebotenen Chodowiecki-Zeichnungen entscheiden kann. Es ist uns aber erwünscht, die Blätter noch einige Zeit bei uns behalten zu dürfen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Antiquariat Emanuel Mai

B e r l i n W 62

Lützowplatz 3

192

Emanuel Mai
Antiquariat für Kupferstiche und Ölgemälde
Berlin W 62, den Lützowplatz 3
B 2 Lützow 1671

5. XI. 34.

7 NOV 1934

An die

Akademie der Künste in Berlin.

Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie die Güte hätten mir Nachricht zu geben, ob das Werk von Daniel Chodowiecki, Handzeichnungen zu den Friesen und Figuren zum deutschen Dom bei dem veränderten Preis von Mk. 700.-. von Interesse ist, andernfalls würde ich dasselbe wieder abholen lassen.

Mit deutschem Gruss

Emanuel Mai

196.
193
K
194

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung
vom 19. November 19 34 K Nr. 13445

Eingang am. 21.11.34
J.Nr. 1306

Betrifft: Antrag des Graphikers Walter Bernstein um ein grösseres Stipendium

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Aeusserung.
Im Auftrage
gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1358

Berlin W 8, den 14. Dez. 19 34

1
Urschriftlich nebst .....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Ueber den Graphiker Walter Bernstein haben wir bereits am 10. Juli d. Js. - J. Nr. 756 - eingehend berichtet und wir bitten auf die damals gemachten Ausführungen Bezug nehmen zu dürfen. Auch heute können wir das Gesuch des Meisterschülers des Professors Meid , Walter Bernstein, befürworten.

Der Präsident
In Vertretung

196.
195
194

Berlin 7. XII. 34.

J. Nr. 1306.

An den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste

Berlin

Ich möchte der Sektion meinen Meisterschüler Walter Bernstein befürworten, über seine Begabung in Tätigkeiten — vor allem auf dem Gebiete der Kämpferischen — habe ich dem Kultus-Ministerium schon im Sommer dieses Jahres ein Gutachten abgegeben.

Mit Hitler

Karl Mühl.

796. /
795

J. Nr. 1306

24. November 1934

Urschriftlich mit 1 Anlage g. R.

Herrn Professor Hans M e i d

Berlin-Steglitz

Filandastr. 7

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

196

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
vom 23. November 1934 K Nr. 13495/34

Eingang am 24.11.34
J.Nr. 1315

Betrifft: Unterstützung und Förderung des Malers Carl Lambrecht in Bad Berka bei Weimar

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Jm Auftrage

gez. von Oppen.

pte mit 2 anl. 5/12

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1315

Berlin W 8, den 4. Dezember 1934

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

[redacted] ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Landschaftsmaler Karl L a m b r e c h t in Berka bei Weimar ist zwar kein Künstler von überragender Bedeutung, aber ein recht tüchtiger Landschaftsmaler, der aus der Weimarer Schule von Professor Hagen hervorgegangen ist. Es ist richtig, dass seine Landschaften sehr deutsch, nordisch empfunden sind, besonders Bilder wie der "Heuschober"

in

in ganz einfachem grossen Linienaufbau oder stimmungsvolle Naturausschnitte wie "Der alte Friedhof in Weimar". Einer Förderung ist Lambrecht durchaus würdig.

Der Präsident

Jn Vertretung

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den ~~26. November~~ 7 Dezemb 1934

Der Landschaftsmaler Karl L a m b r e c h t in Berka bei Weimar ist (war) kein ~~hervorragender~~ Künstler, ~~Freundschaftliche Gesinnung der Antragsteller lässt seine Bedeutung wohl erhöht erscheinen. Er ist~~ (ein überragender Landschafter) aber ein recht tüchtiger Landschaftsmaler, der aus der Weimarer Schule von Professor Hagen hervorgegangen ist. Es ist richtig, dass seine Landschaften sehr deutsch, nordisch empfunden sind, besonders Bilder wie der"Heuschober" in ganz einfachem grossem Linienaufbau oder stimmungsvolle Naturausschnitte wie "Der alte Friedhof in Weimar". Einer Förderung ist Lambrecht durchaus würdig.

205

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 30. Oktober 34 19..... K Nr. 13379

Eingang am. 1..11..34
J.Nr. 1238....

Betrifft: Bewerbung des Bildhauers und Grapnikers Arthur Wellmann um ein Lehramt an einer Kunst-bezw. Kunstgewerbeschule.

Inhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. v. Oppen.

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1238....

Berlin W 8, den 24. 11. 19 34

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~Nach Stellungnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die bildhauerischen Arbeiten von Arthur Wellmann haben kein künstlerisches Niveau. Es sind die üblichen Plastiken, wie man sie vielfach in Kunstläden ausgestellt sieht. Da Wellmann sich um eine Anstellung als Lehrer an einer Kunst- oder Kunstgewerbeschule bewirbt, so ist zu bemerken, dass gerade für eine solche Stellung besonderer Wert auf handwerk-

liches

liches Können und auf materialgerechte Behandlung der Form zu legen ist, also auf Eigenschaften, die man bei seinen Arbeiten gänzlich vermisst.

Besser als seine bildhauerischen Arbeiten sind seine zeichnerischen. Jedenfalls erscheint Wellmann in diesen ~~graphisch~~ begabt, er hat auch Phantasie. Seine Zeichnungen sind aber kaum mehr als ein phantasievolles Linienspiel, und haben deshalb nur kunstgewerblichen Charakter. Von den vorgelegten Blättern erscheint eines, das zwei Figuren und eine liegende Frauengestalt (Madonna?) zeigt, als das relativ beste, ~~jedenfalls~~ besser als die Proben aus seinem Edda-Zyklus. Jn seiner Eigenart ist Wellmann ganz interessant, erscheint aber schon manieriert. Bei einer Beschäftigung als Lehrer könnte er deshalb gefährlich auf die Schüler wirken.

Der Präsident

Jn Vertretung

205

199

G u t a c h t e n

Arthur W e l l m a n n s zeichnerische Arbeiten sind besser als seine bildhauerischen. Jedenfalls erscheint er in ersteren graphisch begabt, er hat auch Phantasie. Seine Zeichnungen sind aber kaum mehr als ein phantasievolles Linienspiel und haben deshalb nur kunstgewerblichen Charakter. Von den vorgelegten Blättern ist das ~~aus~~ drei Figuren ~~bestehende~~ prägnant mit der liegenden Frau (Madonna?) jedenfalls das relativ beste, besser als die Blätter aus ~~seinem~~ dem Edda-Zyklus. Jn seiner Eigenart ist Wellmann ganz interessant, erscheint aber schon manieriert. Bei einer Beschäftigung als Lehrer könnte er deshalb gefährlich auf die Schüler wirken.

Berlin, den 20. November 1934

A. Lampt.

Die Arbeiten des Bildhauers Arthur Volkmann haben kein künstlerisches Niveau.
Es sind die üblichen Plastiken, wie man sie massenhaft in Läden ausgestellt sieht.
Da der Betreffende sich nun eine Stellung als Lehrer in einer Kunstgewerbeschule erbittet, so möchte ich dazu bemerken, dass man gerade in solchem Falle besonders Wert auf handwerkliches Können und material gerechte Behandlung zu legen hat, also auf Eigenschaften, die man bei den Arbeiten ganz bis vermisst.

Fritz Klimsch

201

~~# 832. 1, 32~~
~~5 824~~
~~832~~

"Eine Mappe mit
Photos und Zeichnungen von der Akademie
habe ich heute zurück
erhalten.

Berlin den 11. 12. 34

Arthur Volkmann

Zdl. 4/10

19. 11. 34. Bln-Zehlendorf
Eisvogelweg 65

An
die Preußische Akademie der Künste
W 20 Berlin
z. H. des Herrn Professor Amersdorffer.

Bezugnehmend auf die Aufforderung seitens der Akademie vom 16. 11. 34. überreiche ich beifolgend in einer Mappe:

7 Photos nach meinen Skulpturen
sowie 7 graphische Arbeiten.

Mit Deutschem Gruß
Arthur Wellmann

Heil Hitler!

203

16.Nov.1934

Mit Bezug auf Jhre an den Herrn Minister gerichtete Eingabe ersuchen wir Sie, der Akademie einige Jhrer graphischen Arbeiten sowie Photographien nach Plastiken vorzulegen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Arthur W e l l m a n n

Bln-Z e h l e n d o r f

Eisvogelweg 65

204

23.Nov.1934

Wir ersuchen Sie Jhre uns am 16. d.Mts. vorgelegten Arbeiten wochentags zwischen 9 und 4 Uhr (Sonnabends bis 1 Uhr) gegen Vorlegung der Jhnen seinerzeit ausgehändigten Empfangsbescheinigung wieder abzuholen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Gertrud F r e n z e l

Bln-Charlottenburg 2

Goethestr. 66

Abschrift.

Bad Ems, Sedanstr. 20. 12. XI. 34.

An
die Bürgermeisterei in Berlin

Betr. Gartenhaus.

Hierin meinem Garten habe ich ein massives Haus 2
Etagen von rund 200 Jahren Alter gekauft, welches in Fachwerk
mit gotischem Dach gebaut ist.
Größe etwa 6 auf 8, eingedeckt in Dach von rotbrauner alter
Farbe;
Verpflichtung eines Liebhabers, welcher in diesem Hause
und Garten an einer Kunst Interesse hat;
der Personen und ihre Kleidung [illegible]
mit [illegible], daß man [illegible]
dem [illegible] Name: Ihre Ehrenpension [illegible]
Wann [illegible]
gütlich [illegible] Lage [illegible]
Ihrer [illegible]

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Gertrud Frenzel

Berlin-Charlottenburg 2
Goethestr. 66.

Frau

23.Nov.1934

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Für
Xxx Ihrem in dem Schreiben vom 17. d. Mts.
angebotenen Bilder hat die Akademie keine Verwendung.
xxxx

208
207

Hamburg, den 16. Nov. 34.

Max Nödl
Hamburg.
Hornerlandstr. 46.

per Einschreiben.

An den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste,
Berlin W. 8.
Pariser Platz 4

J. Nr. 1282.

Dankend bestätige ich den Eingang des gestrigen Schreibens und gestatte mir, anbei einige meiner Arbeiten zur gefl. Einsicht zu überreichen.

1) Dorfkirche in Lassahn i/M.
2) Reproduktion nach einer Röthel-Zeichnung.
3) Spielende Katzen (Nach dem Leben)
4) Schlafende Katzen (Nach dem Leben)
5) Schwälmer Bauer
6) Frühling auf den Bergen
7) Nordwand des Karwendel-Gebirges
8) Aktstudie

Mit der höflichen Bitte um eine baldige Benachrichtigung, zeichne ich

Heil Hitler !

Max Ferdinand Nödl

Anlage :
8 Zeichnungen.

208

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 11.11.1934
J.Nr. 1270

vom 7. November 1934 K Nr. 13385/34

Betrifft: Gesuch der Graphikerin Frau Gertrud Frenzel, Bln-Charlottenburg 2, Goethestr. 66 um einen Auftrag

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten der Preussischen~~
die Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Im Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1270

Berlin W 8, den 22. Nov. 1934

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die uns von der Graphikerin Frau Gertrud F r e n z e l vorgelegten Arbeiten ~~in~~ Gebrauchsgraphik sind ziemlich konventionell, die Schriftproben besser, doch nicht hervorragend. ~~So machen es~~ Hunderte. ~~Die beiden~~ gezeichneten ~~Herrenköpfe~~ sind leblos. Sie zeigen wenig Verständnis für die Form und bleiben unter dem Durchschnitt.

Hiernach

Hiernach können wir Frau Frenzel weder für Aufträge noch für eine Anstellung empfehlen .

Der Präsident
Jn Vertretung

209

Berlin, 20.11.34

Gutachten über die Arbeiten der Graphikerin
Frau Gertrud Frenzel, Berl. Charlottenburg
Goethestr. 66.

Die vorliegenden Arbeiten in Holzschnitt,
Blei- und Linolschnitt,
die Technik recht gut, ist nicht schwer,
aufgefaßt. Die Motive sind gefällig.
die beiden Farbendrucke sind gut.
Die Zeichnung ist nicht ganz
in Ordnung unter dem Durchschnitt.

Abschließend kann die Graphikerin Frau Gertrud
Frenzel nicht für Aufträge noch für eine
Anstellung empfohlen werden.

Philipp Franck.

270

J.Nr. 1270

14.Nov.1934

Mit Bezug auf Jhren an das Ministerium gerichteten Antrag ersuchen wir Sie der Akademie der Künste einige Jhrer Arbeiten vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Gertrud F r e n z e l

Bln-Charlottenburg 2

Goethestr. 66

V 211

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 14.Nov.1934
J.Nr. 1282

vom 8. November 19.34 K Nr. 13344.

Betrifft: Gesuch des Malers, Graphikers und Zeichenlehrers Max Nödl, Hamburg 34, Hornerlandstr. 46 um Vermittlung einer Existenz

Jnhalt: Urschriftlich nebst 8 Anlage(n) g. R. stellvertr.
an den Herrn/Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Malers Nödl übersandt.

Jm Auftrage

gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1282

Berlin W 8, den 22.Nov. 1934

Urschriftlich nebst 8 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Von künstlerischen Leistungen des Malers N ö d l kann nicht gesprochen werden. Seine landschaftlichen Aquarelle, die uns vorlagen, sind mühselige, dilettantenhafte Versuche, ohne künstlerisches Gefühl und ohne Empfindung für Farbe und Aufbau. Ebenso unzulänglich sind ~~die~~ eine Aktstudie und ~~die~~ Katzenaquarelle.

Nödl

Nödl nennt sich Zeichenlehrer, hat aber nach ~~seinen~~ den Angaben in seinem Lebenslauf die Mittel zur Ablegung des Examens nicht aufbringen können. Nach den vorliegenden Leistungen würde er eine Prüfung in Preussen nicht bestanden haben, bezw. nicht zu ihr zugelassen worden sein. Die erbetene Anstellung als Zeichenlehrer könnte ihm daher nicht gewährt werden .

Der Präsident

Jn Vertretung

Berlin den 20.11. 1934

Gutachten über die Arbeiten von Maler und gewerbsmäßiger Maler stud. Nödl, in Hamburg Hohenlandstr. 46

Die künstlerischen Leistungen des Malers Nödl kann ich nicht beurteilen. Nach seinen beruflichen Arbeiten [illegible] Nödl sind mittelmäßige Dekorationsarbeiten, ohne künstlerische Qualität. Eine Empfindung für Farbe und Ornament [illegible] ist nicht vorhanden.

Der Maler Nödl nennt sich Zeichenlehrer, hat aber nach seinen Angaben im Lebenslauf die Mittel zur Ablegung des Examens nicht aufbringen können. Nach den vorliegenden Leistungen würde er eine Prüfung in Preussen nicht bestanden haben, bezw. nicht zu ihr zugelassen worden sein. Die erbetene Anstellung als Zeichenlehrer könnte ihm daher nicht gewährt werden.

Professor Kunwald.

213

J.Nr. 1282

15.Nov. 1934

Mit Bezug auf Jhr an das Ministerium gerichtetes Gesuch bitten wir Sie der Akademie der Künste einige Jhrer Arbeiten einzusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Max N ö d l

H a m b u r g 34

Hornerlandstr. 46

m. t.

den 20. November 1934

Auf die Anfrage vom 19. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass die Akademie der Künste als Staatsbehörde nicht in der Lage ist für private Stellen Gutachten abzugeben oder Wertangaben über Kunstwerke zu machen. Wir können Jhnen deshalb nur empfehlen, sich wegen Jhres Anliegens an einen zuverlässigen Kunsthändler zu wenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Franz Z i e m

Brandenburg

Wollenweberstr. 53 part.

273

54

60

Brandenburg, den 19.11.34
20.NOV. 34 Wollenweberstr. 53, part.

An die Berliner Kunstakademie, Berlin.

Gestatten Sie, dass ich bei Ihnen um eine Auskunft nachsuche. Ich bin durch Erbschaft in den Besitz von zwei Bildern gelangt, die nach Ansicht eines Verwandten ziemlich wertvoll sein müssen. Da in der Unterschrift Ihr Institut erwähnt ist, wende ich mich an Sie in der Hoffnung, damit die Kompetente Stelle zu Konsultiren. Es handelt sich um gut hundert Jahre alte Kupferstiche, einer nach einer Gemälde-, der andere nach einer Fresquen-Reproduktion, wie der umseitig wiedergegebene französisch gehaltene Text erhellt. Der Bogen ist bei beiden 60 x 46½ cm gross, das Bild 49 x 38 cm.

Az

No 1

Fs Gérard pinxt Jph Frc Richomme sculpt. 1827

THÉTIS PORTANT L'ARMURE D'ACHILLE

Dessiné et Gravé, d'après le Tableau de Fs Gérard (de 24 pces sur 19) par Jph Frc Richomme

Se vend à Paris chez l'auteur, Rue des grands Augustins No 5. Membre de l'Institut et de l'académie [redacted]

Imprimé par Sauvé Déposé au Bureau des Estampes Ecrit par Amb.e Richomme

---

No 2

peint à Fresque par Raphaël Dessiné et Gravé par Jph Frc Richomme 1820

TRIOMPHE DE GALATHÉE

Dessiné et Gravé d'après la Fresque de Raphaël, par Jph Frc Richomme

Se vend à Paris chez l'auteur, Rue des grands Augustins No 5. Ancien pensionnaire de l'École des beaux arts de Rome [redacted]

Imprimé par Durand Déposé au Bureau des Estampes Ecrit par Amb.e Richomme

Auf die Seltenheit zumindest von No 1 schliesse ich aus dem Entrefilet (von 24 Stck das 19.). Aus dem Text von No 2 ist allerdings nicht zu ersehen ob dieses in ebenso beschränkter Auflage hergestellt worden ist. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihr Urteil, soweit dies bei den Ihnen hiermit an Hand gegebenen Einzelheiten möglich ist, übermitteln könnten, da sich jemand aus meinem Bekanntenkreis für die Stiche interessiert. Wenn ich auch kaum glaube, dass der Betreffende dann, wenn Ihr Gutachten meinen Erwartungen entsprechen sollte, als ernsthafter Reflektant noch in Frage kommt, wäre es doch sehr gut, über den Wert der beiden Stiche, die in noch tadelloser Verfassung sind, unterrichtet zu sein. Mit der Bitte um Ihre gef. Information zeichne ich

Hochachtungsvoll Franz Ziem

J. Nr. 1215

den 14. November 1934

Betr.: Gutachten über den Maler Georg P a u l, Berlin-Steglitz

---

Auf den Erlass vom 26. v. Mts. - R.K 10061 - erwidern wir, dass der Maler Georg P a u l, Berlin-Steglitz begabt ist, speziell nach der koloristischen Seite hin. Jm Zeichnerischen lassen seine Arbeiten manches zu wünschen übrig und erscheinen deshalb ungleichwertig. Sie sind in der Form etwas unverstanden und das tiefere Studium scheint bei manchen Arbeiten zu fehlen. Gut, auch in der Komposition, sind seine Landschaften.

Es lag uns von diesem Künstler eine Reihe von Arbeiten unter den Einsendungen für unsere Herbstausstellung vor, in die zwei Aquarelle aufgenommen worden sind.

Der Präsident

Jn Vertretung

An

den Herrn Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 1215

29. Oktober
1934

Wir ersuchen Sie, der Akademie der Künste
einige Jhrer Arbeiten vorzulegen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Maler Georg P a u l

Berlin-Steglitz

Bismarckstr. 74

279 71

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

R. K 10061.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 26. Oktober 1934.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Akademie d. Künste
Nr. 1215 * 25 OKT

Ich ersuche um Vorlage eines Gutachtens über die Persönlichkeit und die künstlerischen Leistungen des Malers Georg P a u l in Berlin-Steglitz, Bismarckstr. 74.

Im Auftrage
gez. Zierold.

Beglaubigt.
Wobeth
Ministerial-Kanzleisekretär

An
den Herrn Präsidenten der
Preuß. Akademie der Künste
in
B e r l i n .

220 21

den 14. November 1934

Auf Jhr Schreiben vom 9. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass ein Ankauf des von Jhnen erwähnten Bildes von Professor Hugo Vogel nicht in Betracht kommt.

Die Photographie folgt anbei zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Julius H i r s c h

Bln-Charlottenburg 2

Uhlandstr. 184

JULIUS HIRSCH
FERNSPRECH-ANSCHLUSS:
J 1 BISMARCK 1440

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, DEN 9. November 1934
UHLANDSTR. 184
DICHT KURFÜRSTENDAMM

10 NOV 1934

An die
Akademie der Künste,

Berlin NW 7
Pariser Platz 4

Ich habe in meinem Privatbesitz seit vielen Jahren ein Gemälde des verstorbenen Professors Hugo Vogel. Photographie mit Grössenangabe füge ich bei. Das Bild stammt aus den Jahren 1898 - 1900 und stellt eine römische Amme mit dem säugenden Kind dar. Als Modell hat die Amme im Dienste des Herzogs von Frascati(Rom) gesessen. Es ist, wie aus der Rückseite desselben hervorgeht, zu mehreren Ausstellungen des Continents geschickt, mehrfach prämiert (Karlsruhe, Wien) und gr.Zt. von der Karlsruher Galerie angekauft worden.
Meine Anfrage geht dahin, ob Sie Interesse für den Ankauf des Bildes hätten, und steht Ihnen Besichtigung gegen gefl. vorherige Anzeige in meiner Wohnung, an obiger Adresse frei.
Es wird Ihnen bekannt sein, dass in der Berliner Nationalgalerie als Meisterwerk des verstorbenen Professors ein Bild „Mutter mit Kind" ausgestellt ist, und glaube ich, nicht fehlzugehen, wenn ich sage, dass das italienische Motiv meines Bildes vielen Kunstkennern, speziell wegen seiner prachtvollen Farbenstellung, besser gefallen dürfte.
Ich sehe Ihrer gefl. Rückäusserung entgegen, ~~evtl.~~ im Falle kein Interesse besteht, bitte ich um Rücksendung der Photographie.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Julius Hirsch

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. November 1934
Pariser Platz 4

Auf Ihren Brief vom 28. v. Mts. erwidern wir Ihnen, dass wir im allgemeinen als Staatsbehörde die Gründe für die Vorlage von Werken nicht angeben. Da Sie aber scheinbar grossen Wert darauf legen zu erfahren, weshalb wir Ihre Plastiken erbeten haben, so teilen wir Ihnen mit, dass dieses mit Ihrer Eingabe an das Ministerium im Zusammenhang steht.

Der Präsident
Im Auftrage

Fräulein

Elisabeth Siznecker

Bln-Tempelhof

Bacharacher Str. 42

223

Berlin 28-X-1934.

An die Preussische Akademie! 29.X.1934

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 27 Oktober, in dem Sie mich auffordern, meine Arbeiten, die Sie nicht mehr benötigen abzuholen, erlaube ich mir meine Verwunderung über die mir unverständliche Angelegenheit Folgendes zum Ausdruck zu bringen. Vor vielen Wochen erhielt ich die Aufforderung meine Arbeiten an die Preussische Akademie einzuliefern, aber wozu diese Aufforderung an mich erfolgte, hielt man nicht für nötig mir mitzuteilen. Nach dem ich lange Zeit von der Angelegenheit nichts weiter hörte, erlaubte ich mir die bescheidene Anfrage, zu welchem Zwecke meine Arbeiten angefordert würden, worauf Sie mir durch Ihr Schreiben vom 27 Oktober kurz und bündig antworten, daß Sie meine Arbeiten nicht mehr benötigen und ich sie abholen könne. - Diese von Nichtachtung zeigende Behandlung, scheint mir nicht im Sinne der heutigen Zeit zu liegen.

dich hat mich Ihre Aufforderung, meine Arbeiten einzureichen, Mühe und kleinere Unkosten verursacht, die in meiner Lage immerhin fühlbar waren. So glaubte ich das Recht zu haben zu erfahren, welchen Sinn die ganze Angelegenheit hatte, aber auch dieses Recht haben Sie mir nicht einmal zugestanden.

Heil Hitler!

Elisabeth Sinnecker

Berlin-Tempelhof
Bachstrasse Str. 42

224

den 9. November 1934

Auf die Anfrage vom 24. v. Mts. erwidern wir, dass aus unseren Akten nicht festzustellen ist, ob der Maler Christian Gottlieb D r a h n zwischen 1787 und 1791 Schüler der Akademie gewesen ist. Auch in dem 1896 erschienenen Jubiläumswerk über die Hochschule für die bildenden Künste ist Drahn nicht als Schüler der Akademie verzeichnet. Jn dem Künstlerlexikon Thieme-Becker ist ein Bildhauer A. Drahn, geboren in Stargard i/Pom., aufgeführt, der verschiedentlich auf den von der Akademie veranstalteten Kunstausstellungen ausgestellt hat. Er ist wie nachstehend bezeichnet in den Ausstellungskatalogen aufgeführt:

1828 D r a h n Schüler der Akademie
1830 A. D r a h n
1846 A. F. D r a h n Kgl. Gymnasiallehrer
1850 A. F. D r a h n
1852 Alexander D r a h n.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
E. E. C. D r a h n
Berlin-Steglitz
Forststr. 5

Berlin, den 24. X. 1934 225

An das
~~evangelische — katholische - Pfarramt~~
~~Standesamt~~
(Nichtzutreffendes ist durchzustreichen)
für die staatliche Kunstakademie
zu Berlin
Pariserplatz 4.

Forststr. 5

24.OKT.1934

Die Deutsche Arbeitsfront
Reichsbetriebsgemeinschaft Hilfe u. Meisterschaft

Zum Zwecke des Nachweises meiner arischen Abstammung als Angestellter der Deutschen Arbeitsfront benötige ich über meine Vorfahren nachfolgende Angaben, ~~und zwar bis zum Jahre 1800 zurückreichend~~:

Namen (bei Frauen auch Geburtsnamen), **sämtliche Vornamen, Geburtstag, Geburtsort, Sterbetag, Sterbeort, Bekenntnis, Beruf, Heiratstag**

In der Gesch. des staatl. Peter-Gröning-Gymnasiums zu Stargard i. G. v. Falke Stargard i. Pom. 1881 finde ich die Notiz, daß mein Urgroßvater im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts in St. als Historienmaler und Zeichenlehrer tätig war. Sein Name ist Christian Gottlieb Drahn, geboren 1773. Ein näheres Datum, Geburtsort u. Eltern sind mir nicht bekannt. Nur die Notiz findet sich noch, daß Christian Drahn die Kunstakademien in Kopenhagen und Berlin besuchte. Das muß in Berlin nach 1787 u. vor 1797 gewesen sein, da Christian Drahn 1797 in Stargard i/Pom heiratete. Ist in den Akten der Staatl. Akademie darüber, über den Tag seiner Geburt, den Geburtsort u. die Eltern etwas verzeichnet?

Es würde mich sehr interessieren, von der künstlerischen

Im Interesse der Volksgemeinschaft wird gebeten, die gewünschten Angaben möglichst umgehend u. kostenlos zu übersenden. (Verfüg. d. Preuß. Inn.-Ministers, Minist.-Blatt Nr. 11 der Pr. Min.-Verw., S. 229

Tätigkeit meines Urgroßvaters etwas zu erfahren.
Sind der Akademie bildhauerische, zeichnerische
Arbeiten oder Gemälde von Fiske, resp. Holzschnitte
bekannt? Ein Selbstporträt u. 2 Aquarelle meiner Ehefrau
besitze ich.
Für die ev. Auskunft der Staatlichen Akademie
bin ich Ihr sehr verbunden.

Heil Hitler!
Ernst Dähn

226

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 30. Oktober 1934 K Nr. 13354

Eingang am 31. Okt. 1934
J.Nr. 1228

Betrifft: Gesuch des Malers Anton Weber, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 17 und seiner Frau, der Malerin Marta Weber geb. Kuhn um Gewährung eines Stipendiums, Darlehens oder dergl.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung über die künstlerischen Leistungen der Gesuchsteller.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1228

Berlin W 8, den 1. November 1934

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Maler Anton Weber und die Malerin Marta Weber geb. Kuhn sind der Akademie der Künste durch ihre Einsendungen zur diesjährigen Herbstausstellung bekannt. Die vorgelegten Arbeiten der beiden Künstler konnten jedoch nicht angenommen werden. Sämtliche Arbeiten von Anton Weber sind künstlerisch sehr mässig, die Landschaften wirken sogar dilettantisch. Seine Frau

Marta Weber

Marta Weber ist relativ begabter. Aber auch ihre Arbeiten sind oberflächlich und schwach.

Der Präsident

Im Vertretung

Weber: Leit. d. Akad. d. Künste
Kunstwissenschaft für Kunstl. acad.
Dissert. angenommen.
Andere Weber: alle Lehrstuhlvertretungen
Verein Dame: relativ begabter,
aber alle oberflächlich
u. schwach

228

Die der Akademie vorgelegten Plastiken in gutem Zustand zurück erhalten .

Berlin, den 30. Oktober 1934

Elisabeth Sinnecker

223

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am.24.Okt.1934
J.Nr.1194.....

vom .23. Oktober .....1934.... K Nr..13247/34

- -

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Paul Herling,Bln-Schmargendorf, Sulzaer Str. 13um Gewährung einer Beihilfe zwecks Ausführung einer grösseren Arbeit in Stein

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 u. 1 Lichtbild Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten der Preussischen~~

die Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. .....

Berlin W 8, den.....19..

Urschriftlich nebst .....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Stellungnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Mendes!

Preussische Akademie der Künste
J.-Nr. 1194

Berlin W 8, den 27. Oktober 1934
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage und einem Lichtbild

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Paul M e r l i n g gehört zu den begabtesten jüngeren Bildhauern. An den Ausstellungen der Akademie hat er sich seit Jahren mit grossem künstlerischen Erfolg beteiligt . - Die Plastik, für deren Ausführung er eine Beihilfe erbittet, ist als Steinfigur gedacht. Das kleine Modell ist für die Herbstausstellung der Akademie angenommen worden und es ist zu verstehen, das Merling den Wunsch hat, diese Arbeit in grossem Format und in echtem Material auszuführen. Sie ist als eine künstlerisch besonders gute Leistung zu bezeichnen und Merlings Bitte um eine Beihilfe kann aufs wärmste befürwortet werden. Der von ihm genannte Betrag von 300 RM kann als angemessen, ja als bescheiden betrachtet werden .

Der Präsident
Jn Vertretung

230

Berlin 26/10.34

Der bildhauer Paul Merling ist einer der begabtesten jüngeren Bildhauer. Er hat seit Jahren mit grossem künstlerischen Erfolg in den Ausstellungen der Akademie der Künste beteiligt. -

Die in Frage stehende Plastik ist als Steinfigur gedacht und es ist zu verstehen, daß Merling den Wunsch hat, diese Arbeit in grossem Format und in echtem Material auszuführen. Sie ist als eine künstlerisch besonders gute Leistung zu bezeichnen und Merlings Bitte um eine Beihilfe kann aufs wärmste befürwortet werden. Der von ihm genannte Betrag von 300 RM ist als angemessen, ja als bescheiden zu bezeichnen.

Prof. Merling

Berlin 26/10.34

231

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 27.Oktober 1934
Pariser Platz 4

Mit Bezug auf Jhr Schreiben vom 23.d.Mts. teilen wir Jhnen mit, dass wir die Mappe mit Jhren 12 Arbeiten gestern an Sie portofrei zurückgesandt haben .

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Fritz D r e s s l e r

Neumarkt (Schles.)

Bahnhofstr. 26

~~2567~~ 232 24.10

Neumarkt, 22.10.38.

Die angeforderten Arbeiter
zwecks Vorgabe einer Bijouterie.

Ich bitte hiermit höfl. mir die Arbeiter
nach der Einsicht so bald als irgend
möglich zurückkommen zu lassen,
da in diesen Hälfte Hauptsächlich
für die Ernte arbeitet werden.

Heil Hitler!

In der Maßschneiderei fehlen 12 Arbeiter.

Heil Hitler!
Fritz Dressler

Neumarkt, Bahnhofstr. 26.

Die Ostarbeiter kann ich nicht mit
einsenden, da diese zu viel Porto kosten.

233

27.Okt.1934

Auf Jhre Anfrage vom 19. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass wir Jhre Plastiken nicht mehr benötigen. Die Abholung kann wochentags von 9 - 4 Uhr (Sonnabends bis 1 Uhr) erfolgen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Fräulein

Elisabeth S i n n e c k e r

Bln-Tempelhof

- - - - - - - - - - - -

Bacharacher Str. 42

234

Berlin-Tempelhof
Bachstrasse 42.72.
20.OKT.1885 - 1934

An die

preußische Akademie der bildenden Künste
zu Berlin

Sie forderten mich auf meine bildnerischen Arbeiten einzusenden. Dürfte ich vielleicht höflichst anfragen ob schon irgend eine Entscheidung getroffen ist, damit würde ich mir gerne meine Arbeiten wieder abholen.

mit deutschem Gruß

Heil Hitler

Elisabeth Binnecker

235

27.Okt.1934

Sehr geehrte Frau K i s s e ,

auf Jhre Anfrage vom 21. d. Mts. erwidere ich Jhnen, dass ich als Beamter grundsätzlich keine Gutachten über alte Bilder abgebe. Jch kann Jhnen nur empfehlen , dass das von Jhnen beschriebene Gemälde von der Besitzerin einem zuverlässigen Kunsthändler (zum Beispiel dem Kunstauktionshaus Rudolph Lepke in Berlin, Potsdamer Str. 122 a-b) vorgelegt wird, der ihr einen Rat für die Verwertungsmöglichkeit geben wird.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau

Frida K i s s e
p.Adr. Frl. A. Merten
Bln-Siemensstadt
- - - - - - - - - - -
Hertzstr. 11

235.

Siemensstadt d. 21. October. 1934. 236

Frida Käse
p Adr. Frl. A. Merten
Siemensstadt
Hertzstr. 11.

Herr Professor Arnold Dorsch.
Akademie der Künste
Berlin. Pariserplatz № 4.

Es handelt sich um ein Ölgemälde Größe 57 x 44 cm. auf Holzplatte gemalt, mit Versicherungsschein № 3025. Nach einer Skizze mit Kreide vorübergehend gezeichnet, vermutlich den Namen der Künstler enthaltend. Original gemälde „Maria Verkündigung. Der Schein wird dem Familienbesitz der Flugzeugführers Familie Schenkelbach, jetzt der Frau Adrian Fahrenbach gehören. Die Familie hat noch verwandtschaftliche Beziehungen zu dem früheren Reichswanzler Fahrenbach. Somit ist dem Fahrenbach noch in der Lage, dieses Objekt günstig besitzen zu können. Ein Preis von 2000 RM vom ihrem Manne, dem verstorbenen Ehemann Herrn Fahrenbach, einem Spandauer Ehrenbürger, schon verpflichtet gebunden. Der „Engel" trägt ein weißes paradiesisches Gewand mit goldenem Schmuck, rechte Hand zum Himmel weisend, die Linke mit Fingerzeig haltend. „Maria" trägt ein purpurfarbiges Gewand mit silberweißem Überwurf, mit grünem Schutz über Haupt bedeckt. In seiner Herzgegend hält Maria, also rechts vom weißen Kleid

ihr gütiger Antrag auf drei Räume gerichtet. Auf dem Tisch seit. rechts liegt ein Handarbeit, ein Journal und ein Original von der Handarbeit halb bedeckt. Die rein Hand bedeutet auf die Brust gedrückt, die andere Hand gestreckt, den Blick zum Himmel gerichtet.

Auf welchem Wege kann Frau Fehrenbach Ihnen Bild zu seinem Ehrenpreis verwenden? Ich habe meine Verwilligung zu Ihrer Kenntnisnahme und Hilfe, das Bild auf seinen Wert zu bestimmen, angeboten. Können dürfen wir Ihnen das Bild vorzeigen?

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler

Frida Kiesel

1 Anlagen
Rückgabe mit Dankesworten.

Umschlag zum Handschreiben des Herrn Ministers f. Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 14. Juli 1934
J.Nr. 1167.

Urschriftlich nebst ..... Anlagen(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht
mit folgendem Bericht

Die Arbeiten von Fritz D r e s s l e r -Neumark/Schles. zeigen eine gewisse Begabung, doch sind sie alle mehr geschickt, als künstlerisch empfunden, so dass eine Entwicklung nach der künstlerischen Seite nicht vorauszusehen ist.

Sa.

235

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am..18.10.1934
J.Nr..1167....

vom ..15..Oktober.....1934... K Nr...13249

- -

Betrifft: Gesuch des Fritz Dressler, Neumarkt (Schlesien) Bahnhofstr.26 um Gewährung eines Stipendiums

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Zierold

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. ...1167..

Berlin W 8, den..24.Okt....19.34

Urschriftlich nebst .....1.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~-ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Arbeiten von Fritz D r e s s l e r -Neumark/Schles. zeigen eine gewisse Begabung, doch sind sie alle mehr geschickt, als künstlerisch empfunden, so dass eine Entwicklung nach der künstlerischen Seite nicht vorauszusehen ist.

Es

Es fehlt an der nötigen Grundlage, an solidem Studium ohne Rücksicht auf Aeusserlichkeiten.

Eine etwa ihm zu gewährende Unterstützung hätte er in erster Linie für seine Weiterausbildung zu verwenden.

Der Präsident

In Vertretung

Brauer

20. Sept. 1934

2417

239

B. den 24.10.34

Die Arbeiten von Fritz Hoffler - Bozen zeigen eine gewisse Begabung, doch sind sie alle noch so stümperhaft ausgeführt, so daß eine Entwicklung auf der künstlerischen Seite nicht anzunehmen ist.

Es fehlt an der nötigen Grundlage, an solidem Studium ohne Rücksicht auf Äußerlichkeiten.

Eine etwa ihm zu gewährende Unterstützung hätte er in erster Linie für seine Weiterausbildung zu verwenden.

Philipp Franck

240

19.Okt.1934

Mit Bezug auf Jhr an den Herrn Minister gerichtetes Gesuch vom 8. d. Mts. bitten wir Sie der Akademie einige Jhrer Arbeiten eventuell Photographien hiernach einzusenden .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz D r e s s l e r

Neumarkt (Schlesien)

Bahnhofstr. 26

2417

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 20. Sept. 1934
J.Nr. 1070

vom 15. September 1934 K Nr. 13052.

Betrifft: Gesuch der Bildhauerin und Graphikerin Elisabeth Sinnecker, Berlin-Tempelhof, Bacheracher Str. 42 um Gewährung eines Stipendiums

Jnhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1070

Berlin W 8, den 24. Oktober 1934

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Bildhauerin Elisabeth S i n n e c k e r besitzt ein starkes Gefühl für Plastik und ~~ebenso~~ für das Material. Sie beherrscht das Holz ebenso wie das Metall in hervorragendem Masse, Jhre Arbeiten zeugen auch von einer gewissen Empfindung für das Tier, sind jedoch formal nicht immer einwandfrei, zuweilen etwas kindlich in der Anschauung.

Anschauung. Am besten ist die Gruppe der Pferdemutter mit dem Fohlen, auch als Komposition sehr gut. Auf jeden Fall haben aber die Arbeiten ein künstlerisches Niveau. Eine Unterstützung kann deshalb empfohlen werden, auch

~~Der Präsident~~

~~In Vertretung~~

mit Rücksicht auf die graphischen Arbeiten von Elisabeth Sinnecker, von denen uns die Folge von Illustrationen zu Sprichwörtern bekannt ist. Diese aquarellierten Zeichnungen sind jedenfalls originell und volkstümlich.

Auf Befürwortung von Professor Ludwig Gies hat die Akademie Elisabeth Sinnecker im Januar d. Js. eine Beihilfe von 40 RM bewilligt.

Der Präsident

In Vertretung

Gutachten

Die Bildhauerin Elisabeth Sinnecker besitzt ein starkes Gefühl für Plastik und ebenso für das Material. Sie beherrscht das Holz ebenso wie das Metall in hervorragendem Masse. Ihre Arbeiten zeugen auch von einer gewissen Empfindung für das Tier, sind jedoch formal nicht immer einwandfrei, zuweilen etwas kindlich in der Anschauung. Am besten ist die Gruppe der Pferdemutter mit dem Fohlen, auch als Komposition sehr gut. Auf jeden Fall haben aber die Arbeiten ein künstlerisches Niveau. Eine Unterstützung kann deshalb empfohlen werden.

Berlin, den 24. Oktober 1934

243

22.Sept.1934

Wir ersuchen Sie der Akademie einige Photographien Jhrer bildhauerischen Arbeiten einzusenden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Fräulein

Elisabeth S i n n e c k e r

Bln-T e m p e l h o f

Bacheracher Str. 42

den 18. Oktober 1934

Auf die Anfrage vom 13. d. Mts. nennen wir Jhnen nachstehend einige Künstler, von denen wir wissen, dass sie Hindenburg-Büsten geschaffen haben:

Professor Ludwig Manzel, Bln-Charlottenburg 2, Sophienstr. 14
" Hermann Brachert, Königsberg i. Pr. Luisenhöh 6
" Arthur Lewin-Funke, Bln-Dahlem, Bastianstr. 4
Bildhauer Karl Trumpf, Berlin W 15, Pfalzburger Str. 85
" H. Joachim Pagels, Bln-Dahlem, Bastianstr. 4
" August Rhades, Bln-Steglitz, Lepsiusstr. 41

Gleichzeitig teilen wir Jhnen die gewünschten Adressen mit . Es wohnen :

Professor Bernhard Bleeker, München, Giselastr. 17
" Hermann Bleeker, München, Am Priel 62
" Kurt Edzard, Bln-Grunewald, Josef-Joachim-Str. 36
" Jakob Wilhelm Fehrle, Schwäbisch Gmünd, Zeppelinweg 10.

Einen Teil vorstehender Adressen haben wir dem Dressler'schen Kunsthandbuch vom 1930 entnommen. Wir bitten sich künftig dieses Nachschlagewerkes ebenfalls zu bedienen. Jn Zweifelsfällen wird auch der Herausgeber Herr Maler-Architekt Willy Oskar Dressler, Berlin W 30, Rosenheimer Str. 34 bereit sein, Jhnen den jetzigen Wohnort von Künstlern anzugeben .

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Galerie G u r l i t t
B e r l i n W 35
Matthäikirchplatz 7

245

GALERIE GURLITT . BERLIN W 35 . MATTHAIKIRCHPLATZ 7

den 13.X.34

14 OKT. 1934

An die Akademie der Bildenden Künste, Berlin.

Sehr geehrter Herr Rolf,

dürfte ich Sie um eine Gefälligkeit bitten. Ich möchte in meiner November Ausstellung in einem Raum ein paar besonders gute Hindenburgbüsten zeigen. Da Sie sicherlich viele gesehen haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir ein paar Künstler nennen könnten, die besonders schöne Arbeiten geschaffen haben. Kann ich von Ihnen vielleicht auch die Adressen der Bildhauer Wilhelm Fehrle, Kurt Edzard, Bernhard und Hermann Bleeker, München, haben?

Mit besten Dank im voraus, mit deutschem Gruss!

Galerie Gurlitt
Berlin W 35
Matthaikirchpl. 7

Postkarte Verwende Weihnachtsbriefmarken

Deutsches Reich 5 Pf 13/10 -16

Herrn R u l f

Akademie d.Bildenden Künste

Berlin W

Pariser Platz

251 /

246 ✓

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am. 15. Sept. 1934
J.Nr. 1052

vom 13. September 1934 K Nr 12988 I. p II

- -

Betrifft: Gesuch von Otto Wiegmann (Kunstwerkstätten für Glasmalerei und Mosaik, Düsseldorf, Winkelsfelder Str. 28) um Berücksichtigung bei Vergebung von Arbeiten durch die Regierung.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten der Preussischen~~

die Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um Stellungnahme.

Jm Auftrage

gez. Zierold

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1052, 1160

Berlin W 8, den 17. Okt. 1934

Urschriftlich nebst 2 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Jnhaber der Kunstwerkstätten für Glasmalerei und Mosaik in Düsseldorf Otto Wiegmann war nach dem Kriege einige Jahre an der Düsseldorfer Kunstakademie zur Ausführung der Glas-und Mosaikarbeiten des Professors Huber beschäftigt. Nach Erkundigungen, die wir in Düsseldorf eingezogen haben, ist Wiegmann ein guter Handwerker, der bestens empfohlen werden kann. Als grössere Ar-

beit

Arbeit hat er u.a. an den feststehenden Bauten der Ausstellung "Gesolei" in Düsseldorf im Jahre 1926 zwei grosse Wandflächen nach Kartons von Professor Torn-Prikkan in dessen Auftrag einwandfrei ausgeführt.

Es erübrigt sich wohl auf die gegen die Firma Puhl und Wagner gerichteten Vorwürfe einzugehen, da wir die Angaben Wiegmanns, die wohl Konkurrenzneid entspringen, nicht nachzuprüfen vermögen. Dass der Inhaber der Treptower Werke Wagner ein tüchtiger Geschäftsmann ist, ist bekannt; es kann aber nicht in Abrede gestellt werden, dass aus seinen Werkstätten sehr viele künstlerisch und handwerklich ausgezeichnete Arbeiten hervorgegangen sind. Da Wiegmann handwerklich einen guten Ruf in Düsseldorf geniesst, würde es sich vielleicht empfehlen, ihn gelegentlich zur Ausführung von Arbeiten, besonders im Westen Deutschlands, heranzuziehen.

Der Präsident
In Vertretung

Staatliche Kunstakademie Düsseldorf

Der Direktor — Düsseldorf, den 13. Oktober 1934

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8
Pariser Platz 4

In Beantwortung Ihres gefl. Schreibens vom 20.9. teile ich Ihnen ergebenst mit, dass der Inhaber der Kunstwerkstätten für Glasmalerei und Mosaik -Herr Otto Wiegmann- nach dem Kriege einige Jahre an der hiesigen Kunstakademie zur handwerklichen Ausführung der Glas- und Mosaikarbeiten des Professors Huber beschäftigt war. Er ist ein guter Handwerker und kann bestens empfohlen werden. Als grössere Arbeit hat er u.a. an den feststehenden Bauten der Ausstellung „Gesolei" in Düsseldorf im Jahre 1926 2 grosse Wandflächen nach Kartons von Professor Torn-Prikker in dessen Auftrag einwandfrei ausgeführt.

Heil Hitler !

251
248

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 1052

den 20. September 1934

Wir wären dankbar, wenn wir über die künstlerische Bedeutung und die Leistungsfähigkeit der Kunstwerkstätten für Glasmalerei und Mosaik von Otto Wiegmann in Düsseldorf ein Urteil der dortigen Akademie erhalten könnten. Die Firma ~~hat~~ sich bemüht, bei der Vergebung von Arbeiten seitens des Staates berücksichtigt zu werden .

Der Präsident

Jn Vertretung

An

die Kunstakademie

in

Düsseldorf

17.Oktober 1934

Auf Jhre Anfrage vom 13. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass es nicht zu den Aufgaben der Akademie der Künste gehört Gutachten an Private abzugeben. Wir stellen Jhnen daher anheim, sich an einen Kunsthändler zu wenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Jng. J. R o t t e r

Bln-Wilhelmshagen

Bogenstr. 8

250

Bln, 13.1o.34.

16 OKT 1934

An die

Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Ich habe ein scheinbar sehr altes Bild, Glasmalereê geerbt und möchte gerne das Alter festgestellt haben; ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie die zuständige Stelle mitteilen würden. Ist eine Begutachtung durch die Akademie selbst möglich ?

Es begrüsst Sie

J. Rotter, Ingenieur
Berlin-Hessenwinkel
Bogenstraße

251

den 16. Oktober 1934

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass sich in der Sammlung von Schadow-Zeichnungen im Besitze unserer Akademie keine Blätter finden, die in irgendeine Beziehung zu den drei von Jhnen genannten Supraporten der dortigen Pfarrkirche gebracht werden könnten. Wir haben uns wegen Jhrer Anfrage mit dem besten Kenner der Kunst und des Lebens von Gottfried Schadow, Herrn Professor Dr. Mackowsky, in Verbindung gesetzt und dessen Urteil lautet: dass die von Jhnen genannten Reliefs keineswegs Arbeiten von Gottfried Schadow sein könnten. Herr Professor Mackowsky meint, es handele sich wahrscheinlich um Figuristenarbeiten aus der grossen Hofbildhauerwerkstätte. Nebenbei sei erwähnt, dass die Annahme im Bereich der Möglichkeit liegt, die Entwürfe zu den Reliefs könnten von dem Maler Bernhard Christian R o d e stammen, der nicht selten Entwürfe für bildhauerische Arbeiten geliefert hat. Um zu dieser Möglichkeit Stellung zu nehmen, müssten wir gute photographische Aufnahmen der Reliefs zur Verfügung haben, da diese selbst uns nicht bekannt sind und wir in Berlin Abbildungen leider nicht beschaffen konnten.

Herrn

Oberregierungs-u. Oberbaurat a.D.
Franz E n g e l b r e c h t

N e u r u p p i n

Rheinsberger Str.14

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Franz Engelbrecht
Oberregierungs-u. Oberbaurat a. D.
Postscheckkonto: Berlin 680 54
Neuruppin, Rheinsberger Straße 14

252

10 Oktober 1934

12.OKT.1934

An die Preussische Akademie der Künste
zu Berlin

Unsere Pfarrkirche, erbaut 1730 nach dem grossen Brande1787, besitzt über den drei Eingangstüren plastischen Reliefschmuck und zwar darstellend:

1) über dem Haupteingang
auf halbkreisförmigem Grund

Moses, seinem Volk die Gesetzestafeln zeigend.

2) über dem Nordeingang
das Abendmahl
3) über dem Südeingang
den taufenden Johannes

} auf rechteckigem Grund

Die ganze Art der Darstellung, Haltung der Figuren, Gewandung, lässt den Schluss zu, dass Gottfried Schadow der Künstler ist, der, bei Tassaert ausgebildet, nach dessen Tode (1788) königliche und staatliche Aufträge selbständig ausführte. Die Behandlung zeigt eine grosse Verwandschaft mit Schadows Grabmal für den Grafen von der Mark (1790) in der Dorotheenstädtischen Kirche zu Berlin

Da der Wiederaufbau Ruppins durch königliche Baubeamte erfolgte, der Entwurf zur Pfarrkirche von Oberbaurat Berson-Potsdam stammt, so ist zweifellos der Auftrag zu den drei Reliefs an einen nahestehenden Berliner Bildhauer gegeben.

Nach einer Buchnotiz soll die Akademie der Künste im Besitz einer Handzeichnungssammlung von 1062 Blättern Schadows sein.

den 18. Oktober 1934

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass sich in der Sammlung von Schadow-Zeichnungen im Besitze unserer Akademie keine Blätter finden, die in irgendeine Beziehung zu den drei von Ihnen genannten Supraporten der dortigen Pfarrkirche gebracht werden könnten. Wir haben uns wegen Ihrer Anfrage mit dem besten Kenner der Kunst und des Lebens von Gottfried Schadow, Herrn Professor Dr. Mackowsky, in Verbindung gesetzt und dessen Urteil lautet: dass die von Ihnen genannten Reliefs keinerlei Arbeiten von Gottfried Schadow sein können. Herr Professor Mackowsky meint, es handele sich wahrscheinlich um Figurierarbeiten aus der grossen Holzbildhauerwerkstätte. Nebenbei sei erwähnt, dass die Annahme im Bereich der Möglichkeit liegt, die Entwürfe zu den Reliefs könnten von dem Maler Bernhard Christian G o d e stammen, der nicht selten Entwürfe für bildhauerische Arbeiten geliefert hat. Um zu dieser Möglichkeit Stellung zu nehmen, müssten wir gute photographische Aufnahmen der Reliefs zur Verfügung haben, da diese selbst uns nicht bekannt sind und wir in Berlin Abbildungen leider nicht besaßen konnten.

Mit Hitler !

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Oberregierungs-u. Oberbaurat a.D.
Franz E n g e l b r e c h t
N e u r u p p i n
Rheinsberger Str.14

Franz Engelbrecht
Oberregierungs- u. Oberbaurat a. D.
Postscheckkonto: Berlin 680 54
Neuruppin, Rheinsberger Straße 14

253

II

Könnte wohl diese Sammlung daraufhin durchgesehen werden, ob die Skizzen zu oben beschriebenen Reliefs darunter sind, Schadow also als der Meister feststehen würde ?

Die Kirche ist in ihrem Aeussern einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen und ist hierdurch ein lebhaftes Jnteresse für die drei Plastiken geweckt.

Für liebenswürdige Gewährung sachkundiger Hülfe bei der Nachforschung wäre ich sehr dankbar.

Mit deutschem Gruss

Engelbrecht

234

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Oktober 1934
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr,

auf die Karte vom 5. d. Mts. erwidere ich Jhnen, dass der Photograph der Akademie, Herr Edgar Schroeder, für die Aufnahme des Calau-Bildes im Format 13 x 18 mit einem Abzug 5 Rℳ berechnen würde. Natürlich kann Herr Schroeder nicht so billig arbeiten, wie die Museumsphotographen, die von den Lasten, die ein freier Photograph zu tragen hat, frei sind. Joh stelle Jhnen anheim, ob Sie das Bild durch Herrn Schröder oder durch einen Photographen der Staatlichen Museen aufnehmen lassen wollen und bitte um gefällige Nachricht.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

K. Oelrichs

Hamburg 25

Klaus Grothstr-27 I

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Oktober 1934
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr,

auf die Karte vom 5. d. Mts. erwidere ich Ihnen, daß der Photograph der Akademie, Herr Edgar Schroeder, für die Aufnahme des Ehren-Bildes im Format 18 x 18 mit einem Abzug 5 Rm berechnen wurde. Natürlich kann Herr Schroeder nicht so billig arbeiten, wie die Massenphotographen, die von den Massen, die ein freier Photograph zu tragen hat, frei sind. Ich stelle Ihnen anheim, ob Sie das Bild durch Herrn Schroeder oder durch einen Photographen der Stadtverordneten lassen wollen und bitte um gefällige Benachrichtigung.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

K. Oelrichs

Hamburg 36

Klaus Groß-Str. 1

9.VIII. - 255

Hochgeehrter Herr Direktor!

Ihrem gefl. Schreiben v. 28.9. sende ich Ihnen anbei gleichfalls die Photographie in der Größe 13 x 18 mit der Bitte, [illegible] zu lassen. Ich hoffe, daß Sie Ihren [illegible] sind mit [illegible] Ihrer gefl. Zusage [illegible] Ihnen [illegible] Aufgabe, [illegible] Ihnen so [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen

256

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12. Oktober 1934
Pariser Platz 4

Auf das Schreiben vom 10. d. Mts. erwidern wir Ihnen ergebenst, dass Fräulein Ulla S i e b e nach der uns im Frühjahr d. Js. gemachten Angabe in Berlin W 50, Tauentzienstr. 3 Gths. V wohnt.

Hochachtungsvoll

Der Präsident
Im Auftrage

Frau

Hilde H e i m s
gen. Hartmann

Selsdon Court

England

Sanderstead
Surrey

Postkarte
Saar-Abstimmung
13. Januar 1935

Absender: K. Schrieks
Klara-Franke-Str. 27
Berlin-Charlottenburg 2

Herrn Hitler Reichskanzler
z. Zt. Berlin W. 8.
Pariser Platz 4

257

TELEPHONE SANDERSTEAD 1122.
STATION EAST CROYDON.

SELSDON COURT,
SANDERSTEAD,
SURREY.

Oktober, 34

An die

Kunstakademie

Berlin

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Adresse von Fräulein Ulla Siebe mitteilen könnten, die vor einigen Jahren Ihre Schülerin war. Sie wohnte damals im gleichen Hause mit mir in der Uhland strasse und ich hätte jetzt vielleicht die Möglichkeit, ihr einen kleineren Auftrag (die Zeichnung von einem Kinderbild) zukommen zu lassen, habe aber ihre Adresse nicht.

Hochachtungsvoll

Hilde Heims

Frau Hilde Heims
gen.Hartmann

258

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Eingang am 6. Sept. 1934
J.Nr. I 919

vom 3. September 19.34 ... K Nr. 12969

Betrifft: Arbeiten des Malers und Graphikers Fritz Röhrs, Braunschweig, Leonhardstr. 7

Jnhalt: Urschriftlich nebst stellv. Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung übersandt.
Jm Auftrage
gez. von Oppen

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1149

Berlin W 8, den 12. Okt. 19.34

Urschriftlich nebst 4 Anlage(n) 1 Heft und 1 Mappe mit Holzschnitten
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
~~mit folgendem~~ Bericht

Die Arbeiten des Malers und Graphikers Fritz Röhrs in Braunschweig sind sehr brav und ordentlich, aber in keiner Weise hervorragend. Besser als die Holzschnitt-Mappe, die unter einer gewissen Einförmigkeit leidet , sind die Zeichnungen in dem Heimatkalender, darunter einige hübsche Vignetten und Leisten .

Der Präsident
Jn Vertretung

262, 1

259

Berlin 10. Oktober 1934

Akademie d. Künste

Die Arbeiten von Fritz Röhrs sind sehr brav u. ordentlich, aber in keiner Weise hervorragend. Besser als die Holzschnittmappe, die unter einer gewissen Einförmigkeit leidet, sind die Zeichnungen in dem Heimatkalender; darunter (sind) einige hübsche Vignetten u. Leisten.

Ihr Heidt.

260

J.Nr. 1019

17. Sept. 1934

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

dem Vorsteher des akademischen Meister-
ateliers für Graphik

Herrn Professor Hans M e i d

Bln-Steglitz
Filandastr. 7

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

Ministerium für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

Zu Nr. K.

Betrifft: M. Dy

267

Anfragen und Bemerkungen.	Beantwortung
Berlin, den 20/9 193 4	....., den 193
Laut Schreiben von Rose zum Vorgang U. 1969/34	

An
Der Akademie der
Künste Hr.

262

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am. 11.Okt.1934
J.Nr. 1142

vom ..8..Oktober.....1934... K Nr. 13168..

- -

Betrifft: Gesuch der Malerin Clara Siewert, Bln-Wilmersdorf, Durlacher Str. 15 III um Gewährung einer Unterstützung

Jnhalt: Urschriftlich nebst 10 Anlage(n) g. R.

an den Herrn Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Aeusserung.

Jm Auftrage

gez. Zierold

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. .1142....

Berlin W/8, den.12..Oktober.19.34

Urschriftlich nebst ..?.....Anlage(n) u.8 Photos

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die künstlerischen Arbeiten der Malerin Clara Siewert sind nicht von hervorragender Qualität, doch verraten sie ein ernstes Streben und ein gewisses handwerkliches Können. Am besten sind die anspruchslosen, direkt aus der Natur geschöpften Darstellungen von älteren Frauen (Frauen-

gruppe ,

gruppe, Dämmerstunde, Selbstbildnis). Nicht geglückt sind die phantastischen Motive (See der Träume, der Mondsüchtige usw.) Hier deckt sich nicht Wollen und Können und ein leeres Pathos verhindert das Aufkommen echter Empfindung.

Immerhin könnte man der Antragstellerin eine Unterstützung gewähren .

Der Präsident
Jn Vertretung

Berlin, den 12. Oktober 1934.

12 OKT 1934

Gutachten über die Arbeiten der Malerin Clara Tiewert aus Berlin-Wilmersdorf Durlacher Straße 15/III.

Die Arbeiten der Malerin Clara Tiewert sind [illegible] Darstellungen bekannt. Sie sind nicht von überzeugender Echtheit, doch erwarten sie ein ernstes Streben und eine gewisse formale Schulung können. Am besten sind die naturgebundenen, direkt mit der Natur gefertigten Darstellungen von alten Frauen (Frauengruppe, Dämmerstunde, Selbstbildnis). Nicht gelungen sind die phantastischen Motive (See der Träume, der Mondsüchtige usw.) Hier deckt sich nicht Wollen und Können und ein leeres Pathos verhindert das Aufkommen echter Empfindung.

Immerhin könnte man der Antragstellerin eine Unterstützung gewähren.

Dr. Meißner Franke

269

264

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am. 29. 9. 1934
J.Nr. 1107

vom 27. September 1934. R K Nr. 10063

Betrifft: Hindenburg-Andenken-Plakette von dem Bildhauer Josef Bastgen, München, Wotanstr. 26 F

Jnhalt: Urschriftlich nebst 3 Anlage(n) g. R.
stellv.
an den Herrn/Präsidenten der Preussischen

Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um gutachtliche Aeusserung übersandt.

Jm Auftrage

gez. W e b e r

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. 1107

Berlin W 8, den. 11. Okt. 1934

Urschriftlich nebst 3 Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Die Hindenburg-Plakette von dem Bildhauer Josef Bastgen in München ist eine dilettantische Arbeit, die keine Spur von Charakteristik zeigt und ausserdem in der Form höchst mangelhaft ist.

Der Präsident

Jn Vertretung

269

263 3

St. 60/10.34

11. OKT. 1934

An die Preuß. Akademie der Künste

Die Einladung zum Bildhauer-Wettbewerb Lessing ist mir willkommen, doch bin ich nicht in der Lage, ihr Folge zu leisten.

Fritz Klimsch

766

9.Okt.1934

Urschriftlich nebst 3 Anlagen

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Schwarzburgallee 4

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

L 10

n. t.

269

267

K

den 9. Oktober 1934

Auf das gefällige Schreiben vom 4. d. Mts. erwidern wir ergebenst, dass die Vornamen unseres Mitgliedes P a r e n t , der von 1753 - 1835 gelebt hat, Henri Joseph Aubert lauten. Nähere Angaben über diesen Künstler finden sich in Thieme-Beckers Künstler-Lexikon Band 26 Seite 230.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Redaktion des Preussischen

Gesamtkataloges

B e r l i n NW 7

Unter den Linden 38
Staatsbibliothek

269
268
73

REDAKTION DES
PREUSSISCHEN GESAMTKATALOGS

BERLIN NW7, den 4. Oktober 1934.
Staatsbibliothek
Unter den Linden 38

5. OKT. 1934

An die Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Der Gesamtkatalog der Preussischen Bibliotheken verzeichnet eine Schrift von Aubert Parent mit dem Titel Mémoire historique des fouilles. Basel 1804. Es ist uns nicht möglich, den Vornamen dieses Verfassers zu ermitteln. Da er sich auf dem Titelblatt als Mitglied der Königlichen Akademie in Berlin bezeichnet, bitte ich dort nachzuprüfen, ob vielleicht aus Ihren Akten sich der Vorname dieses Verfassers ergibt. Möglicherweise ist auch Aubert selbst Vorname und Parent Familienname.

J. Mff.

Für Ihre Mühewaltung sage ich Ihnen im voraus besten Dank.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

— Dr. H. Fuchs —

Henri Joseph Aubert-Parent (1753–1835)
Roman

geb. 13. XII. 1753 in Cambrai
† 27. XI. 1835 in Valenciennes

Vgl. d. Angab. in Th. B. Vol. E. Band 26 S. 230

269
268
73

REDAKTION DES
PREUSSISCHEN GESAMTKATALOGS

BERLIN NW7, den 4. Oktober 1934.
Staatsbibliothek
Unter den Linden 38

5 OKT. 1934

An die Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Der Gesamtkatalog der Preussischen Bibliotheken verzeichnet eine Schrift von Aubert Parent mit dem Titel Mémoire historique des fouilles. Basel 1804. Es ist uns nicht möglich, den Vornamen dieses Verfassers zu ermitteln. Da er sich auf dem Titelblatt als Mitglied der Königlichen Akademie in Berlin bezeichnet, bitte ich dort nachzuprüfen, ob vielleicht aus Ihren Akten sich der Vorname dieses Verfassers ergibt. Möglicherweise ist auch Aubert selbst Vorname und Parent Familienname.

Für Ihre Mühewaltung sage ich Ihnen im voraus besten Dank.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Dr. H. Fuchs

Henri Joseph Aubert Parent

269

73

den 9. Oktober 1934

Auf das gefällige Schreiben vom 28. v. Mts. müssen wir Jhnen zu unserm Bedauern mitteilen, dass wir nicht in der Lage sind Jhnen die erbetenen Klischees zur Verfügung zu stellen .

Jn vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Redaktion der Zeitschrift

" L'Amour de L'Art "

P a r i s

- - - - - - - - - - -

108, Boulevard St.Germain

270

L'AMOUR DE L'ART

1680.34.

Eingegangen
2. OKT. 1934
Erledigt

REVUE MENSUELLE

Directeur-Rédacteur en Chef : René HUYGHE
Conservateur-adjoint au Musée du Louvre

RÉDACTION-ADMINISTRATION :
LIBRAIRIE FÉLIX ALCAN
108, Boulevard St-Germain - PARIS

CHÈQUES POSTAUX PARIS : 96-61
Téléphone : DANTON 48-65

Paris, le 28 Septembre 1934.

Monsieur,

Pour faire suite à l'Histoire de la Peinture contemporaine, dont l'amour de l'art a entrepris la publication, nous préparons un fascicule spécial sur la peinture contemporaine en allemagne

Les circonstances actuelles étant particulièrement dure pour les revues d'art et principalement pour les revues d'art moderne, plusieurs editeurs allemands ont bien voulu nous aider en nous prêtant des clichés d'imprimerie (Drückstocken). Cependant il nous en manque encore quelques uns nous avons pensé que peut être vous voudriez bien seconder l'effort que nous faisons pour mieux faire connaitre l'art allemand en France, en nous

prêtant quelques uns des clichés qui ont
servi pour vos catalogues d'exposition
Voici les artistes pour lesquels nous n'avons
pas encore de clichés:

1 Otto Dix
2 Georg Grosz 1 tableau comme c "Deutschland, ein Wintermachen"
et 1 autre comme le portrait de Max Herrmann
qui figure dans le catalogue de la Frühjahrs-ausstel-
lung " de Mai Juin 1931
1 Wollheim
1 Scholz
1 Nerlinger
1 Beckmann, 2e manière comme le portrait de femme figurant dans le
catalogue 2 Avril-Mai 1932 de la Frühjahrs-ausstellung.

Quelque soit votre réponse, nous attacherions
du prix à la recevoir très rapidement, car
nous sommes très pressés par les nécessités
de notre parution périodique. Nous osons
espérer qu'elle sera favorable et avec
nos remerciements anticipés vous prions
d'agréer, Monsieur, l'assurance de
notre considération la plus distinguée

P.S. Au cas où vous accepteriez, nous
vous serions obligés de nous
écrire une lettre dans laquelle
vous nous direz explicitement
que ces clichés nous sont
prêtés gratuitement et devront être retournés.
Cette lettre devra être visée d'un agent consulaire
allemand. Ceci afin que nous puissions obtenir de l'office franco-allemand
l'autorisation d'importation nécessaire.

Germain BAZIN
DIRECTEUR-ADJOINT

Germain BAZIN
DIRECTEUR-ADJOINT

271

Preußische
Akademie der Wissenschaften

Berlin 2.Oktober 1934.
NW 7. Unter den Linden 38

Nr. 1680.34.
bei Antwort anzugeben
(1 Anl.)

31. OKT. 1934

In der Anlage überreiche ich ergebenst eine Zuschrift der Redaktion der Zeitschrift "L'amour de l'art"in Paris vom 28.September d.J., die nach Ihrem Inhalte - nicht nach der Adressierung - offenbar für die Preußische Akademie der Künste bestimmt ist, mit der Bitte um gefällige direkte Erledigung.

Sthamer

(Prof. Dr. Sthamer)
Wissenschaftlicher Beamter und Professor

An die
Akademie der Künste
Berlin W 8.
Pariserplatz 4.

Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Meine Zeichen | LAHR, den 6.10.34

272

Gemälde von Professor Hugo Vogel

9 OKT. 1934

Ich habe Interesse für Bilder aus der Reformationszeit oder für Bilder mit religiösen Motiven von Professor Hugo Vogel und bitte Sie, mir ein Verzeichnis möglichst mit Abbildungen über dieselben zuzusenden. Falls Sie dafür nicht zuständig sind, bin ich für freundliche Weiterleitung an die massgebende Anschrift dankbar.

Mit deutschem Gruss

Ernst Langsdorf

510

273

den 5. Oktober 1934

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit Bezug auf Jhr gefälliges Schreiben vom 1. d. Mts. sende ich Jhnen anbei die Zeugnisse über Herrn Tüke ergebenst zurück.

Mit den besten Grüssen

Jhr ergebener

Herrn

Professor v o n G o s e n

B r e s l a u

- - - - - - - - - -

Heilige Geiststr. 20

An die

Staatl. Akademie,

Breslau

Ernst Kaufmann, Lahr, Baden
Graphische Kunstanstalt / Kalenderfabrik
Fernruf Nr. 2729 Lahr / Postfach Nr. 13
Bahn-Anschrift: Ernstkauf Lahrbaden
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 270

Antwort 9.10.1934

Sich mit Antiegen dieses an Frau Prof. H. Vogel Berlin-Wannsee, Am Grossen Wannsee 48 zu wenden.

7. Okt. 34

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Leider verhindern Sie der Termin vereinbarte Leben und verursachen, daß Ihnen Fristen Ihre Terminsgebühr gemäß § 7 des Gesetzes über die Entschädigung meiner Dienstzeit an der Abordnung zustehende Gebühren weiter 2 Leben beim Gericht Ihre Anträge an die zuständigen Stellen weiter Ihnen weiter Nachteile entstehen. Ich bitte Sie daher, mir mitzuteilen, ob Sie Ihren Antrag aufrechterhalten, daß Ihnen Ihre Terminsgebühr gemäß § 7 des Gesetzes über die Entschädigung meiner Dienstzeit an der Abordnung zustehende Gebühren weiter 2 Leben beim Gericht Ihre Anträge an die zuständigen Stellen weiter Ihnen weiter Nachteile entstehen.

Mit dem besten Grüßen

Ihr

275

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft,Kunst und Volksbildung

Eingang am. 20.Sept.1934
J.Nr. 2066

vom .18. September .....19.34.... K Nr.13044/34

- -

Betrifft: ~~x Unterstützung x Initiativen x Künstler x (x Schreiben~~ des Antrag des Oberbürgermeisters der Stadt Gleiwitz auf Erteilung eines Auftrages an den Bildhauer Breitenbach daselbst anlässlich der Erbauung einer Volksschule.

Jnhalt: Urschriftlich nebst 2 Anlage(n) g. R.

an ~~den Herrn Präsidenten der Preussischen~~

die Akademie der Künste

H i e r

mit dem Ersuchen um Bericht über den Bildhauer Breitenbach.

Jm Auftrage

gez. W e b e r

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J.Nr. .1115....

Berlin W 8, den..5.Oktober.19.34

Urschriftlich nebst .....2.....Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Der Bildhauer Hannes Br e i t e n b a c h in Gleiwitz besitzt nach den uns vorgelegten Photographien seiner Werke besonderes Talent Architektur mit Plastik harmonisch zu verbinden. Seine Denkmäler passen sich der Umgebung glücklich an. Dies ist eine Begabung, die nur wenige Bildhauer besitzen und ~~infolgedessen~~ erscheint Breitenbach zur

Lösung

Lösung der ihm von der Stadtbauverwaltung in Gleiwitz zugedachten Aufgabe besonders geeignet.

Der Künstler hat in Richtersdorf-Gleiwitz ein Kriegerdenkmal geschaffen, das in schönem Einklang zu der Kirche steht. Auch eine Marien-Figur am Neuen Konvikt in Gleiwitz in Muschelkalkstein ist feierlich in den architektonischen Bogen hineinkomponiert. Diese Arbeiten sprechen für das feine architektonisch-plastische Gefühl von Breitenbach.

Der Oberbürgermeister in Gleiwitz bittet für die Reiterfigur 2500 RM zur Verfügung zu stellen. Wir möchten ~~Ihnen~~ darauf ~~aufmerksam~~ hinzuweisen, dass für eine derartig grosse Figur, die doch voraussichtlich in Bronze ausgeführt wird, der Betrag erheblich zu niedrig geschätzt ist. Abgesehen von den reinen Materialkosten muss auch das Honorar des Künstlers seiner Leistung entsprechend bemessen werden .

Der Präsident

Jn Vertretung

Kümann

Akademie d. Künste Berlin

Z/. 2/10.34.

An die Preuss. Akademie des Künste

Der Bildhauer Breitenbach besitzt ein besonderes Talent, Architektur mit Plastik harmonisch zu verbinden und seine Denkmäler schön in Umgebung passend einzugliedern. Das ist eine Begabung, die wenige Bildhauer besitzen und die deshalb den Bildhauer Breitenbach zur Lösung mancher, manchmal auch schwierigen Aufgaben besonders geeignet erscheinen lassen. Beim 3.6. der Kriegergedenkmal Richtersdorf in Oberschlesien, Gliederung in der Kirche Nähe und die Figur, so gestaltet ein architektonischen Bogen harmonisch ist, spricht für sein feines architektonisch-plastisches Gefühl.

Ich möchte mir eine Anfrage erlauben, die mir

Gebunden Stellen derart anzubringen zu müssen, daß 2500 Bl. für drei Karten, darunter von 2 Meter Höhe (die obendrein sich, wie in Kroaes für Ausführung kommt) er, schließlich wichtig angeschafft sein.

Fritz Klimsch

277

J.Nr. 1115. 2

den 5. Oktober 1934

Die uns mit dem Schreiben vom 25. v. Mts. - III- übersandten Photographien nach Werken des Bildhauers B r e i t e n b a c h dortselbst folgen anbei zurück.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
den Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Gleiwitz
Stadtbauverwaltung
G l e i w i t z
- - - - - - - - - - - - - -

293

278

Der Oberbürgermeister der Stadt Gleiwitz

Dienststelle: Stadtbauverwaltung

Eingangs- und Bearbeitungsvermerke

An die
Preußische Akademie der
Künste,
Berlin W.8.
Pariser Platz 4

Akademie d. Künste Berlin
No 1092 * 27. SEP. 19

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	Tag
		-III-	25. September 1934.

Betrifft: Bildhauer Breitenbach - Gleiwitz.

In den Anlagen übersende ich wunschgemäß Photographien von Werken des Bildhauers Breitenbach, und zwar 29 Photos auf 17 Tafeln mit der Bitte um gefl. Rücksendung nach Kenntnisnahme.

I.V.

1174 — 24 — 4.34 — 20000

279

Beiliegend: 17 Tafeln
29 Fotos

Bildhauer Hannes Breitenbach

Gleiwitz

293

J.Nr. 1092

28.Sept.1934

Urschriftlich nebst Anlagen g. R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Schwarzburgallee 4

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Aeusserung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers Breitenbach ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jn Vertretung

J.Nr. 1066

den 20. September 1934

Wir nehmen Bezug auf den dortseits an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten Antrag vom 4. v. Mts. und ersuchen ergebenst der Akademie der Künste einige Photographien von Werken des Bildhauers Breitenbach vorzulegen .

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Herrn Oberbürgermeister

Stadtbauverwaltung

G l e i w i t z O/S

283

282

tzel-Scaubert
rlottenburg 5
Scalosstr. 57
Tel. Fraunhofer 0 0 2774

Berlin 23.April 1934

Akademie d.Künste-Berlin
№0439 • 25 APR 1934

Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8,Pariser Platz 4

J.Nr. 300

Durch Anfertigung von Photographien,um die Sie in Ihrem Schreiben vom 29.März bitten,war ich noch nicht in der Lage,Ihnen ausführlich zu antworten.

Wollen Sie bitte diese Verzögerung gütigst entschuldigen.

Heil Hitler!

M. Wolf Scaubert

283

J.Nr. 300

den 29. März 1934

Auf Jhr an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtetes und uns zur Erledigung überwiesenes Schreiben vom 28. v. Mts. ersuchen wir Sie uns zunächst noch mitzuteilen, um welche Art künstlerische Arbeit es sich handelt. Gleichzeitig bitten wir Sie uns einige Photographien Jhrer Arbeiten vorzulegen .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

M. Wetzel-Schubert

Bln-Charlottenburg 5

Schlosstr. 57

204

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8 den 19. März 1934.
-Postfach-

~~P II~~ Nr. 10942

Veranl.

Urschriftlich nebst 1 Anlage ~~2 Anl.~~
an den Herrn ~~Präsidenten~~ Präsidialrat der Preußischen Akademie der Künste

hier

~~zur Kenntnisnahme ergebenst übersandt.~~

~~mit der Bitte um Äußerung~~ für geeignete weitere Veranlassung, gegebenenfalls zum Vorschlag, abzugeben.

~~Frist: 3 Wochen~~

Im Auftrage

Abgabenachricht ... 94. Rüst. W

Ks 17/3 F. 14/3

285

M.Wetzel-Schubert
Charlottenburg 5
Schlosstrasse 57
Tel.Fraunhofer 0 0 2774

Berlin 28.II.34

Preuß. Ministerium f. Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung
Eing.: - 1. MRZ 1934

K 10942

Preussisches Ministerium
für Wissenschaft.Kunst und Volksbildung

B e r l i n W 8
Unter den Linden 4

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anfrage,auf welche Weise man sich um ein Stipendium zur Durchführung einer grösseren künstlerischen Arbeit im Gebiete der bildenden Kunst bewerben kann.

Heil Hitler!

M. Wetzel

(8/3)

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 944

ENDE